



5/11/11



600083552T









# MINNELIEDER.

ERGÄNZUNG

DER

SAMMLUNG VON MINNESINGERN.

---

HERAUSGEGEBEN

VON

GEORGE FRIEDERICH BENECKE,

PROFESSOR, UND CUSTOS DER UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
ZU GÖTTINGEN.



---

GÖTTINGEN

BEY HEINRICH DIETERICH

1810.

285. n. 65

222

---

## VORBERICHT.

In den Anmerkungen, die GOLDAST den drey Altdeutschen Gedichten beyfügte, welche er 1604 in seinen *Paraenetici veteres* heraus gab, stieffen mir aus Dichtern, deren Lieder andert-halb hundert Jahre später in der Sammlung von Minnesingern erschienen, mehrere Stellen auf, die ich in dieser Sammlung vergebens suchte. Es däuchte mir der Mühe werth, nachzuforschen, woher GOLDAST diese Stellen genommen habe; und da ich überhaupt eine critische Berichtigung des Textes der Minnesinger für das erste und dringendste Erforderniß bey dem Studium derselben halte, so glaubte ich, auch die kleine Hülfe nicht verschmähen zu dürfen, die eine Vergleichung der in Brömen befindlichen Goldastischen Handschrift vielleicht darbieten könnte. Ich erbat mir daher diese Handschrift zur Einsicht, und Hr. Dr. und Prof. OELRICHS, der würdige Vorsteher der Bremischen Bibliothek, hatte die Güte, meine Bitte auf die gefälligste Weise zu gewähren, und mir jeden be-

liebigen Gebrauch meiner Ausbeute zu erlauben. Man würde vielleicht früher schon auf diese Handschrift aufmerksam geworden seyn, wenn nicht BODMER, in dem Vorberichte zu den Proben der alten Schwäbischen Poesie, versichert hätte, daß sie unvollständig sey, und daß die Lieder, die sie enthalte, ganz genau mit der Pariser Handschrift übereinkommen.

Die Handschrift ist in Folio, auf Papier geschrieben, und der Rücken des Bandes hat die Überschrift: *Hofflieder der deutschen Meistersänger*. Auf dem letzten Blatte findet sich (vollkommen richtig) von H. HEISEN bemerkt, der Band sey 367 Blätter oder gedoppelt so viele Blattseiten stark. Sie ist ohne Zweifel eine Abschrift der Manessischen Handschrift, und enthält ungefähr zwey Fünftel derselben, oder erstlich alles das, was in dem Zürcher Abdrucke von S. 1 des ersten Theiles bis S. 172 befindlich ist, nur daß auf KÜNIG CHÜNRAT, KÜNIG TYRO VON SCHOTTEN UND FRIDEBRANT SIN SUN folgt, oder das Gedicht, das in dem zweyten Theile der Samml. von Minnes. von S. 248 bis S. 251 abgedruckt ist. Mit dem Worte *kumberliche* in der letzten Zeile der fünften Strophe der Lieder des HER BERNGE VON HORHEIN bricht die Handschrift ab. Außer dem aber sind zweyten noch von den in dem zweyten Theile der Zür-

cher Ausgabe befindlichen Gedichten abgeschrieben DER TANMUSER, VON BÜCHEIN und die ersten Lieder des HER NITHART (Samml. von Minnes. Th. 2. S. 58 bis S. 72). Die letzte Zeile, womit die Handschrift endigt, ist: 'Nu seht ob ich ze frouwen wol an ir behalten si.' — Das beygefügte Verzeichniß der Dichter ist mit dem in dem zweyten Theile des Zürcher Abdruckes S. 261 und 262 befindlichen vollkommen gleichlautend.

Man kann, wenn ich nicht irre, in dieser Bremischen Handschrift fünferley Hände unterscheiden. Die erste geht bis zu den Liedern des Grafen CHÜNRAT VON KILCHBERG; die zweyte von da bis auf HER WALTER VON KLINGEN; die dritte bis zu der Zeile 'Swere ane vorhte herre Got' (Samml. von Minnes. Th. 1. S. 128. Col. 2.); die vierte bis zu dem schon angeführten Worte 'kumberliche' in den Liedern des HER BERGE VON HORHEIN (Samml. von Minnes. Th. 1. S. 172 f.). Von der fünften Hand endlich ist abgeschrieben was im zweyten Theile der Samml. von Minnes. von S. 58 bis S. 72 steht. Die drey ersten Hände zeugen von Schreibern, die der alten Sprache kundig waren; die vierte Hand ist weit schlechter, und man sieht deutlich, daß der Abschreiber nicht verstand was er schrieb. Unter andern steht

gewöhnlich *nn* statt *m* und *m* statt *n*, woraus zu schliessen ist, daß diese Buchstaben sich in der Original - Handschrift sehr ähnlich sehen müssen, um so mehr, da auch schon früher sich öfter *n* findet, wo der Zürcher Abdruck *m* hat, und umgekehrt. Diese vier ersten Hände bedienten sich durchaus der Lateinischen Buchstaben; von der fünften Hand sind die so genannten Deutschen Buchstaben gebraucht, und der Abschreiber war, wie es scheint, der alten Sprache etwas kundiger.

Die einzelnen Lieder jedes Dichters sind mit Römischen Zahlen bezeichnet, die Strophen mit Arabischen. Die Reimzeilen sind abgesetzt, wiewohl nicht immer ganz richtig. Interpunction ist nur an äußerst wenigen Stellen beygefügt.

Die Bremische Handschrift enthält, so weit sie geht, *alles* was in der Samml. von Minnes. abgedruckt ist (denn eine kleine unten S. 276 bemerkte Ausnahme kann eigentlich gar nicht als Ausnahme gelten); und sie enthält ein gutes Theil *mehr*. Meine Überzeugung, daß der Zürcher Abdruck lückenhaft sey, wurde durch diese Handschrift vollkommen bestätigt. Wie es aber möglich war, daß die Herausgeber vollständige Lieder in unverständliche Bruchstücke verwandelten, und wie es kam, daß sie man-

ches schöne Lied ganz übergangen, das begreife ich nicht, und schwerlich ist jemand jetzt noch im Stande, eine befriedigende Auskunft darüber zu geben. Auf alle Fälle wünschte ich, bey der großen Achtung, die ich für BODMER hege, daß er in seiner Vorrede zu dem zweyten Theile der Samml. von Minnes. die Stelle (S. V), in der er einiger wenigen ausgeschlossenen Strophen erwähnt, durchgestrichen oder weniger hochfärgig ausgedrückt hätte.

Die folgenden Bogen enthalten die Ausbeute, welche die Vergleichung der Bremischen Handschrift lieferte. Abschrift und Abdruck sind mit pflichtmäßiger Genauigkeit besorgt worden; da wo es mir nöthig schien, nach Vermuthung gemachte Verbesserungen in den Text aufzunehmen, habe ich, wenige unbedeutende Veränderungen ausgenommen, die Lesart der Handschrift unter dem Texte angegeben. Die beygefügte Interpunction wird, wie ich hoffe, den meisten Lesern willkommen seyn. Interpunction ist, meines Erachtens, die einzige Zuthat, die den Kenner nicht stört, und dem Anfänger das Verständniß der Überreste des Alterthums gar sehr erleichtert. Daß sie an manchen Stellen, bey der freyen Wortstellung unserer alten Sprache, Schwierigkeiten hat; daß die eingeführte Bezeichnung derselben mangel-

haft ist: das kann für den Herausgeber einer alten Schrift eine Ermahnung seyn, mit gehöriger Bedachtsamkeit und mit geübtem Gefühle zu Werke zu gehen, keinesweges aber ein Grund sie wegzulassen. Auch selbst wenn er irrt, kann er wenigstens das Verdienst sich erwerben, den richtiger sehenden zu Verbesserungen zu veranlassen. Wären die frühern Herausgeber alter Deutscher Gedichte so gefällig gewesen, den von ihnen besorgten Abdrücken die bequeme, den Gebrauch erleichternde Gestalt zu geben, in der man jedes neuere gedruckte Buch zu sehen gewohnt ist: so hätten diese Gedichte schon lange eine ungleich grössere Anzahl von Lesern, auch wohl von critischen und erläuternden Bearbeitern gefunden; ihre Trefflichkeit wäre weit allgemeiner anerkannt worden, hätte weit früher auf empfängliche Gemüther gewirkt, und Früchte mannigfaltiger Art hervor gebracht. Alte Handschriften zu lesen, ist nicht jedermanns Sache, und niemand, der eine Sprache lernen will, pflegt damit den Anfang zu machen; und doch sind wir gerade bey den vorzüglichsten Werken unserer alten Litteratur auf Abdrücke beschränkt, die beynahe eben so unbehülflich sind als eine Handschrift, und oben drein noch weit unzuverlässiger und fehlerhafter. Bey so bewandten Umständen darf ich



mir daher wohl mit der Hoffnung schmeicheln, durch die Herausgabe dieser Minnelieder wenigstens die erste Bekanntschaft mit den alten Denkmahlen des Deutschen Gesanges erleichtert zu haben.

Zwar ist noch immer eine andere Erleichterung zu wünschen, die früher nicht gegeben werden konnte, die aber jetzt wohl bald mit Recht gefordert werden kann; ich meine die Festsetzung einer gleichförmigen *alterthümlichen* Orthographie. Allein dieß ist ein Punct, über den erst die Stimmen gründlicher Kenner der alten Sprache vollständig und ausführlich zu vernehmen seyn werden.

Recht sehr wird es mich freuen, wenn diese meine Arbeit dazu beyträgt, die Überzeugung zu befördern, daß es durchaus nothwendig ist, eine neue sorgfältige Vergleichung der Pariser Handschrift anzustellen, und die sich daraus ergebenden Berichtigungen des Textes bekannt zu machen. Ich bin weit entfernt, das Verdienst zu verkennen, das sich seit einigen Jahren mehrere Freunde der alten Deutschen Poesie auf mancherley Weise um das Studium derselben erworben haben. Vor allen Dingen aber sollten wir doch eilen, den vorzüglichsten Gedichten, die bereits gedruckt sind, die größte mögliche Richtigkeit des Textes zu geben, ehe vielleicht

ein unglücklicher Zufall die Handschriften vernichtet, aus denen diese Berichtigungen zu nehmen sind. Wie sehr besonders die MÜLLERSche Sammlung einer solchen Nachhülfe bedarf, weiß jeder Kenner, zu seinem Leidwesen, nur zu gut. So ausgemacht es auch ist, daß die allgemeinen Grundsätze der Critik, wie sie bey den classischen Sprachen in der höchsten Periode ihrer Bildung angewandt werden, bey ihrer Anwendung auf die alte Deutsche Sprache, und die darin geschriebenen und von Abschreibern und Umarbeitern oft so willkührlich behandelten Werke, gar manche besondere und eigenthümliche Bestimmung erfordern: so wahr bleibt es doch auf der andern Seite, daß für das gründliche Studium unserer alten vaterländischen Literatur nichts ersprießlicher seyn kann, als wenn wir uns die genaue critische Sorgfalt zum Muster nehmen, die man mit so vielem Scharfsinn und unermüdet fortgesetztem Fleiße auf die Schriften der Griechen und Römer verwandt hat. Je sorgfältiger der Acker bestellt wird, desto erfreulicher wird die Ernte seyn.

Göttingen, December 1809.



---

## I N H A L T.

### *I. Ergänzungen der Sammlung von Minnesingern aus der Bremischen Handschrift.*

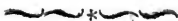
1. Grave Otto von Bottenloubé.	Seite 1
2. Her Götfrid von Nifen.	10
3. Brüder Eberhart von Sax.	78
4. Her Rudolf von Rotenburg.	79
5. Her Heinrich von Sax.	115
6. Der von Gliere.	121
7. Her Ulrich von Gutenberg.	134
8. Schenk Ulrich von Wintersteten.	147
9. Her Walter von der Vogelweide.	267

## INHALT.

### II. *Abweichende Lesarten der Bremischen Handschrift.*

### III. *Anhang.*

Ein Ljed von Her Nithart.



ERGÄNZUNGEN

DER

SAMMLUNG VON MINNESINGERN

AUS DER

BREMISCHEN HANDSCHRIFT.



---

## GRAVE OTTO VON BOTTENLAUBE.

*Von diesem Dichter enthält die Handschrift folgende mit XI. bezeichnete Zeilen, wovon sich in der Samml. von Minnesingern (Th. 1. S. 16. a. Zeile 2 v. u.) bloß der Anfang befindet.*

Mir hat ein wib  
Herze und lib  
Betwungen und gar verhert!  
Dú ist so gût,  
Swas si mir tût.  
Wil si, so werde ich sanfte ernert;  
Tût si mir we,  
Doch wil ich e  
Betwungen sin von ir gewalt,  
Danne ich verber  
Die werden ger  
Und ouch die sorgen manicvalt,  
Die si mir machet  
Und git.

Min frôide swachet  
Iemer sit.  
Sweme si nu lachet  
Zaller zit,  
Des selde wachet  
Sunder strit;  
Gelúkes rat

2      GRAVE OTTO VON BOTTENLAUBE.

Hat in den pfat  
Geleret so,  
Das er sol ho  
Daruſſe ſweben,  
Mit fröiden leben.  
Solde ich das ſin,  
So müſte, an aller ſorgen ſchin,  
Das herze min  
Erhöhet werden, ſunder pin.

Ich, fröide bar,  
Ich gedenke ie dar,  
(Als ich getar):  
Wirt ſi gewar,  
Das ich ſo var,  
Ir eigen gar;  
Si erzeiget ir  
Genade an mir.  
Si iſt ein wib,  
Der ie min lib  
Alleiner lebt,  
Und iemer ſtrebt  
Uf den gedinge  
Und ſelchen troſt,  
Das mir gelinge,  
Und werde erloſt  
Der ſorgen, du mich twanc noh ie,  
Sit ich verlie  
Den müt an ſie.

Min herze jach,  
Sit ſi min ouge alrerſt ersach,



Sin ungemach,  
Das ime sit,  
Bi siner zit  
Beschach,  
Das were dahin,  
Und were ime sin  
Komen nnd gewin.  
Des wande ouch ich;  
Nu tût si mich  
Gar sorgenrich,  
Und meret mine clage.  
Das verkeret  
Und seret  
Mine tage.

Min gemüte  
Ist worden kranc;  
Ich verwüte  
Nach ir gûte  
Ane allen dank;  
Iedoch darunder  
Ist ein wunder  
Nicht besunder,  
Das ich liden,  
Und miden  
Mûs si, reine,  
Die ich meine  
Nicht ze cleine.  
Amme herzen  
Hab ich smerzen  
Und kumber  
(Ich vil tumber!)

Manigen sumber.  
Warzû wart ich ie geborn,  
Sol ich iemer sin verlorn?  
Ja hat ich si mir erkorn,  
Das die wunden,  
Ungesunden,  
Mir verbunden (1)  
Solten werden  
Von der werden;  
Nu ist min swere  
Ir gar unmere,  
Der ich lere  
Wurde, ob mit dû frouwe min  
Tete gûten willen schin.  
Solde es mit ir hulden sin,  
Das ich spreken  
Mûste zir,  
Was si-zechen  
Und rechen  
Wolde an mir:  
Sicherliche,  
Ob das geschiht,  
Imme riche  
Ist min geliche  
Danne niht.

Herze, sinne,  
Minen mût  
Hat dû minne  
Mit gewinne

---

(1) *In der Handschrift:* Mir verkunden.

GRAVE OTTO VON BOTTENLAUBE.

Also behüt.  
Peir der Mere  
Dulde swere  
Dur Afrien,  
Sin amien,  
Von Navar.  
Plei von Lone  
Lie die krone  
Und die sinne  
Durch die minne  
Drifseg jar.  
Er was sorgenrich;  
Das was kumberlich,  
Doch ungelich  
Der swere min,  
Die mir tût schin,  
Von der ich dulde disen pin.

Es enstille  
Ir güter wille  
In kurzen ziten  
Ane biten;  
Ich bin tot.  
Sol min trúwe,  
Ane alle rúwe,  
Sus ein sterben  
An ir erwerben;  
Dest ein not,  
Die ich gerne dol,  
Und liden sol;  
So rehte wol  
Stet si mir an.

Ich selic man!  
So sülse not ich nie gewan.

Iedoch swie gerne  
Ich sterben lerne  
Dur ir minneclichen lip  
(Owe, si reine, selig wib!);  
So denke ich doch,  
Das si mir noch  
Gerüche geben  
Ein senfter leben.  
Des valde ich ir die hende min,  
Das ane ir zürnen müsse sin,  
Ob ich genende,  
Und ich ir sende  
Disen sanc.  
Ir lob, ir ere  
Ich gerne mere;  
In frömdü lant  
Tûn ichs erkant  
Mit trûwen, ane valschen wanc.  
Wirt mir davon ein habedank,  
Ich singe ir das  
Ir lob noch bas  
Erhöhet, ob ichs e vergas.

Mine frouwen  
Sult ir schouwen  
In so hoher werdekeit,  
Das ir sol iemer sin gereit  
Der eren krone,  
Sit vil schone


Eht aller selten seldekeit  
Ir beide hende hat geleit,  
Ir uf ir houbet,  
Das geloubet  
Alle mir:  
Ob ir si seht,  
Ir verjeht  
Tugende michels me von ir,  
Danne ich in sage,  
Wand ichs durch klage  
Mines willen vil verbir.  
Min frouwe ist güt;  
Iedoch si tût,  
Das wunneklichen fröiden gir  
Mich vergat  
Und lat,  
Das mir kumberlichen stat;  
Wand ich pflac  
Manigen tag,  
Das min fröide nie gelac.

Owe der dinge!  
Ich wenne, ich ringe  
Uf einen wan,  
Den ich han,  
Dem ich iemer undertan  
Wesen mûs,  
Dess mir bûs  
Niemer wirdet, untz ein grûs  
Mich enbindet,  
Sa verswindet  
Und erwindet


Alles klagen.  
In minen tagen  
Was sol ich von fröiden sagen?  
Sol ich heil an ir bejagen,  
Swie das were,  
Es were zit.  
Alle swere  
Ich gar verbere,  
Ob si den strit  
Genedecliche  
Wolde ir geben  
Endeliche;  
E ich danne entwiche,  
Ich ir gibe das leben.  
Bi dem eide  
Ich wil geloben:  
Sin enscheide  
Mich von leide,  
Ich müs ertoben.

Das erwende,  
Selig wib,  
Und sende  
Mir das ende,  
Das min lib  
Fröide und minne  
Und sinne  
Von dir, küniginne,  
Gewinne!  
Darnach ich iemer ringe  
Und zellen ziten strebe.  
Uf das hoh gedinge

Ich vil dicke schone lebe,  
Das mir an dir gelinge,  
Und enphahen müfse  
Süfser minne gebe.  
Wie süfse  
Ich danne singe  
Und erclinge,  
Swenne ich frôliche ob allen frôiden swebe!



(Nun folgt unter XII. der zarte Wechselgesang: Were  
Cristes lon niht also süfse. — Samml. von Minnes.  
Th. I. S. 16. b.)



## HER GÖTFRIT VON NIFEN.

*Was wohl der Grund seyn mag, dass von den funfzig Liedern dieses Dichters in den Züricher Abdruck, ausser vier ganzen, nur einige aus dem Zusammenhange herausgerissene Strophen aufgenommen wurden? Dass Wahl dieser Grund nicht war, das liegt am Tage. — Jene vier von Bodmer vollständig gelieferten Lieder sind hier ausgelassen, die einzelnen Strophen konnten ohne Übelstand nicht ausgelassen werden; auch nehmen sie kaum ein Paar Seiten ein.*

## I.

Owe, winter, din  
Gewalt  
Wil uns aber twingen!  
Heide und ouch die blumen rot  
Die sint nu worden val;  
So klage ich den grünen walt  
Und der vogel singen;  
Darzû hat vil grosse not  
Din liebû nahtegal. —  
We, was klage ich tumber vogel swere?  
Ob eht ich der liebûn liep in rechter liebe were,  
Son clagte ich niht die vogel, noch der lichten  
blumen schin.

Al min fröide lit  
An ir,  
Dû wol mag vertriben  
Swas ich sorgen ie gewan;  
Der hat si gar gewalt.  
Si ist dû minnecliche, lieb mir



Vor allen wiben.

Des bin ich, vil sender man,

In sorgen worden alt.

Das mäg dü vil künche wol erwenden;

Wil dü gûte mir ir helferliche helfe senden,

Son darf mich nicht belangen der vil süsse bernden  
zit. (1)

Reinú wib dú sint

So gar

Von der diet gescheiden,

Das da heifsent valschú wib;

Dest min herze vro.

Nu ist dü gûte valsches bar;

Davon müs mir leiden

Der vil valschen wibe lib.

Min herze stünde ho,

Ob mir der vil gûten eine brehte

Mit ir gûte hohen müt. We, was ich danne gedechte

Mit sange, das es erben müste an mines kindes kint!

Frouwe Minne, tût (2)

So wol!

Lat mich des geniefsen,

Das ich der vil gûten bin

Mit stete holt, ane allen wank!

Ob ich des geniefsen sol,

So möht ouch verdriessen,

Das si mines herzen sin

---

(1) *In der Handschrift:* Son darf mich blangen der vil süsse bernden zit.

(2) *In der Handschrift:* Frouwen minne tût so wol.

An fróiden machet krank.  
 Si kan dehsen, swingen in der másse,  
 Und wil behúten, das niht bestieben lásse  
 Ir roten munt, der mich vil dike machet hochgemút.

Dú vil here wil  
 Mich lán  
 Nach ir grússe sterben,  
 Ane aller sláhte schulde gar:  
 Des mús ich trurig sin,  
 Und in senden sorgen stan.  
 In kan niht gewerben,  
 Das ir wolstenden ougen clar  
 Iht wellen rúchen min.  
 Das clage ich dir, Minne, von der sússen,  
 Sit das si mir niht enwil min sende swere bússen.  
 Minne, fúge enzit, das es werde ein gemeines spil.

*(Die dritte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
 Minnesing. Th. I. S. 22.)*

## II.

Summer, diner fróidebernden wunne  
 Frówet sich maniges senden herzen mût,  
 Ob dú nahtegal iht singen kunne  
 Gegen des wunneclichen méyen blút.  
 Ja si singet aber me,  
 Sit zergangen ist der sne;  
 Nu twinget mich min kumber aber als e.

Wie móht ich den kumber min erliden,  
 Ich entet es durh ein reine wib?  
 Disen sumer mús ich fróide miden,  
 Es enwende ir kúscher wibes lip,

Dú mich her betwungen hat,  
 Unde mich in sorgen lat,  
 Und doch an ir eine al min fróide stat.

Sit ich bin gebunden mit den banden,  
 Das dú senden heifsent minne bant;  
 So mac si mich lösen mit ir handen,  
 Sit si treit so helferiche hant.  
 Frouwe ob allen frouwen min,  
 Wendent minen senden pin!  
 Durh úwer zuht lant mich bi fróiden sin!

Disú lied wil ich der lieben singen,  
 Der ich lange her gesungen han.  
 Si kan beide dehssen unde swingen.  
 Dur ir gúte sol si mich erlan,  
 Das ich niht in sorgen si,  
 Sit mîr wont dú fróide bi.  
 Vil selig wib, nu tû mich sorgen vri!

Sit an miner herzelieben frouwen  
 Gar min heil und al min leben lit,  
 Minne, so la dine gúte schouwen,  
 Und scheide disen súßen strit.  
 Minne, min dich underwint,  
 Wan ich bin der sinne ein kint!  
 Nu bint die gúten, alde mich entbint!

(Die vierte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
 Minnesing. Th. I. S. 23.)

### III.

Wir suln aber schöne enpfahen  
 Meyen, der kan fróide bringen

Und vil maniger hande wunne,  
 Liechte blumen, rosen rot.  
 Sit das uns wil fröide nahen,  
 So suln wir mit fröiden singen.  
 We im, der uns fröide erbunne!  
 Dem si wernde fröide tot!  
 Wol im, der uns fröide mere,  
 Sit man lützel fröide hat!  
 We ime, der uns truren mere!  
 Wol ime, der uns leit verkere,  
 Sit dú werlt mit truren stat!

Lieblich bliken von den wiben,  
 Dar und dan, mit spilnden ougen,  
 Das kan sende swere bússen,  
 Und freut sende sicchen man.  
 Es kan sendú leit vertriben,  
 Swa ein man sin liep siht tougen  
 Und vil minneclichen grússen,  
 Und es lachelich sight an. (1)  
 Lache, das mir sorge swinde,  
 Lachelich, ein roter munt!  
 Sit din lachen mich enbinde  
 Von den sorgén, das ich vinde  
 Fröide: dast ein lieblich funt.

Reinú wib, durh úwer gúte  
 Lant mich senden úch erbarmen,  
 Das mich dú vil wolgetane  
 Hat geheissen hinnanfúr.

---

(1) *In der Handschrift:*  
 Und minneclichen grússen  
 Und es lachelich sich an.

Ob mich das durh niht enmûte,  
Wan das man mich siht sust armen  
In den frôiden, frôiden ane,  
Das ist leider an mir spur.  
•Hinnanfür', das wort mir wendet  
Frôide; ich bin an frôiden tot.  
•Hinnanfür', das wort mich sendet  
In den tot, ob es niht wendet  
Ir munt gar durhlühtig rot.

Ich gesach von rotem munde  
Nie so lacheliches lachen,  
Als dû minnekliche lachet,  
Swenne si liebe lachen wil.  
Bas, dan ich erdenken kunde,  
Kan si liebe liebi machen.  
Swa sis liebe liebe machet,  
Da hebt sich der wunnen spil.  
Minne, wer, das si iht lache,  
Swenne ich si mit ougen sehe!  
Wiltu, das mir Sorge swache,  
Sûfsû Minne, an ir das mache,  
Das si dir gewaltes jehe.

Ich mûs wol von schulden sorgen,  
Wie mir von der minneklichen,  
Nach der ich zallen ziten brinne,  
Miner swere werde bûs.  
Beidû abent und den morgen  
Sorge wil mir niht entwichen:  
Das clage ich der sûssen Minne.  
Das die minnekliche ir grûs

Mir verseite und ouch ir hulde,  
 Das tû mit minem herzen we.  
 Wer es doch von miner schulde,  
 Das ich kumber von ir dulde,  
 Son geklaget ichs niemer me.

## III.

Selig si dû heide!  
 Selig si dû ouwe!  
 Selig si der kleinen vogellinen süßser sank!  
 Blumen, loub, dû heide  
 Stant in maniger schouwe.  
 Die der kalte winter hüre mit sinem froste twank,  
 Dien ist an ir fröiden wol gelungen;  
 Als möht ouch ich an minen fröiden wider jungen,  
 Troste mich ein roter munt, nach dem min herze ierank.

Mir was, wie min swere  
 Hete ein lieplich ende,  
 Do mir seite ein botte, ich solde in fröiden frölich sin.  
 Ich was fröidebere,  
 Sorge was ellende  
 In mime herzen, do ich wande, ir mundes roter sehin  
 Der wolde in min herze lieblich lachen.  
 Also kan dû Minne ein wunder an uns beiden machen.(1)  
 Minne, tû mir swie du wellest! der gewalt ist din.

Roter munt, nu lache,  
 Das mir sorge swinde!  
 Roter munt, nu lache, das mir sendes leit zerge!

---

(1) *In der Handschrift, so wie in der Samml. v. Minnesing.:*  
 Ald kan dû minne . . . .

Lachen du mir mache,  
 Das ich fröide vinde!  
 Roter munt, nu lache, das min herze fro beste!  
 Sit din lachen mir git hobgemüte,  
 Neyna, roter munt, so lache mir durh dine gûte  
 Lacheliche, rôseleht! Wes bedôrfte ich me?

Minnenklich gedinge  
 Frôit mich mange stunde,  
 Das mich trôste ein roter munt,  
 Des ich noch nie vergaß.  
 Minnenklich gedinge,  
 Ob ich das da funde,  
 So kunde mir uf erde niemer werden bas.  
 Rôter munt, hilf mir von den nôten!  
 Ane Got so kan dich nieman also wol gerôten;  
 Got der was in frôiden, do er dich als ebene mas.

Wolde mir dû here  
 Sende sorge ringen,  
 Das neme ich für der vogel sang  
 Und für der blûmen schin;  
 Und si nach miner lere  
 Rûhte fröide bringen  
 Mir, so were min truren krank,  
 Und wolte in frôiden iemer sin.  
 Hilf mir, helferichû, süsse Minne!  
 Twinc die lieben, sam si hat betwungen mine sinne,  
 Untz si bedenke minen senelichen pin.

(Die zweyte und vierte Strophe diesss Liedes steht in der  
 Samml. von Minnesing. Th. I. S. 22; nur ist die vierte  
 durch das Auslassen der siebenten Zeile ganz unver-  
 stündlich.)

## V.

Walt,

Heide; anger, vogelsingen  
 Sint verdorben von des kalten winters zit.  
 Da man blümen sach ufdringen,  
 Da ist es blos. Nu schouwent, wie dú heide lit!  
 Das klage ich; so klage ich mine swere,  
 Das ich der unmere  
 Bin, der ich gerne lieb in herzen were.  
 Frouwe Minne, das ist alles din gewalt. (1)

Bar

Min herze in bernder wunne?  
 Das was, swenne ich sach ir wunneklichen schin  
 Und ir ougen, sam der sunne,  
 Dur min ougen lúhten in das herze min.  
 Darnach wart mir leit in kurzen stunden.  
 O we, minne wunden!  
 Wie hast du dich min sus underwunden,  
 Das ich sender, siecher bin noch fróiden bar?

Bant

Dú Minne mich der süßen,  
 Und lat die vil lieben sunder truren gan?  
 Minne, wie wilt dus gebüßen?  
 Minne, ich hans da für, es si niht gút getan.  
 Minne, hilf enzit! ich müs verderben  
 Und an fróiden sterben.  
 Sol ich niht den roten kus erwerben,  
 So ist mir fróiden straze in rúwen pfat gebant.

---

(1) *Durch eine eigene Künsteley schließt jede Strophe dieses Liedes mit derselben Sylbe, mit der sie anfängt.*



Los,

In rechter wibes gûte,  
 Sach ich zeinem male ir kûschen wibes lip.  
 Davon frôit sich min gemûte,  
 Das ich dachte: ja, du reine selig wib,  
 Du macht mir wol minen kumber wenden  
 Und helfe senden.  
 Frouwe Minne, tröstent mich vil senden,  
 Wan ich stan von úweren schulden frôidelos.

Wer

Kan mich nu fro gemachen?  
 Nieman, dan ir minneklicher roter munt.  
 Wil mir der von herzen lachen,  
 Davon werde ich sender, siecher wol gesunt.  
 Gûten wip, nu wûnschent, das dú here  
 Mich die strafse lere,  
 Wa ich ufser leide in liebe kere.  
 Minne! hilf, das mich dú liebe ir liebe wer.

*(Die dritte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
 Minnesing. Th. I. S. 22.)*

## VI.

Hy,

Wie wunnenklich dú heide  
 Sich mit manigem speken kleide  
 Gegen dem meigen hat bekleit!  
 Loup; gras, blûmen, vogellin, beide  
 Die man sach in manigem leide —  
 Gar verschwunden ist ir leit.  
 Also mehte ouch mir verschwinden  
 Sorge, dú von frôide ie swant.  
 Wolde frôide e sorge enbinden,

Sit das fröide ie sorge embant;  
So wurde ich sorgen fri. (1)

Do

Min ouge erkos die süßen,  
Do wart mir ein lieblich grüßen,  
Röseleht ein roter grüs.  
Do dahte ich: dú ougen müßen  
Dir vil senden kumber büßen;  
Anders dir wirt niemer büs  
Sorgen, es enwende ir güte.  
Dannoch was ir güte güt.  
Sam die rosen in touwen blüte,  
Was ir munt rot als ein blüt.  
O we! dannoch was ich vro.

Wer

Kan frölich fro beliben,  
Wan bi reinen lieben wiben?  
Hi, wie süße name, ein wib!  
Wip kan sendú leit vertriben;  
Wol ir reinen lieben liben!  
Ouch si hant so lieben lip,  
Das mich nach in müß belangen;  
Bi in ist dú wile unlank.  
Swa liep lieb hat umbevangen,  
Dast ein süßer umbevank,  
Lieplich nach der Minne ger.

- 
- (1) Auch dieses Lied hat sehr gekünstelte Reime. Nicht nur reimt das erste Wort der Strophe mit dem letzten; sondern der männliche Reim ist auch jedesmahl mit dem vorhergehenden weiblichen von Einem Stamme. Eine ähnliche Reimkünstelei zeichnet das XXVI. Lied aus.

We

Der gar verlornen stunde,  
 Das mir senden nien enkunde  
 Lieplich küssen werden kunt  
 Von ir rosenvarwen munde!  
 O we, Minne, das din wunde  
 Mich so lange hat verwunt!  
 Ich bin von dir ungeheilet,  
 Ich gewan gegen dir nie heil.  
 Minne, das du sist verteilet!  
 Hab ouch dir der minne ein teil,  
 Du verwundest mich niht me.

Was

Doug minnekliches singen?  
 Wa sint wip, die kunnen twingen?  
 Wa sint man, die Minne ie getwang?  
 Wer kan stete fröide bringen?  
 Wer kan sorge us herzen dringen?  
 Minne ie sorge us herzen drang,  
 Von der wibes ougenblik  
 Da man sach ein süßen blig.  
 Si went sich der Minne entstricken;  
 Man sint sunder Minne strig:  
 Welt, davon trage ich dir has!

(Die zweyte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
 Minnesing. Th. I. S. 22. 23.)

## VII.

Wer gesach ie wunneklichen me den süßen meigen?  
 Wer gesach ie bas bekleit den wart und ouch die  
 wunneklichen heide?

Wer gehort ie bas dú kleinen vogellin gesingen  
Gegen der wunneklichen wunne in maniger süßer  
wunneklicher wise?

Da gegen fröit sich manig herze, wan das mine alleine

.....  
..... (1)

O we trütelehter lip, sol ich alsus verderben!

O we spilnder ougen schin! hei munt, gevar nach  
wunneklichen rosen!

Herze trut, ir wüset an mir úwer vriges eigen.

Wie zimt wibes gúte das, ob ich in senden sorgen  
sus verdirbe?

Liebú frouwe, ich habe in lange her gedienet von  
kinde,

Des lat mich genießsen, seht, so würde ich fröideriche.  
Ob des niht geschiht, so müs min spilende fröide  
ein ende hân.

Ir vil wunnenklichen wip, ir wolgemúten leigen,  
Wünschent, das mis herzen trut mich von den sene-  
lichen sorgen scheide.

So bitte ich die gúten, das sie lasse mir gelingen.  
Süße Minne, ob das geschiht, darumb ich dine  
werden tugende prise.

Minne, du weist wol, es ist dú liebe, die ich da meine:  
Hilf, das mir dú here tröste min gemúte;

---

(1) Die funfzehnte Zeile reimt mit der ersten, die sechs-  
zehnte mit der zweyten u. s. f. Daraus ergibt sich, daß  
die sechste und siebente Zeile fehlen. In der Hand-  
schrift ist dieses nicht bemerkt, sondern die sechste Zeile:  
O we als der Anfang der zweyten Strophe, die drey-  
zehnte: Ir vil wunnenklichen als der Anfang der drit-  
ten Strophe angegeben.

Ob des niht geschiht, so wirt mir sender sorgen  
niemer rat.

O we, Minne, sol ich niht den roten kus erwerben,  
Und den süßen umbevank, darzû ir minneklichen  
lip, den losen?

Süßû Minne, maht du herzeliep an mir erzeigen,  
Nu was treit dich für, ob ich nah der vil herzelie-  
ben in liebe stirbe?

Minne, ich müs verderben, ob ich niht die fröide vinde.  
Ach dur Got, vil selig wib, noch helfent helfeliche!  
Süßû Minne, frage si dur Got, was ich ir habe getan.

## VIII.

Nu stet du liebe heide bar  
Der wunnenklichen blumen und der lichten rosen rot;  
Der walt hat sich entkleidet gar,  
Des lident aber du kleinen vogellin vil grofse not.—  
Was klage ich tumber vogelin sang?  
Wan klage ich niht die sweren zit,  
Das ich der minneklichen han gedienet alles ane dank?

Si lone mir, si lone niht,  
So ist si doch mis herzen trost und ouch du vrouwe min.  
Ich dien ouch ir, swas mir geschiht; (1)  
Si müs du erste und ouch min leste vnz an min ende sin.  
Ir ougenblik der vie mich so,  
Das ich von ir niht scheiden mag,  
Swie selten mich du herzeliebe hat gemachet fro.

Ach herre Got, wie schone ein wib!  
Ia milter Got, wie rehte minnenklich ist sie gestalt!

---

(1) In der Handschrift: Ich ouch ir swas mir geschiht.

Ja süßser Got, wie lieb ein lib  
 Gesach in Got, der ir vil reinen libes hat gewalt!  
 Ir spiegel liechten ougen clar,  
 Solde ich die mit gewalt ansehen,  
 So swüre ich wol, das mir gewühse niemer grawes har.

Wieggar unmalsen sanfte tût  
 Ein lieblich küssen und ein minneklicher umbevank!  
 Si liebet lieb und hôhet mût;  
 Da wirt dû sende sorge bi dem ungemûte krank.  
 Swer lieb bi herzeliebe lit,  
 E naher und e naher bas,  
 Da mûs dû sende sorge lan der frôide gar den strit.

Si ist tougen in mis herzen grunt,  
 Die ich von erst ze herzelieben frouwen mir erkos;  
 Davon so wirt es ungesunt.  
 Was schat der lieben, das si schöner ist und dabi los?  
 Von liebe kan ich niht gesagen,  
 Mir wart so liebes nie niht mer;  
 Des wolde ich uf genade gerne ein glündes isen tragen.

## VIII.

Loup, gras, blûmen, vogel singen,  
 Vor dem walde und in den ouwen,  
 Uf der heide rosenrot,  
 Die der meige uns kan bringen —  
 Da mag man den rifen schouwen.  
 Doch klage ich ein ander not  
 Von der minnenklichen, süßsen,  
 Dû mich lieplich solde grûßen.

Minne, das solt du mir büßsen,  
 Sit ich mich der lieben ie ze dienste bot. (1)

Sit min sendes herze weinet  
 Nach der lieben, die ich da meine,  
 We, warumbe tût es das,  
 Und ir herze ist unvereinet,  
 Das es nach dem min niht weine?  
 Minne, sich, das ist din has,  
 Den ich sender, siecher dulde  
 Gar an alle mine schulde.  
 Minne, hilf mir umb ir hulde,  
 Das si mich nach wibes gûte trôste bas.

Solde ich si vil minneklichen  
 Sehen, als ichs zeinen male  
 Sach, so wer min frôide gros,  
 Und were in seldenrichen  
 Wan. Das mich ir minne strale (2)  
 In das sende herze schos:  
 Das din unverheilet wunde.  
 Ob ir trost mir die verbunde  
 Mit ir rosenvarwen munde,  
 Wer were an frôiden danne min genos?

(1) *In der Handschrift:* Sit ich mich der lie ze dienste bot.

(2) *In der Handschrift:*

Solde ich si vil minnekliche  
 Sehen als ich sie zeinen male  
 Sach so wer min frôide gros  
 Und were in seldenriche  
 Wan das mich ir minne strale.

*In der siebenten Zeile steht: das (wie öfter) statt dast  
 oder das ist, und din bezieht sich mit einer nicht unge-  
 wöhnlichen Härte auf das mit strale zu Einem Worte  
 verbundene minne.*

Ich wene, nieman kunne erdenken  
 Was man wunne bi den wiben  
 Vindet; si gent hohen mût.  
 Swer den sorgen welle entwenken (1)  
 Der sol stete an in beliben,  
 Wan si sint für truren gût.  
 Swem si lieplich blikent tougen  
 In diu herzen mit den ougen,  
 Das weis ich wol, sunder lougen,  
 Das es von gemûten wiben sanfte tût.

Ich han minnenklich gesungen  
 Der vil lieben und der Minne,  
 Doch lat si mich trurig stan.  
 So ist mir senden niht gelungen  
 An mines herzen kûniginne,  
 Davon wil ich singen lan,  
 Und wil mich nu von ir scheiden. (2)  
 Got der gebe gelûke uns beiden!  
 Wer aber ich ein wilder heiden,  
 Miner trûwe solt ich bas genossen han.

## X.

Sich hat  
 Aber dû sûfsû zit verkeret! (3)  
 Schouwent an dû wunnenklichen heide,  
 Die mit manigen blûmen stûnt beschônet!  
 Kleiner vogellin truren aber meret,  
 Dien der kalte winter tût so leide;

---

(1) *In der Handschrift:* Swer den sorgen welle entwichen.

(2) *In der Handschrift:* Und wil mich von ir scheiden.

(3) *In der Handschrift:* Mich hat aber



So ist der walt mit sange niht bedōnet.  
 Also mūs ouch mir min frōide entwichen,  
 Das mir nie von der vil minnenklichen  
 Kunde werden miner swere rat.

Wie kan

Iemer ieman sanfter werden,  
 Danne der lieb dur rehte liebe minnet,  
 Und im lieb in liebe frōide meret?  
 Der hat himelriche hie uf erden,  
 Ob er sich gegen liebe wol versinnet,  
 Und in lieb in liebe liebe leret.  
 Minne kan sich liebe dur liebe lieben;  
 Das tūt si niht, wan eht Minne dieben.  
 Rehte liebe ist valscher liebe gran.

Es tūt

Sanfte ein lieblich umbevahen  
 Zwein gelieben, sit dú naht so langet.  
 Lieplich smuken nach der liebe willen —  
 Solt ichs tūn, ich seite wol wie nahen,  
 Sit das lieb bi liebe niht belanget  
 Lieb kan . . . . .

*Mangelt ein gantz Folienblatt, welches ausgeschnitten  
 worden. (1)*

# XI.

Beschiht des niht, so mūs ich eine  
 Sterben in vil kurzer vrist,

---

(1) Wenn noch ein Zweifel obwalten sollte, ob die Bremer Handschrift eine Abschrift der Pariser ist, so kann dieses ausgeschnittene Blatt auf den ersten Blick die Sache entscheiden.

Sit du bist,  
 Du süsse reine,  
 Du mir fröide geben sol.  
 Hilfa, helferiches wib,  
 E das mir der lib  
 Verderbe! Süßu frouwe, so tust du wol.

## XII.

Was vervahet  
 Mich des wunnenklichen meigen zit,  
 Der uns nahet,  
 Und manigen herzen fröide git?  
 Blumen und vogelsank,  
 Der beider  
 Trost ist, leider!  
 Minen fröiden alze krank.

Min gemüte  
 Hat betwungen ir vil süßser lip.  
 So mit güte,  
 So mit schöne, wart nie besser wip,  
 Als mir min herze seit.  
 Das wunder  
 Hat besunder  
 Got mit flisae an si geleit.

Ja verkeret  
 Mir ein wip die besten fröide min.  
 Der ich geeret,  
 Von ir reinen tugenden, solde sin,  
 Du hat so betwungen mir

Die sinne  
Mit ir minne,  
Das ich truren mûs nach ir.

Ich wil singen  
Gegen dem meigen minneklichen sang.  
Swere ringen  
Kan si, nach der min herz ie rang.  
Troste mich dú frouwe min,  
Dú gûte,  
Wolgemûte,  
Seht! so wolt ich frôlich sin.

Mit ir grûfse  
Mehte si mir wenden sweren pin;  
Der so sûfse  
Frôite mir das sende herze min.  
Rôselechter roter munt,  
Scheit den strit,  
Und hilf enzit  
Mir! so bin ich wol gesunt.

### XIII.

Selig, selig si dú wunne!  
Selig si des wunnebernden meigen zit!  
Selig si der vogel singen!  
Selig si dú ouwe! selig si der walt!  
Man siht blûmen manigvalt  
Durh das grûne gras ufdringen,  
Mer danne ich erdenken kunne.  
Tanzen, springen  
Suln die jûngen wider strit.

Nieman, nieman kan erdenken  
Was für seneliches truren besser si,  
Danne ein kus von rotem munde  
Und darzû ein minneklicher umbevank.  
Da wirt sendes truren krank,  
Es frôit uf von herzen grunde.  
Ermel flechten; bein verschrenken —  
In der stunde  
Wirt dû liebe sorgen fri.

Wafen! wafen über die Minne!  
Wafen wil ich über si schrien iemer me.  
Ich was ir daher gebunden,  
Nu lat si mich trurekliche vor ir gan.  
Si hat übel an mir getan.  
Si mûs einem andern wunden  
Herze, mût und al die sinne.  
Wol befunden  
Habe ich, das si tût so we.

Frouwe, frouwe, selig frouwe,  
Herzen trut, ir sint mir lieb für ellû wib,  
Der ich selten han genossen,  
Davon ich niht mere fürbas singen wil;  
Es dühte uch vil gar ein spil.  
Iu hat dike min verdrossen,  
Des ich mich vil trurig schouwe;  
Vor beslossen  
Ist mir fröide und inwer lip.

Wol dir! Wol dir, wibes gûte!  
Wol dir! das du selig iemer müssest sin!  
Wol dir! du kanst truren swachen,

Swa dú Minne ein sendes herze hat verwunt.  
Din vil rosevarwer munt,  
So der lieplich wolde lachen,  
San der rose in touwes blüte!  
Fröide machen  
Kan din spilnder ougenschin.

## XIII.

Schouwent uf den anger!  
Winter wert niht langer,  
Kleine vogel twang er;  
Dú heide ist worden swanger,  
Si birt uns rosen rot;  
Man horet vogel singen,  
Man siht blumen entspringen,  
Dur das gras ufdringen,  
Ir swere wil sich ringen,  
Als in dú zit gebot.  
Alsus enpfahen wir den süßen meigen.  
Wol uf, ir húbeschen leigen!  
Wir suln die fröide heigen,  
Vil frólich tanzen, reigen.  
Ahi, solt ich mich zweigen  
Mit ir,  
Dú mir  
Mag wenden sende not!

Lat mir sorge swinden,  
Lat mich fröide vinden,  
Lat den chrieg erwinden.  
Ir sult úch underwinden  
Mis herzen, selig wip!

Frouwe, ir sult mir meren  
 Fróide, leit verkeren,  
 Hohgemúte leren.  
 Minne, bit die heren,  
 Das mich ir kúscher lip  
 Tröste: nu ist si doch min kúniginne!  
 Vil minnenklichú Minne,  
 Tröste mine sinne,  
 Sit ich nach liebe brinne!  
 Ob ich den trost gewinne,  
 Der tag  
 Mir mag  
 Wol heíssen leit vertrip.

Wer kan truren swachen?  
 Wer kan fróide machen  
 Mit viel lieben sachen?  
 Wer kan lieplich lachen?  
 Ir mundes roter schin.  
 Wer kan truren wenden?  
 Wer kan sorge swenden,  
 Sende not vol enden?  
 Wer kan helfe senden?  
 Dú vil liebe frouwe min.  
 Dú mich hat von kinde her gebunden,  
 Si kan min herze wunden.  
 Das hab ich wol befunden,  
 Das ich bin úberwunden  
 Nu und zallen stunden.  
 Si sol  
 Mir wol  
 Dur recht genedig sin.

Wer kan lit vertriben?  
Wer kan fro beliben?  
Nieman, wan bi wiben.  
Des wol ir süßen liben!  
Si sint fúr truren gút.  
Als des meigen blüte  
Fróit ir wiblich gúte;  
Si gent hohgemúte.  
Das got ir lip behúte!  
Doch mir einú tút  
Selten liep, die ich mit trúwen meine,  
Dú süsse und dú vil reine,  
Der helfe ist gegen mir cleine;  
Der ich von Kindesbeine  
Gedienet han alleine,  
Das sie  
Noch nie  
Getroste mir den müt!

Ach, wan solt ich schouwen  
Liep mins herzen frouwen!  
In den grünen ouwen,  
In lúft und ouch in touwen,  
Wart liebers nie gesehen,  
Das so lieblich were,  
Gút fúr sende swere,  
Sam dú seldebere.  
Wie wol ich das bewere,  
Kunde ich ze rehte spehen  
Ir munt, ir kel unde ouch ir wangen;  
Dú hant mich gevangen.  
Nach ir mûs mich belangen;

Het ich den trost enpfangen,  
 So wer min leit zergangen.  
 Ich han  
 Noch wan,  
 Das mir wil liep beschehen.

## XV.

Nu schouwent, wie dú heide  
 Mit liechter ougenweide  
 Sint verdorben, und der cleinen voglin sank.  
 Das schaffent kalde winde.  
 Der walt und ouch die linde,  
 Die sint nu beide ir grünen loubes aber worden krank.  
 Jarlank  
 Tete sanfte ein umbevahen,  
 Ein lieplich druken, nahen.  
 Ich han gedingen, das mir werde ein süßer umbevank.

Swies mir so wol ergienge,  
 Das si mich umbevienge,  
 So müst ich von den süßen fröiden sende sorge lan.  
 Ob ich den trost da funde,  
 Davon min leit verswunde;  
 So wolde ich us herzeleide in herzelicbi gan.  
 Ich han  
 Trost, das mich ir wiplich güte  
 Vor sender not behüte.  
 Sus seggen ich mich des morgens mit ir, so ich wil ufstan.

Ein kufs von roten munde,  
 Der von des herzen grunde  
 Von zwein gelieben gienge, das tete innekliche wol.



Swa Minne ir liebi wege  
 Gelich, und das si pflēge  
 Frōide, davon wurden sendū herzen frōiden vol.  
 Mir sol  
 Liep ein lieplich ende machen  
 (Davyon zwei herzen erlachen,  
 Der lieben mir, das min ir), sit ich senden kumber dol.

Do ich die reinen gūten,  
 Die süßen, wol gemūten  
 Von erst ansach, darnach do wart min herze sorgen bar;  
 Do hat ich den gedingen,  
 Das si mich wolde dringen  
 Hin an der frōide stat. Das hat sie mich enterbet gar.  
 Nim war,  
 Frouwe Minne, wie ichs meine, (1)  
 Das si so rehte kleine  
 Mich senden trōstet, und ich doch mit trūwen diene dar.

O we, sol ich verderben,  
 Und in der sorge ersterben,  
 Frouwe Minne, und ir, vil selig wib, wie stat iu  
 beiden das?  
 Vil minneklichū Minne,  
 Sprich, das min küniginne,  
 Durch wibes gūte, sich gegen mir ein teil bedenke bas.  
 Nu was  
 Toug mir gar ze langes biten?  
 Es wer wol in den ziten,  
 Das si mir solde lonen! — Minne treit den alten has.

---

(1) In der Handschrift: Nim frouwe Minne war ichs meine.

## XVI.

Ich hore aber die vogel singen,

In dem walde süsse erklingen;

Dringen

Siht man blumen durh das gras.

Was

Dú sumer wunne in leide;

Nu hat aber dú liebe heide

Beide

Blumen und rosen rot.

Meige kumt mit maniger blüt.

Tût

Mir wol dú minnenkliche,

Seht, so wurde ich fröderiche,

Sunder not, vil maniger sorgen fri.

Gunde mir dú seldebere,

Das ir trost mir fröide bere;

Swere

Wolde ich sender lan.

Han

Ich trost, der ist doch cleine,

Sin entröste mich alleine.

Reine,

Selig wib, nu tröstet bas!

Minne, hilf! es ist an der zit.

Sit

Min trost lit an der süssen,

So mag si mir swere büssen.

Nu durh was tût si mir also we?

Ob ir roter munt mir gunde,

Das ein kus die not enbunde:

Wunde  
Von der Minne wurde heil;  
Heil,  
Gelúke, selde und ere  
Het ich sender iemer mere.  
Heíe,  
Selig wib, nu tróstent bas!  
O we súfser, rotér munt,  
Wunt  
Wart ich von dinen schulden,  
Do ich der lieben müste halden.  
Das sint leit, dú mich noch machent gra.

Wunder kanst du, súfsú Minne!  
Minne, in diner glút ich brinne;  
Sinne,  
Herze, müt hast du mir hin.  
In  
Min herze, sunder lougen,  
Sach ein wib mit spilnden ougen,  
Tougen:  
Dannoch was ich vil gemeit.  
Herzen trut, nu tût so wol!  
Sol  
Ich sender fro beliben,  
So sult ir von mir vertriben, (1)  
Selig wib, die not, so wurde ich fro.

Wie zimt nu der súfsen heren,  
Das si mich kan truren lereh?  
Meren

---

(1) *In der Handschrift:* So sult ir von mir triben.

Möhte si wol fröide mir.

Ir

Vil minnekliches lachen

Kan mir sendes truren swachen;

Machen

Möhte si mich sorgen bar.

Owe süßer, roter munt!

Wunt

Bin ich an hohgemûte.

Roter munt, durh dine gûte,

Nu sprich dar! da weist wol mine bette.

### XVII.

Sumer, uns hat din schöne

Blûmen braht und vogel dône.

Walt, anger, heid in grüne stat;

Die hast du braht us nôten.

Nu wil mich min frouwe tôten,

Dû mich ane trost in sorgen lat.

Mich hat bevangen minnekliche ir lib.

Mit lieben dingen

Kan si twingen.

Hilf, trösterinne, selig wib!

Solde ich ein wib umbevahen

Liplich, ich weis wol wie nahen,

Mehte es so minneklich geschehen,

Das mich ir trost enpfinge,

Trut min liep, und das ergienge;

Man müste mich iemer frölich sehen.

Nu vinde ich niht, wan haslich versagen.

Mir benimt ir minne  
Fröide und sinne,  
Des müs ich senden kumber tragen.

Wib und wibes gûte  
Sendent werendes hohgemûte.  
Wib kunnen fröiden wunder geben,  
Wib kunnen fröide machen,  
Wib kunnen fründe früntlich lachen,  
Wib liebent manne lip und leben.  
Wib, was din trûwe wirde und ere git!  
Wib, du kanst wenden  
Leit, liep senden.  
Was an wiben fröide lit!

## XVIII. (1)

We dir, winter ungehûre!  
We dir! das du sist verteilet!  
Heide und ouwe ist blûmen bar.  
Swas mit fröiden stunt noch hûre,  
Das hast du vil gar zerteilet.  
Swas der sîfse meige bar,  
Das ist alles hingeleit  
Von den suren, kalden winden.  
Du wilt an uns niht erwinden:  
Das dien kleinen vogellin leit!

We, der nahegender swere!  
Wenne wil si mir die ringen,  
Der min herze unsanfte enbirt?  
Si sint mir ein teil ze swere.

---

(1) Durch das ganze Lied sind lauter reiche Reime gebraucht.

In den sorgen mûs ich ringen.  
Ob si dan niht frôide birt  
Mir vil sendelosen man,  
So verdirbe ich an dem libe.  
Ist das ich niht fro belibe,  
Ratent, ob ich fûrbas man.

Minne, heile minne wunden,  
Die ich dulde zallen malen.  
Wiltu, das ich sorge enber,  
Sit du dichs hast underwunden;  
Bit ir lib, den licht gemalen,  
Das er mir noh frôide ber,  
Sit er sich min underwant.  
Frouwe, sûfse, seldebere,  
Iwer lon ist mir gebere,  
So ist ouch min dienst zû gewant.

Si mag mir wol helfe senden,  
Sit ich lebe in maniger sende;  
So ist min weg hin zir gebant.  
Si mag trôsten mich vil senden,  
Sit ich ir min herze sende,  
Das dû sûfse Minne ie bant.  
Seht, so wurde ich noch gemeit,  
Were, das ich si umbevienge,  
Und das sis fûr gût enpfienge,  
Dû durh kûsche unkûsche ie meit.

Si mag sich des wol vermesen,  
Das so schône creatûre  
Nie wart bi maniger zit geborn.

Man sol si niht zû den messen,  
Den dú selbe schöne ist tûre.  
Alle untugende hat si verborn,  
Si hat selde, si hat heil.  
Hei, gewunne ich noch die kûnde, (1)  
Das ich si erwerben kûnde,  
Seht, so were mîn wunde heil.

## XIX.

Merkent wunder u. w. *Zwey Strophen.*  
(S. Samml. von Minnesing. Th. I. S. 23.)

## XX.

Seht an die heide!  
Seht an den grünen walt!  
Lichter ougenweide,  
Der hant si gewalt,  
Blûmen, loup, dú beide:  
Mit manigem hûbschen kleide  
So sint si bekleit.  
Dien tet vil leide  
Der lange winter kalt;  
Balde hinnen scheide  
Sin twingen manigvalt!  
Valwe lôke, reide  
Tragent junge, stolze meide;  
Des sint si gemeit.  
Var hin verwassen,  
Vil gar verteilter sne!  
Du müst uns aber lassen  
Die blûmen und den kle

---

(1) In der Handschrift: Hei gewunne ich ir noch die kûnde.

Uf des meigen strassen;  
Dien tete du vil we.  
Da die vogel sassen,  
Ir sang gegen sange massen,  
Die fröiwent sich als e.

Mich wil betwingen,  
Das mich durch lieb ie twang,  
Das ich nu müs ringen,  
Darnach min herz ie rank.  
Ich wil aber singen  
Der lieben uf gedingen;  
Min trost an ir lit.  
La mir gelingen,  
Sit das mir nie gelang,  
Minne, an lieben dingen;  
So wirt min truren krank.  
Si kan ewere ringen,  
Die sorge us herzen dringen;  
Mir were lones zit.  
Kus von ir munde,  
Ich wene, er sanfte tüt;  
Der ist zaller stunde  
Noch roter danne ein blüt.  
Eya, minne wunde!  
Du machest ungemüt;  
Ob din trost mir gunde,  
Das mir ein kus die bunde,  
So dühte si mich güt.

Mich hat gebunden  
Der süßen Minne bant.



Minnekliches wunden,  
Nach dir min herze ie swant.  
Si hat niht erwunden,  
Sich habe min underwunden  
Ir munt rosen rot.  
Minne und ir chunden  
Die sint mir wol erkant.  
Hette ich helfe funden,  
So wer min dienst bewant.  
Nu hat si mich funden  
In truren zailen stunden,  
Davon lide ich not.  
Mich hat verseret  
Ir lichter ougen schin.  
Wer hat geleret  
Die lieben frouwen min,  
Das ir gûte meret  
Mir lange wernden pin?  
Minne, swer dich eret,  
Des mût wirt gar verkeret:  
Nu bin ich doch din.

O we der swere,  
Die ich von Minnen han!  
Der ich sanfte enbere,  
Wand ein vil lieber wan,  
Der ist frôidebere.  
Dabi ist mir gevere  
Dû Minne und ir has;  
Si ist mir ze swere,  
Davon ich trurig gan.  
Ob ich sinnig were,

Des solt ich mich erlan.  
 Minneclichu mere,  
 Mir bernde fröide bere.  
 Nu tröste mich bas,  
 Lieblichu Minne!  
 Min sendes herze ist wunt,  
 Sit das ich brinne  
 Nach liebe zaller stunt.  
 Sorgen trösterinne,  
 Dir ist min iamer kunt;  
 Tröste mine sinne,  
 Das ich den kus gewinne!  
 Sprich ja, roter munt!

*(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml.  
 von Minnesingern, Th. I. S. 23.)*

## XXI.

Lob von mangan zungen  
 Wart dem meigen hüre gesungen  
 Von den voglin dur den grünen walt:  
 Die hat nu betwungen  
 Und jemerlich verdrungen  
 Rife, sne, darzü der winter kalt;  
 Des vil manig herze truric stat.  
 Darzü truret ouch das mine  
 Nach dem fröidebernden schine,  
 Der von ir vil rotem munde gat.

Mir was fröide entsprungen;  
 Leider, nu ist mir niht gelungen  
 An der lieben, du min hat gewalt.  
 Wer min sank erklungen

Ir, so müste ich wider jungen;  
Sust bin ich in sorgen worden alt.  
Frouwe Minne, gib mir dinen rat,  
Alder ich lebe in sendem pine!  
Frouwe, uf die gnade dine  
Diene ich dir, swies mir darumbe ergat.

Ich han mine stunde  
Vil gerungen nach dem munde,  
Der so lieplich ist, durlühtig rot.  
Das mir nie enkunde  
Werden heil mis herzen wunde,  
Davon lide ich sender sende not.  
Minne, sich, du last mich trurig gan.  
Trost, der selden übergulde,  
Frouwe, gent mir iwer hulde;  
Wan es müs doch an iu eine stan.

Ob ir trost mir gunde,  
Das ein kus die not enbunde,  
Die du herze liebú mir gebot,  
Und sich underwunde  
Lieb, und daran niht erwunde;  
So geschiede ich noch von sender not,  
Die ich von der herzelieben han,  
Gar ane alle mine schulde.  
Frouwe, sende not ich dnlde.  
Nu, dur Got, was han ich iu getan?

*(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml.  
von Minnesing. Th. I. S. 23., wo aber das letzte  
Wort der ersten Zeile ausgefallen ist.)*

## XXII.

We, was wonders lit an wiben,  
 Sit ir gûte kan vertriben  
 Sendem herzen sende not!  
 Der in lieplich siht in ougen,  
 Mit gewalte und dabi tougen,  
 Dem ist al sin truren tot.  
 Ist im rehtu liebi bi,  
 So ist beiden danne wol;  
 Minne tût si sorgen fri,  
 Si striket beidiu herzen in ein, und wendet kûm-  
 berliche dol.

Wib, din minnenklich gebaren  
 Kan der senden herzen varen.  
 Wip, du bist ein sûzer name;  
 Wib, du kanst wol frôide meren;  
 Wip, du kanst wol frôide leren,  
 Dir ist wiplich ere zame.  
 Wib, du gist ouch hohen mût;  
 Wib, du gist ouch frôiden vil;  
 Wib, du bist fûr truren gût:  
 Des mûs ich iemer selig ein, du bist der welte  
 wunne spil.

Heide und ouwe stûnt mit blûte  
 Gegen des sûssen meigen gûte;  
 Die sint beide worden val.  
 Darzû wil der winter twingen  
 Cleiner vogelin sûsses singen,  
 Das si swigent úberal.

Das solt ich von schulden klagen;  
So klage ich ein ander not.  
Solt aber ichs der lieben sagen,  
Mich iamert nach ir minne me, danne nach den  
liechten rosen rot.

Süße Minne, mine sinne  
Jamert nach der lieben minne.  
Minne, hilf! est an der zit.  
Minne, du kanst truren swenden,  
Hohgemüte in herze senden;  
Minne, din gewalt is wit.  
Minne, ich bin dir undertan;  
Minne, wis gewaltig min!  
O we Minne! solt ich han  
Ir minneklichen wibes lip, so were min truren gar dahin.

## XXIII.

Nu siht man aber die heide val;  
Nu siht man valwen grünen walt;  
Nu hört man niht der kleinen voglin singen,  
Die sint geswigen überal;  
Ir stimme diu was manigvalt.  
Die nahtegal die wil der winter twingen.  
Der not klage ich, und dabi mine swere,  
Die mir dú herzeliebe tût;  
Davon so bin ich ungemût.  
Nu ist si doch güt  
Dú liebe, unwandelbere!

Wa wart ie herzen me so wol,  
Dan da zwci sendú herzen sint  
Einmütig, nach der süßen Minne willen?

Sie sint so tougen fröiden vol,  
 Doch machet si dú Minne blint;  
 Si kan in beiden herzeleit wol stillen.  
 Si fröiwent sich besamen und niht besunder.  
 Swa herzeliep bi liebe lit,  
 Das wunnebernde fröide git:  
 Dast ane strit;  
 Da tût diu Minne ein wunder.

Sit das dú Minne wunder kan,  
 Warumbe tût si wunder niht  
 An mir, und an der minneklichen süßen?  
 Nu bin ich doch ir dienstman.  
 Swie man mich in dien sorgen siht,  
 Das mag dú minnekliche mir wol búßen.  
 Vil herú Minne, twing die fröidenriche,  
 Das si mir ir hulde gebe  
 . . . . . (1)  
 Die wile ich lebe,  
 Ich diene ir eigenliche.

Wa wart ie mündelin so rot?  
 Wa wart ie bas gestalter lip? (1)  
 Wa wurden ie so frölichstendú ougen?  
 Dú mich hant braht in grofse not.  
 Genade, minnekliches wib!  
 Ach hette ich úwer süfse minne tougen!  
 Nu wissent, das ich gerne bi úch were.

---

(1) Hier ist in der Handschrift eine Zeile ausgelassen. Fehlt sie auch in der Pariser Handschrift?

(2) In der Handschrift fehlt das erste Wort dieser Zeile.

Genade, rosevarwer munt!  
 Wan machest du mich niht gesunt?  
 Sprich zeiner stunt:  
 Ich wil dir büßen swere.

Nu lache, das ich fro beste!  
 Nu lache, das mir werde wol!  
 Vil roter munt, nu lache lacheliche!  
 Nu lache, das min leit zerge,  
 So werde ich, sender, fröiden vol.  
 Nu lache, das mir ungemüte entwiche!  
 Nu lache, das min sendu sorge swinde!  
 Nu lache mich ein wenig an,  
 Sit ich dir niht entwennen kan,  
 Ich sender man,  
 Sit ich dich lieblich vinde.

Einmütig, dast ein lieplich wort;  
 Einmütig, das der minne gir;  
 Einmütig, sendu herzen fröide leret;  
 Einmütig, das der liebe ein hort,  
 Swie doch du minnekliche mir  
 Mit wibes gûte selten fröide meret.  
 Einmütig, mange süsse fröide machet;  
 Einmütig, fröit ze maniger stunt.  
 Einmütig, dast ein lieplich funt,  
 Swa roter munt  
 Gegen liebe lieplich lachet.

## XXIII.

Willekomen si uns der meige,  
 Der uns bringet manigerhande blüt,  
 Blûmen unde manigerleige,  
 Das dien kleinen vogelin sanfte tût!

50 HER GÖTFRIT VON NIFEN.

Doch müß ich verderben in den wunnen gar,  
Es enwende ir munt, vil innenklichen rosevar.

Wibes ougenblike in gûte  
Siht vil dike in sendes herzen tor.  
Swie dû here min gemûte  
Also selten zuket hoh enbor,  
Doch hab ich gedinge, das ich noh gelebe,  
Das mir dû vil minnekliche ein frôideriches ende gebe.

Wil si minen kumber wenden,  
So bin ich an frôiden wol gesunt,  
Und ir gûtlich helfe senden,  
So das ir vil rosevarwer munt  
Spreche ein wort, davon ich iemer fro beste:  
Tût si des niht, dû vil reine, seht, so ist mir iemer we.

Swas ich kumbers unde swere  
Liden müß, des mag wol werden rat,  
Swie si wil dû seldenbere,  
Dû min sendes herze bi ir hat.  
Si kan tehßen, swingen, beide als si sol;  
Solde ich si underwilent schonwen, wie were mir so wol!

XXV.

O we lichten tage!  
O we blûmen rot!  
O we vogel sank!  
O we grûner walt!  
Nu wirt aber kalt,  
Nu der winter lank:  
Das ist der vogel not,  
Und ir meistu klage.



Noch clage ich die schulde,  
Das      Dú seldombere  
Enterbet mich ir hulde;  
Das sint mine swere,  
Die ich von ir dulde.  
Minne, wende ir süßen has!

Minne, frouwe min,  
Tû mir helfe kunt!  
Hilfe an der zit!  
Bit das reine wib,  
Das ir kúscher lib  
Gegen mir lasse den strit,  
Und ir roter munt  
Mir tû helfe schin.  
Seht, so wolde ich singen  
Der      Vil reinen süßen,  
Dú kan swere ringen.  
Kan si dabi kumber búßen,  
Sol mir wol gelingen.  
Minne, sich, des bist du wer.

Wip, din süßser nam  
Und din werdekeit  
Git vil hohen mût,  
Dem der tugende hat,  
Der untugende lat.  
Wie wol das tût,  
Der wirt tugende bereit  
Und dú rehtú scham.  
Reiner wibes gûte  
Kan      Wol fröide leren,

(Si git hoh gemüte)  
Dabi fróide meren.  
Got si mir behüte,  
Die, der ich wol gûtes gan!

Mich hat lieber wan  
In die fróide braht,  
Das ich wande sin  
Von den armen gar.  
Nu wirt ich gewar  
An der vrouwen min,  
Ir ist ungedaht,  
Si wil lones lan  
Mich in senden sorgen.  
Mir Ist we ze mûte,  
Iemer an dem morgen  
So sorge ich nah gûte.  
Ich mûs minne borgen;  
Vrouwe min, wie stet das dir?

## XXVI.

Nu ist dú heide wol bekleidet  
Mit wunnenklichen kleiden,  
Rosen sint ir besten kleid;  
Davon ir vil sorgen leidet,  
Wan si was in mangeln leiden;  
Gar verschwunden ist ir leid  
Von des lichten meigen blûte,  
Der hat mangerhande blût:  
Noch fróit bas der wibe gûte,  
Wan die sint für sendú leit so gûte.

Swas ich je gesank von wiben,  
 Das beschah von einem wibe,  
 Dú ist mir lieb für ellú wib;  
 Von ir mag ich fro beliben,  
 Wil si, das ich fro belibe,  
 Das si spreche: fro belib!  
 So wolde ich in fróiden singen,  
 Als ich her in fróiden sank.  
 Si mag mir wol swere ringen,  
 Nach der ie min sendes herze rank.

Süfse Minne, maht du binden  
 Die, von der ich bin gebunden,  
 Dú min sendes herze bant.  
 Lat si mich genade vinden,  
 Die ich doch han selten funden,  
 Sit ich si in dem herzen vant  
 Alse rehte minnenklichen;  
 Si ist so rehte minnenklich!  
 Ich wil si darzû gelichen:  
 Si ist den lieben wiben gar gelich.

## XXVII.

Ich wolde niht erwinden u. w. *Vier Strophen.*

(S. Samml. von Minnesing. Th. I. S. 23.)

## XXVIII.

Wol den volgemûten wiben!  
 Wol dien mannen, die durh wip sint hohgemût!  
 Sit ir gûte kan vertriben  
 Sende not, des mir dú here niht entût.

Nu ist sis doch dú liebe alleine,  
 Die ich vor allen wiben meine.  
 Frouwe, selig frouwe, reine,  
 Tröstent mich! nu sint ir doch so gút!

Solde ich davon froeide lāsen,  
 Sit dú welt an frōiden wil zēgan?  
 Nein, ich wil mich sorgen malsen,  
 Dur dú lieben, der ich her gedienet han.  
 Si hat so manges wibes gūte,  
 Si ist gelich des meigen blūte,  
 Swie dú here min gemūte  
 Lat so lange in senden sorgen stan.

Willekom si uns dú wunne. (1)  
 Die der meige bringet, und dú schone zit,  
 Bas danne ich erdenken kunne.  
 Schouwent, wie der walt und ouch dú heide lit (2)  
 Mit so mangen blūmen schōne;  
 Da horte ich der vogel dōne:  
 Darumb ich den meigen krōne,  
 Sit sin kunft der welte frōide git.

## XXIX.

Was frōit mich der vogelin gūte  
 Und des wunnenklichen meigen schin?  
 Sol min frōiderich gemūte  
 Und min spilndes herze erwendet sin,  
 Das tet mir ein wib mit gūte.  
 Das got noch ir eren hūte,  
 Swie si mir nu treit vil senden pin!

(1) *In der Handschrift:* Wilkome si uns dú wunne.

(2) *In d. Handschr.:* Schouwent wie der walt und dú heide lit.

Swa mitte ich verdienen kunde  
Der vil schonen hulde, das tete ich,  
Sit das mines herzen wunde  
Uuverheilet stent, si heile mich.  
Davon mich ein wort enbunde,  
Ob si spreche us rotem munde:  
Trut geselle, es ist zit lones wider dich.

Mir mag sorge us herzen dringen,  
Roter munt, din minneklicher grûs.  
Lat din lachen mir gelingen  
An ir minne, so ist mir swere bûs.  
Ir vil minnekliches twingen,  
An die brust, das mag mich bringen  
An die stat, da minne mich frôwen mûs.

Wer kan truren bas verswenden,  
Danne ein reine minnekliches wib?  
Trost von wiben der kan wenden  
Sende sorge; kûscher wibes lip  
Der mag mir wol helfe senden.  
So nige ich den lieben henden:  
Wib, min frôide von der sorge trip!

Kan mich ieman fro gemachen?  
Ja, der lieben munt durlûhtig rot.  
So mûs al min truren swachen,  
Scheidet mich ir trost von sender not.  
Man siht mich vil frôlich lachen, (1)  
Das min herze mûs erkrachen,  
Machet mich dû liebe in frôiden rot.

---

(1) In der Handschrift: Man siht mich frôlich lachen.

## XXX.

Rife und anehank  
 Hat die beide betwungen,  
 Das ir liechter schin  
 Ist nach iämer gestalt;  
 Und der vogel sang,  
 Die mit frôiden wol sungen,  
 Die sint nu geswin;  
 Darzû klage ich den walt,  
 Der ist umbekleit.  
 Dannoeh kan si fügen  
 . . herzeleit, (1)  
 Dû das wasser in krügen  
 Von dem brunnen treit: nach der stet min gedank.

Ich brach ir den krug,  
 Do si gieng von dem brunnen.  
 Ich wart frôidenriche,  
 Do ich diē lieben sach;  
 Do si das vertrug,  
 Mir was ſorge zerrunnen.  
 Harte minnenkliche  
 Dû liebe do sprach:  
 'Ich han erebeit,  
 'Das ist von iweren schulden;  
 'Min frouwe tût mir leit,  
 'Das ich alles mûs dulden,  
 'Dû mich gester fünf stunt dur úwern willen slûg.'

---

(1) Die ersten zwey Sylben dieser Zeile sind in der Feder des Abschreibers geblieben; vielleicht bûs für.

Nu tû den willen min,  
So hilfe ich dir us nōten,  
Und far sant mir hinne,  
So bist du ane zorn.  
‘Des enmag niht sin!  
‘E liefse ich mich ertōten.  
‘Miner frouwen minne  
‘Were iemer me verlorn.  
‘Einen schillig sol  
‘Si mir und ein hemedē;  
‘Das weis ich vil wol,  
‘Dās were alles mir fremede.  
‘So mir das nu wirt, so tûn ich in helfe schin.’

## XXXI.

O we, winter, das din kraft  
An uns ist so sigehaft!  
O we kleiner vogelline singen!  
O we lichten blûmen rot,  
Dien der meige das gebot,  
Das si dur das gras uf mûsten dringen!  
Nu ist der walt sis grûnen loubes ane.  
Wafena!  
Ja ist mir da  
Dike we, und anders wa:  
Das tût mir dû liebe wol getane.

Es ist nu vil manig jar,  
Das ir lichten oûgen clar  
In min herze lieplich blîhten tougen,  
Und ir rosevarwer munt  
Gegen mir tet sin lachen kunt,

Darus spilten ir wol liechten ougen. (1)  
 Seht, do wart ich siech von minne wunden  
 (Wafena!  
 Dest mir da  
 Dike we, und anderswa),  
 Die stant noch von der lieben unverbunden.

## XXXII.

Summer, nu wil din  
 Gewalt  
 Walt,  
 Den anger und die heide,  
 Beide  
 Kleiden: dast dien kleinen vogelin not.  
 Man siht blumen manigvalt  
 Valt  
 An maniger stolzen meide;  
 Reide  
 Loke tragentz und mündel rot.  
 Seht, der fröide was vil nach zergangen.  
 Ach mis herzen! ja mûs mich belangen  
 Nach dem trütelehten libe: o we, wan wer er min!

Wil si, das mich leit  
 Verber,  
 Ber  
 Mir froeide von ir munde:  
 Wunde  
 Von der minne wirt vil schiere heil.  
 Das ir gûte mich gewer!

---

(1) Statt spilten steht in der Handschrift spilte.



Wer

Ist, der mir des verbande?

Kunde

Ich flûchen, dem wûnschte ich, das im unheil

Were bi vil lange untz an sin ende.

Sûfsû Minne, sûfse helfe sende!

Des ist not, sit ich von dinen schulden' sorge ie leit.

Ach wie ist sogar

Liep gût!

Gût

Neime ich niht für die ich meine.

Si eine

Tröste mich; das ist der Minne has.

Ir munt, roter danne ein blût!

Blût

Des meigen frôit mich kleine.

Reine,

Selig wib, nu tröstent bas!

Beschiht das niht, so mûs ich gar verderben. (1)

Sol ich niht den roten kus erwerben

Und den trûtelechten lip, so wurde ich frôiden bar.

Ratent, wie ich das

Ervar.

Var

Ich umbe in allem lande?

Rande

Ich tusent mile, es wer bewendet wol,

Wie ich des geneme war,

War

---

(1) In der Handschrift: Beschiht niht u. s. w.

Ich kerte us minne bande.

Brande

Si mich niht, so hete ich senften dol.

Sus hat mich dú minnekliche entzündet;

Ich enweis, wes si sich an mir sündet.

Laschte si mich mit ir minne, mir wurde deste bas.

Minne, ich diene dir;

Du solt

Solt

Mir geben, minneklichen.

Richen

Macht du mich an fröiden, das ist zit.

Ob mir das din helfe erholt;

Holt

Bin ich dir inneklichen,

Wichen

Mus von mir leit, das mir nahe lit.

Minneklichú minne, ich war gebunden

Dir von kinden ie; wiltu mich nu wunden,

Was tougt danne stetú trúwe? Minne, das verbir.

### XXXIII.

Nu klage ich der kleinen vogellin swere;

Nu klage ich, dú heide ist blumen lere;

So klage ich, das mir dú wunnekliche, seldebere

Hat beroubet mich der fröiden sinne.

Sich, da bist du schuldig an, trut Minne!

Sit du weist, das ich so gar in deiner glúte brinne.

Das mag mir din trútelehter lip mit liebe bússen,

Und ir roter mund, der sol mich grússen:

Túnt dú zwei des niht, so klage ichs doch der  
reinen sússen.

Si mag mir wol minen kumber wenden  
Und ir minnekliche helfe senden.  
O we Minne, wenne wilt du trösten mich vil senden?  
Wenne wilt du mir min truren swachen?  
Wenne wiltu süsse fröide machen,  
Also, das ir roter mund mir lieplich wolte lachen?  
Trütelechter lip, du, la mich liebe fröide vinden!  
Du macht mich von sender not enbinden;  
Wilt du, herzen trut, so mag mir sendes leit ver-  
swinden.

Nu was hilfet, swas ich clage der heren?  
Si wil mir enheine fröide meren.  
Süsse minne, maht du doch die minneklichen leren,  
Das si füge, das mir leit entwiche,  
Sih, so werde ich noch an fróiden riche.  
Tút si das, so werde ich fro, dú süsse minnekliche,  
Also das mir wurde ein grús von ir vil rotem munde,  
Und ir kus mis herzen not enbunde:  
Do ich si von erst ansach, das was ein süssú stunde.

## XXXIIII.

Nu siht man dú heide breit  
Wol beschönet  
Mit den liechten bluomen manigvalt;  
Meige hat sich zin gekleit;  
Wol bedönet  
Mit den vogelin stet der grüne walt;  
In den ouwen  
Mag man schouwen  
Rosen rot:  
Ach dur got! so lide ich aber seneliche not.

Ich sach einen roten munt  
 Lieplich lachen  
 Gegen mir senden, des ist niht ze lang;  
 Davon wart mir fröide kunt.  
 Truren swachen  
 Kan si, do das in min herze drang.  
 Ich müs singen;  
 Des wil twingen  
 Mich ein wib,  
 Und der künig darzû, ir trütelehter loser lip.

O we röselehter grûs,  
 Wie du lachest,  
 So du herzeliebe lachen wilt!  
 Da wirt sender sorgen bûs.  
 So du machest,  
 Das dú liebe gegen der liebe spilt  
 Nach gewinne;  
 Da ist eht Minne  
 Nähe bi,  
 Und machet zwei geliebe herzen swere fri.

Herzen trut, min künigin,  
 Lat erwinden  
 Gegen mir noch den senelichen strit,  
 Sit ich úwer eigen bin.  
 Fröide vinden  
 Wolt ich, frouwe, das wer an der zit.  
 Umbevahen,  
 Lieplich nahen,  
 Das tût wol,  
 Und naher bas, ob ichs mit hulden sprechen sol.

Was ich her gesungen han,  
Das vervahet  
Mich vil kleine: dast mis herzen klage;  
Dawon müs ich singen lan.  
Si versmahet,  
Das min herze si in liebe trage.  
Ja si denket  
(Das mich krenket  
Vil der tage),  
Das ich ir niht gedienen müge: das ist mis herzen klage.

## XXXV.

Sumer, din gewalt wil swinden;  
Das mag man an der linden  
Kiesen, dú ist worden val;  
Uf dem walde und in den ouwen  
Da mag man die rifen schouwen;  
Darzû lat dú nahtegal  
Ir vil frôideriches singen,  
Des wil si der winter twingen:  
So kan mir dú sûse bringen  
Sorgen vil dem herzen mîn.

Frouwe, ir sit min frouwe alleine,  
Die ich vor allen wiben meine;  
Des sult ir geniefsen lan  
Mich. Ich lebe in senden sorgen  
Beide abent und den morgen.  
Doch frôit mich ein lieber wan  
Und ein minneklich gedinge,  
Das dú sûse Minne twinge,  
So das mir an ú gelinge:  
Daran alle min frôide lit.

## XXXVI.

Was der winter sorgen bringe  
 Dien vil liechten blümen rot,  
 Was er kleiner vogelin twinge,  
 Doch klage ich ein ander not:  
 Der ich mich ie ze dienste bot,  
 Der ist min swere gar ze ringe;  
 Des bin ich an fröiden tot.

O we, ja hat mich betwungen  
 Ir vil minneklicher munt!  
 An ir ist mir niht gelungen;  
 Swere dú ist mir worden kunt,  
 Sit ich fant so süßen funt  
 An der minneklichen, jungen;  
 Herze! dú hat dich verwunt.

## XXXVII.

Ich solt aber, dur die süßen,  
 Grüßen  
 Meigen, walt, heide, ouwe  
 Und der kleinen vogel süßes singen.  
 Liefse eht mir an ir gelingen  
 Trut min-trost, mis herzen frouwe,  
 Das si minen kumber wolde büßen;  
 Seht, so wurde ich fröideriche.  
 Truter lip, nu tû genedikliche!  
 Roter munt, du maht min leit verdringen.

Süßú Minne, sit din minne  
 Sinne  
 Krenket zallen stunden,

Wie solde ich ie mer danne fro' beliben?  
 Lieber lip vor allen liben,  
 Heilet mir mins herzen wunden,  
 Das min fröide lige an dem gewinne.  
 Tût ir das, so werde ich fröidebere.  
 Selig wib; nu scheident mich von swere!  
 Minne, du maht mir min leit vertriben.

Ich han fröide von ir eine;  
 Si eine  
 Tröstet mich, ir gûte;  
 Davon mûs mir spilndû fröide swinden.  
 Liefse si mich genade vinden:  
 Seht, so fröite min gemûte,  
 Das mir wurde ir roter kus, ein kleine;  
 So wer ich vil manger sorgen ane.  
 Trütelehter lip, ich lebe in wane,  
 Das ich fröide von iu muge enpfinden.

## XXXVIII.

Nu hat meige walt, heide, ouwe  
 Wol bekleit mit maniger wunneklichen spehen wat:  
 Also hat mis herzen frouwe  
 Sich bekleit mit kleiden, das ir wunneklich anstat.  
 Wip-  
 Lich gûte, schöne und ere,  
 Dabi reinen mût,  
 Dis gewant treit du vil here,  
 Das ir edelem herzen sanfte tût;  
 Bi den kleiden lat sich vinden der vil trütelechte lose lip.

Ach! solt ich mich senden vinden  
 Bi den kleiden, die dú reine, minnekliche antreit,  
 So müse al min leit verschwinden,  
 Und wurde an mangan fröiden wol gemeit. (1)  
 Sol  
 Dú fröide an mir verderben:  
 Dast mis herzen not;  
 So müs ich in jamer sterben.  
 O we süsser munt, durlühtig rot!  
 Wie mich jamert nach den kleiden, sit si stant der  
 lieben also wol!

Wil si minen kumber wenden,  
 Dú vil reine, minnekliche, der ich eigen bin,  
 So sol si dú kleit mir senden  
 Bi dem trütelehtem libe, so ist min leit dahin.  
 Kan  
 Mich ieman fro gemachen?  
 Ja, ir roter munt.  
 Wil mir der von herzen lachen,  
 So wirt ich an fröiden wol gesunt.  
 Süsse Minne, bit die heren, das si tröste mich vil  
 senden man.

(Die zweyte Strophe dieses Liedes steht in der Samml.  
 von Minnesing. Th. I. S. 23.)

### XXXIX.

Es für ein büttenere  
 Vil verre in frömdü lant,  
 Der was so minnebere,

---

(1) Der Fufs, den man bey dieser Zeile in der Sammlung  
 von Minnesingern vermifst, fehlt auch in der Bremer  
 Handschrift.



Swa er die frouwen vant,  
Das er da gerne bant.

Do sprach der wirt mere  
Zû zim, was er kunde.  
'Ich bin ein bûttener;'  
'Swer mir des gunde,  
'Sin vas ich im bunde.'

Do trug er sine reife  
Und sinen treibelslagen.  
Mit sinem umbesweife  
Kunde er sich wol bejagen,  
Ein gût geschirre tragen.

Sinen tribelwegge  
Den nam si in die hant  
Mit siner slehten egge.  
Si sprach: 'heilant!  
'Got hat úch har gesant.'

Do si so gebunden  
Dem wirte sin vas,  
Nebent und ouch unden,  
Si sprach: 'ir sint niht las;  
'Mir wart nie gebunden bas.'

## XL.

Von walhen für u. s. w. *Zwey Strophen.*  
(S. *Samml. von Minnesing. Th. I. S. 23.*)

## XLI.

Uns jungen mannen mag u. s. w. *Drey Strophen.*  
(S. *Ebendas.*)

## XLII.

Winter, du wilt aber twingen  
Blümen und der vogel sang.  
Die man horte süsse erclingen  
In der ouwe, dest niht lang.  
Nu ist min hohgemüte krank;  
Doch wil sich min fröide ringen  
Durh die, nach der ich ie rang.

Selig wib, süsse und reine,  
Schön und minneklichen var!  
O we, das ir min so kleine  
Nement mit spilnden ougen war!  
Ich diend ie mit truwen dar.  
Sit ich uch mit truwen meine,  
Lant mich niht verderben gar!

## XLIII.

Lichter sumer, dú süsse wunne  
Wil bi mängen fröiden sin.  
Bat,  
Danne ich gedenken kunne,  
Singent aber diu vogellin;  
Dabi siht man schone in blüte  
Boume stan: des meigen güte  
Treit dem winter manigen has.

Nu ist der vogellin not zergangen;  
Noch klage ich einander not.  
We!  
Ja mūs mich des belangen,  
Das ir munt, durlühtig rot,

Mir niht wil die fröide meren.  
Süſſe Minne, meht du leren  
Si, das mir min leit zerge!

## XLIH.

Mich entröstet niht der walt und ouch dú heide,  
Mich entröstet niht der kleinen vogellin singen;  
Den tût der kalte winter aber leide:  
Dabi kan mich dú minnekliche twingen.  
Was wend ir, das dú liebe, kúsche meine?  
Nu ist sis doch, dú süſſe, dú vil reine;  
Wan lat si mir durh wibes gûte bas an ir gelingen?

Dú minnekliche mag wol mit mir teilen  
Ir wibes gûte; die hat si beslossen.  
Si mag mir mine sere wunden heilen,  
Die si mir mit ir minne hat geschossen.  
Vil selig wip, nu wende mine swere,  
Und tûst du das, so wird ich fröidebere.  
Gedenke, das ich wibes gûte selten han genossen.

## XLV.

Nu siht man die  
Grünen heide  
Wol bekleidet, wol geschônnet.  
Schouwent an den grünen walt!  
Nu horet man die vogelin singen  
In den wunneklichen ouwen.  
Die der kalte winter twang,  
Die siht man in wunnen beide.  
Vogel sang

Mit fröiden dōnet,  
 Wan ir stimme ist manigvalt.  
 Nū siht man die blūmen springen,  
 Der mag man ein wunder schouwen,  
 Sit der liebe sumer ist hie,

Manger frōit sich  
 Gegen der wunne;  
 So leb ich in sender swere  
 Nach der lieben frouwen min,  
 Dū da kan so sūſe lachen,  
 Swenne ir roter munt erlachtet,  
 Und er liebe lachen sol.  
 Bas, danne ich erdenken kunne,  
 Kan si wol,  
 Dū seldenbere,  
 Kūſche und dabi wiplich sin.  
 Si kan mir die frōide machen,  
 Das min herze an frōiden krachet. (1)  
 Frouwe Minne, darzū sprich.

Minne, hilf das  
 Mir dū here  
 Mit ir liechten ougen brach (2)  
 Mine sende swere būſe,  
 Die ich von der schonen dulde,  
 Doch frōit mich ein lieber wan,  
 Das si mir min leit verkere,

(1) *In der Handschrift: Das min herze an froeiden kranket.*

(2) *Hier sind durch die Schuld des Abschreibers zwey Zeilen in Eine zusammen geschmolzen. Vielleicht ist zu lesen:*  
 Die mit ir vil liechten ougen  
 In mein sendes herze brach,

Wan ich han,  
Dast ane lougen,  
Von ir sendes ungemach.  
Minne, sprich, das si mich grüße;  
Minne, wirb mir umb ir hulde:  
Sost mir senden, siechen bas.

## XLVI.

Nu woluf! grüßen  
Wir den süßen,  
Der uns büßen  
Wil des winters pin,  
Der uns wil bringen  
Vogelin singen,  
Blümen springen  
Und der sunnen schin.  
Da man sach e  
Den kalten sne,  
Da siht man gras;  
Von touwe nas,  
Bruevent das  
Die blümen unde der kle.

Vorhin in walde,  
Uf der halde,  
Hort man balde  
Wunneklichen schal.  
In süßer wise,  
Gar von prise,  
Hohe, lise,  
Singet dú nahtegal.  
Der vogellin sanc

Der ist niht zekrank  
 Hin gegen dem meigen.  
 Megde! leigen!  
 Wir sun reigen  
 Den sumer lanc.

Des meigen blüte,  
 Des sumers gûte  
 Hohgemûte  
 Git den vogellin.  
 Das hilfet mich kleine,  
 Wan du reine  
 Tröste alleine  
 Noch das herze min.  
 Ir brunes har,  
 Ir ougen clar,  
 Ir roter munt  
 Hat mich verwunt  
 Bis an den grunt,  
 Swie fro ich doch gebar.

## XLVII.

Winter, du wilt aber vil verderben  
 Liechte blûmen, die doch schöne waren;  
 Und ein wib, dú wil mich fröide ersterben,  
 Der ich pflag in fröiderichen jaren:  
 Dú gûte, dú gûte, dú reine,  
 Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Sit du welt an fröiden wil verschwinden,  
 So möht ich wol lassen ungesungen.  
 Wan ein wib des war ich wolte erwinden,  
 Nach der ie min herze hat gerungen:

Dú gûte, dú gûte, dú reine,  
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Wol gebaren und lieplich lachen,  
Lieplich bliken dar und dan mit gûte,  
Das kan dú vil gûte wol gemachen;  
Gegen ir troste frôit sich min gemûte:  
Dú gûte, dú gûte, dú reine,  
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Wer gesach ie von so rotem munde  
Münneklicher lachen und grûssen?  
Den kust ich vil gerne, ob si mîrs gunde,  
Dú mir minen kumber kan gebûssen:  
Dú gûte, dú gûte, dú reine,  
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

Dú reine ist vri vor missewende,  
Der ich dienen wil gar eigenliche.  
Ich bit ie, das si mir helfe sende;  
Tût si das, so werde ich frôideriche:  
Dú gûte, dú gûte, dú reine,  
Die ich mit ganzen trúwen iemer meine.

## XLVIII.

Nu siht man aber die wunneklichen heide  
In speher wat mit blûmen wol beschônnet;  
Man hôret die vogellin in dem walde singen,  
Den tet der kalte winter vil zeleide;  
Nu ist aber der walt mit sange wol bedônnet,  
Den hört man in dú oren sûfse erklingen;  
Si frôwent sich gegen des sûfsen meigen blûte:

So sent sich min gemûte  
 Nach der vil reinen gûte;  
 Das si mir Got behûte!

Swas ieman seit, so lit der wunsch an wiben.  
 Si kûnnen in dû herzen lieplich lachen;  
 Ir loslich ougenblike tûnt fróidenriche;  
 Ir reine gûte kan wol leit vertriben,  
 So sis mit gûte wellent lieblich machen.  
 Ze der fróide ich in der welte niht geliche.  
 Ach ie doch das tût mir niht dú reine, sûlse, (1)  
 Die ich mit sange grûfse.  
 Got mir des helfen mûfse,  
 Das si mir kumber hûfse.

Ir wol geróter mund, ir liechten ougen,  
 Ir kel, ir kinne, ir róselechte wangen,  
 Die hant das sende herze min betwungen;  
 Do si darin geblihten lieplich tougen,  
 Darnach zehant do wart ich ir gevangen.  
 Darzû do kam dú Minne darin getrunge,  
 Si sprach: nu hab ich mich din underwunden.  
 Das han ich wol befunden  
 An minen senden wunden,  
 Die stent noch unverbunden.

Was treit úch fûr, fro Minne, ob ich verdirbe?  
 Was hilfet es úch, sûsêú seldomere?  
 Durh Got, nu bin ich doch verselt úch beiden.  
 Was treit úch fûr, fro Minne, ob ich erstirbe?

---

(1) In der Handschrift: Ach ie doch das tût mir dú reine  
 sûlse.



Was hilfet úch min lange werndú swere?  
Mich jamert, sol min herze von úch scheiden,  
Sit ich úch han gedienet manige stunde.  
Hei, kus von rotem munde!  
Ob mir din trost des gunde,  
Das mich dú liebe enbunde.

Ich wil den valschen und den ungetrúwen  
Zeleide singen, und den edeln jungen  
Zeliebe, und der vil lieben, die ich da minne.  
Ir valsches herze kan den valsch wol brúwen.  
So we in ie wart so we der valschen zungen,  
Dú valschet in ir herzen und mit sinne.  
Das schat mir niht: ob mich dú súfse reine  
Wil meinen, als ich meine  
Si, lieben alterseine;  
So schat ir has mir kleine.

## XLIX.

Nu ist manig herze vro,  
Wan das mine; das mûs iemer trurig sin,  
Es enwende ir gûte also,  
Das ir gûte trôste mir das herze min.  
Hei, nahtegal!  
Súfsen schal  
Bringet uns des meigen zit.  
Al min trost an einem reinen wibe lit.

Aller miner-selden tag  
Lit an der, diu mir das herze hat verwunt.  
Niemand mich getrôsten mag,  
Wan dú schöne und ir roseroter munt.

Hei, wer aber das,  
 Ane ir haß,  
 Das ichs umbevîenge also!  
 Minne, sunder dinen dank, so were ich fro.

Minne, sunder dinen dank...  
 Hab ich das gesprochen, das ist mir leit.  
 Nu sich an, min lip ist kranc. (1)  
 Nieman mich getrôstet, wan ir werdekeit.  
 Hei, Minne, sprich  
 Wider mich!  
 Sprich ein gûtlich wort zu ir,  
 Das dú reine süsse tû genade an mir.

## L.

Sol ich disen sumer lang  
 Bekumbert sin mit kinden,  
 So wer ich lieber tot.  
 Des ist mir min fröide krank.  
 Sol ich niht ze den linden  
 Reigen: owe, dirre not!  
 Wigen, wagen, gugen, gagen,  
 Wenne wil es tagen?  
 Minne, Minne, trute Minne, swig! ich wil dich wagen.

Amme, nim das kindelin,  
 Das es niht enweine.  
 Also lieb als ich dir si,  
 Ringe mir die swere min!  
 Du maht mich alleine  
 Miner sorgen machen fri.

---

(1) In der Handschrift: Nu sich an wan min lip ist kranc.

Wigen, wagen, gugen, gagen,

Wenne wil es tagen?

Minne, Minne, trute Minne, swig! ich wil dich wagen.

## LI.

Dú nahtegal dú sang so wol,

Das man irs iemer danken sol,

Und anderen kleinen vogellin.

Da daht ich an die frouwen min

Dú ist mins herzen kúnigin

. . . . .  
 . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . . (1)

---

(1) Steht dieses Lied eben so abgebrochen in der Pariser Handschrift?



BRÜDER EBERHART VON SAX,  
ein Bredier.

*Nach dem Liede auf die heilige Jungfrau, das in der Samml. von Minnesingern Th. I. S. 28...30 abgedruckt ist, findet sich in der Bremischen Handschrift folgender Anfang eines andern Liedes. Ob auch in der Pariser Handschrift nichts mehr steht?*

Ewig geburt, gotlich ein lamp, vil megtlich gezwiget,  
Verborgen ros in lilien blat, einvalt und doch gedriget,  
Verholn und gevriget,  
Und unerkant din wesendes wesen,  
Vor allem wunder süßes wunder, wunderlich gemeret,  
Sin kraft in siner wisheit als . . . . .

. . . . .  
. . . . .  
. . . . .  
. . . . .

## HER RUDOLF VON ROTENBURG.

## I.

Kunde ich geloben die frowen min,  
 Als ich entstan  
 Ze rechte wol,  
 Mit trüwen das ich tete:  
 Der ich müs iemer mere sin  
 Gar undertan;  
 Min herze sol  
 Ir tragen wernde stete.  
 Ob ich si niht geloben kan,  
 So wissent doch,  
 Das die dir sint  
 Von Troie unz uf die Sone  
 Niender funden einen man,  
 Der spreche, noch  
 Ie sach ein kint, (1)  
 Das lebt wol alse schone.  
 Solde ich der frouwen haben wal,  
 Der leben stat  
 Uf hohem pris,  
 Für miner frouwen minne,  
 Von Maggun unz ze Portegal;  
 Mins herzen rat  
 Wer ir amis,  
 Von der ich lones sinne.

---

(1) In der Handschrift: Sach ein kint.

Was schate mir ein schwacher nit,  
 Ob mir dú schone günde,  
 Das ich ir diende zaller zit,  
 So vil ich danne künde?  
 Was leiden mannes were das,  
 Der mir der selde erbunde,  
 Ob ich erwurbe, ane ir has,  
 Das ich genade funde!

Es ist ein reiner sitte güt  
 An frouwen, das  
 Si minnent die (1)  
 Gar ane strit  
 Mit stetem müte, stent in ir gebande.  
 Daruf so húget min hoher müt;  
 Wande ich vergas  
 Der gúten nie,  
 Ze keiner zit,  
 Sit dem tage, das man si genande.  
 Wil si mir des gelouben niet,  
 Das ich ir bin,  
 Und lange was,  
 Gar undertan,  
 E ich si durh der ougen schin erkande,  
 Und ich mich nie von ir geschiet,  
 Und ie min sin  
 Ir tugende las  
 Uf gúten wan;  
 Des setze ich ir das herze min ze pfande,  
 Das mir nie wib so nahen kan  
 Und niemer sol.

---

(1) In der Handschrift: Si minnent ie.

Swie verre ich si,  
So wissent das:  
Die mine sinne stent in dem lande,  
Da ich ir kunde alerst gewan.  
Mir tete wol,  
Mohte ich ir bi  
Getweln bas  
Mit steteclicher füge und ane ir schande;

So neme ich für der vogelin sang  
Der wolgetanen minne,  
Swie doch der nahtegalen klang  
Mir tröstet mine sinne.  
Vil dike so der min gedank  
Mit sorgen lebt hierinne;  
Sie machet mir das leben kranc,  
Mis herzen küniginne.

Sin enpflege mafse:  
Von der strafse  
Mûs ich uf den smalen pfat,  
Da sprichet mir dú sorge mat;  
So mûs ich fröide miden,  
Und grofsen kumber liden.  
Ob ich mit stete  
Gut gerete  
Nicht an ir erwerben kan,  
So heifse ich niht ein selig man.  
Si pfliget so vil der gûte,  
Davon das min gemûte  
Dike singet  
Und springet,  
Uf genedeklichen wan.

Si ist ro rehte wol getan,  
Das nieman si ensehe,  
Wan der von schulden jehē:  
Der also were,  
Das er swere  
Wolde liden dur ein kint,  
Der wer an beiden ongen blint,  
Wolt er si niht enminnen  
Von allen sinen sinnen.  
Uf aventure  
Ich diene ir hüre,  
Seht, darzü wol zwenzig iar,  
Das ich so gros als umbe ein har  
Ir kunde nie geniefsen:  
Es müsse si verdrieffen.

Ovidius, der wise man,  
Do der von erst minne pflag,  
Do kunte er uns den sinen ban.  
Ob si die naht ald den tag,  
De keiner lib,  
Man alder wib,  
Die minne unrehte pflegen;  
Der niden schar  
Die nemens war:  
Das die vor kilchen legen!  
Der blümen schin  
Sol iemer sin  
Von ir gewalt gescheiden!  
Dú heide hreit  
Si unbereit  
Den kargen und den leiden.  
Mir tût der kumber niht so we,



Den ich mûs von in liden;  
 Davon, si tetens deste me,  
 Bete ich, sis gar vermeiden.  
 Min reht ist, das ich von in dulde  
 Kumber und has.  
 Die mir miner frowen hulde  
 Erbunden, ane was,  
 Wanden si, das ich ins gulde,  
 Si heten mich bas.  
 Gar ane alle mine schulde  
 So nident si das,  
 Ob mir geschehe,  
 Das ich sehe  
 Ein wib, der ich bin undertan,  
 Und ie was, ane valschen wan,  
 Das sie mich umbevienge.  
 Der die darumbe hienge,  
 Die gûten lûten  
 Wendent trûten,  
 Da es nieman scheiden sol,  
 Das kunde ich vertragen wol.  
 Ich bin in niht geminne,  
 Swas ich davon gewinne.

Sorgen bûs  
 Tete ein grûs  
 Schone mir,  
 Der von ir  
 Keme; so  
 Were ich fro.  
 Verre bas  
 Tete das,  
 Danne ein wib

Minen lib  
Hete wert.  
Bas gewert  
Wer ich hie,  
Darnach ie.  
Min gedank  
Ane wanc  
Stete pflag.  
Untz ich mag  
Alder kan  
Sele han,  
So müs das herze min  
Ir iemer stete sin,  
Uf den wan;  
Wande ich han  
Mich gar an si verlan.  
Nu nimt genüge wunder,  
Das ich so grofsen kumber klage,  
Und iedoch darunder  
Ein so hoh gemüte trage.  
Da han ich güt gedinge,  
Das si mir libes ende gebe,  
Darnach ich iemer ringe,  
(Das wissent!) aldiewile ich lebe.

## II.

O we, das ich si miden sol  
Ze keiner zit  
Durh swachen nit,  
Die ich müs iemer minnen!  
Das tût vil maniges herzen wol,

Der sinen müt  
Hat gar behüt  
Vor tougenlichen sinnen.  
Ich bitte Got, das ime besche,  
Als ich im gan,  
Der mir erban  
Ir minneklichen gûte.  
Wan halsent si den kalten sne,  
Und gunden mir,  
Ob ich an ir  
Erwurbe ein hoh gemûte?  
(Ja müste er han gelukes rat,  
Der das verdienen wolde.)  
Ich wene, es were ein misetät,  
Ob ich si minnen solde.  
Ich neme, swie es mir darumb ergat,  
Ir roten mund ze solde  
Für tusent march; und ob der pfat  
Flusse von rotem golde,  
Des möhte ich senfter enig sin.  
Geloubent das:  
Mir tete bas  
Der welte has,  
Danne ob ich si ze langer zit verbere.  
Mir tû ir liechter ougenschin  
Den lib so clar  
(Dú rede ist war!),  
Das man ein har  
Sehe in dem herzen, swanne ich bur were.  
Ich wil ir dienen ane zil;  
Des habe ich recht:  
En eben sleht

Wer ich ir knecht,  
Ob si mir niemer liebes iht getete.  
Ouch duhte mich der selden vil,  
Das ich si sach,  
Und mir geschach  
Ein ungemach,  
Davon ich ir mûs iemer wesen stete.  
Sin welle ir gûte an mir began,  
Uf der genade ich singe;  
So mûs ich stete unfrôide han,  
Swie mir daran gelinge.  
Si sol mich niht verderben lan;  
Wande ich uf gut gedinge  
Mit trûwen ir bin undertan,  
Und darnach iemer ringe,  
Das ich ir ere  
Gerne mere,  
So vil als ich beste kan;  
Wande ich si mir erwelct han  
Us allen guten wiben.  
Ich wil bi ir beliben,  
Ob si es gerûchet.  
Swer mich sûchet,  
Dem zeige man mich da,  
Weis got! und niender anderswa,  
Unz ich der sele walde.  
Vor dem grünen walde  
Suln wir beginnen  
Schone minnen,  
Si mich, und ich gerne si,  
So werde ich aller sorgen vri;  
So lebe ich niht ungerne,

Ob mir der tagesterne  
Gelit so nahe,  
Und umbevahe  
Ich si. Das lāssen ane zorn;  
Dú rede were eht gar verlorn.  
Das nide swer der welle.  
Solde ich davon die helle  
Beschowen innen,  
Selker minnen  
Múst ich úh pflegen da zehant.  
Ob es da were also gewant,  
Das mir dú schone gunde,  
Das ich ir, alse ich kunde,  
Der blūmen breche;  
Da gereche  
Ich mine lange swere also,  
Davon das min gemūte fro  
Belibe zallen ziten.  
Ob ichs kan erbiten,  
So wirt mir alles des ich ger,  
Ob ich da gūt gelūke han.  
Der rede mōhte sin min wer  
Der Babest da von Lateran,  
Das si mich wert  
Des ich gegert  
Nu lange han mit stete,  
Alder aber giht:  
‘Ich tūns niht,  
‘Ob er mich iemer bete!’  
Es lit an ir  
Swas iemer mir  
Beschehen sol ze heile:

Si tröste mich!  
So hangen ich  
An dem rades teile,  
Da maniger hanget ane trost,  
Der doch genaden dinget,  
Das er von rüwen werde erlost,  
Und darnach iemer ringet.  
Ist das ich niht gewinne (1)  
Lon von ir gewalt,  
So müs ich gar ane sinne  
Loufen in den walt.  
Mines herzen kuniginne,  
Der ich bin versalt,  
Dú sol mir ir süfse minne  
Teilen manievalt.  
So das geschehe  
(Das ich spehe,  
Weis got! nu vil mengen tag  
Mit dienste, als ich beste mag),  
Das mir ir schonen ougen,  
Als ichs gemeine, tougen  
Ze heile winken:  
Solde ich hinken,  
Dur das eine, tusend jar  
An minen beinen, das ist war,  
Das ich es gerne tete.  
Uf also güt gerete  
Sol ein man  
Schaden han.

---

(1) In der Handschrift: Ist das niht gewinne.

Es ist reht,  
Das der knecht  
Diene wol,  
Da er sol  
Lon enpfan:  
Also han  
Ich vil gar.  
Selten war  
Nan si doch  
Des ich noch  
Ie gesprach;  
Sin gesach  
Nie durh das  
Deste bas  
Her ze mir:  
Doch ich ir  
Stete bin.  
Min gewin  
Was ie noch kleine da.  
In gesüche anderswa  
Niemer solt;  
Unverscholt  
Wer ich ir iemer holt.  
Ich lide grofse swere;  
Die ich doch iemer gerne dol,  
Wie kumbe ich ir enbere.  
Si tûnt mime herzen wol,  
Swie si des niht geloubet,  
Das ich ir holdes herze trage,  
Dú mich der sinne roubet:  
Damitte ich ir genaden jage.  
Solde ich des Riches crone

Von rehte tragen iemer me,  
Genige ich niht ir lone  
So gros als umbe ein bone,  
Mir tete dannoch ir laster iemer we.

## III.

Ein hoher mût  
Mich singen tût  
Disen wunneclichen sanc!  
Schöne und gût,  
Höfisch und frût  
Ist min frouwe, sunder valschen wanc,  
Nach der min herze ringet.

Ir roter munt  
Hat mich verwunt  
Sere, durh der ongen schin.  
Werde ich gesunt,  
(Dast mîr wol kunt)  
Das mûs gar an ir genaden sin,  
Dû mich so sere twinget.

Hab ich des nît,  
Das si mir lit  
Naher danne ein ander wib:  
Denselben strit,  
Ane endes zit,  
Wil ich liden umbe ir werden lib,  
Der mir noch fröide bringet.

Herze und sin  
Hat si mir hin  
Mit ir schönen zucht benomen.



Dast min gewin;  
Wan ich ir bin  
Eigenlicher danne irs hant vernomen,  
Swie mir daran gelinget.

Hei, schönest aller wibe,  
Du, nim sendes war,  
Wand ich dich minne gar,  
E das der selden schibe  
Mich hin verdrucke dar  
Zu der verzalten schar.

Si liebet mir  
Von schulden alle tage,  
Die ich, herze! dir nahest trage.  
Ummere ich ir  
Durh mine klage.  
Das müse sich verkeren!  
Ich bin geboren  
Ze dienste ir werdekeit.  
Dast gar verlorn,  
So si mir seit:  
Des mag ir zorn  
Min herzeleit  
Mit lihter kunst gemeren.  
Ir ougen glast,  
Ir roten mundes schin,  
Machen mich gast  
Der sinne min.  
Der minnen last  
(Das müse nu sin)  
Wil mich an fröiden seren.

Frouwe, aller tugende krone,  
 Tû mir der sorgen rat!  
 Wande dir gesichert hat  
 Vor allen frouwen schone  
 Min herze, swie es ergat,  
 Ane arge misfætat.

Parcifal, der leit dur minne  
 Grofsen kumber und not.  
 Mehoth pflag derselben sinne,  
 Wande es ime Amur gebot.  
 Glies und eine küniginne  
 Minten sich unz an den tot.  
 Noch minne ich herzelicher  
 Dich lieben selicheit  
 Mit ganzer stetekeit.  
 Wirde ich iht lones richer  
 Von diner werdekeit,  
 Des wirt min fröide breit.

Das dú maget Lavine icht were  
 Schöner danne min frouwe si,  
 Oder Pallas, dú witen mere:  
 Des gelouben bin ich fri.  
 Si kan frömden grofse swere  
 Und kan sorgen machen bi.  
 So gros ist, frouwē reine,  
 Din er und din gewalt;  
 Din selde ist menicvalt.  
 Ich bin din ungemeinē,  
 Darzû bin ich gezalt,  
 Des wirt min fröide balt.

Mir tumben ist also geschehn:  
Ein lieb hat mir min ougen ersehn,  
Des ich niemer sit vergessen kunde;  
Dast ein reine, selig wib.  
Nach ir lieben, roten munde  
Sent sich al min lib.  
Ohey, Ohey!

Sit ich die schonen erst ersach,  
Von der ich han menig ungemach.  
So nam mir ein minnekliches lachen  
Alle die gedanke min.  
Also kan si toren machen;  
Dast an mir wol schin.  
Ohey, Ohey!

Si hasset mich gar unverscholt,  
Der ich bin mit trüwen holt.  
Ich müs mich dem boume wol gelichen,  
Der sunder rinden stat,  
Unz min-lib der minneklichen  
Sich gefrömdet hat.  
Ohey, Ohey!

Du hast doch, frouwe here,  
Min herze und den gedank,  
Ane aller hande wank,  
Swar ich des landes kere,  
Du lebst darane getrang;  
Da mich dú minne twanc.

Dast ein kumber,  
Si wil mir niht bas  
Noh gelouben, das

Ich ir nie vergas,  
Sit ich tumber  
Erst da gesas,  
Da man werde mas  
Aller tugende vas  
Din hant die besten minne  
Zwischen Paris und der Sal  
Mit lobelicher zal  
Mins heiles küniginne  
Wande in mins herzen wal  
Stet aller wibe kal.  
Ob das Riche  
Were mir gesant,  
Dannoch al dú lant,  
Dú man erkant  
Eigenliche,  
Lies ichs in ir hant,  
Dú min herze bant,  
Aldar ich si vant:  
So lieb ist mir din ere,  
Die ich, frouwe, minnen mûs.  
Uf dinen werden grûs  
Dien ich dir iemer mere  
Von dem houbet unz uf den fûs;  
Des wirt mir niemer bûs.

Beide, rot und wis,  
Also hat der nature flis  
Gemachet ir wengel var,  
Und hat dabi zê wunsche gar  
Gestalt ir minnerichen munt,  
Gelich deme, als er spreche zaller stunt:  
Kûsse, kûsse, kûsse mich!

Also tet ir nieman gerner danne ich,  
Wolde sie versinnen sich.  
Mir schadet ein not  
(Und niht so vil),  
Das ich si selten sihe,  
Die ich iemer minnen wil.  
O we wie wirt der sorgen rat,  
Dazu man heiles noch der statte niene hat!

## IV.

Hete ich niht anders leides me,  
So wolde ich klagen den grünen kle,  
Den uns der rife und ouch der sne  
Verderbet hat:  
Daran geschicht mir leide.  
Nu geht mir naher ander leit,  
Das mir ein wib so gar verseit  
Ir minne, die mit stetekeit  
Gedienet hat  
Min lib, min herze, beide.  
Dú mir vor allen wiben  
Ze frouwen mûs beliben,  
Wil dú mich verderben so,  
Wer sol mich danne machen fro?  
Ja wers ir sünde, ob si mir also tete.  
Ich was ir ie getrúwe,  
Und bin ir iemer núwe.  
Schöner danne ein spiegel glas,  
Herter danne ein adamas,  
So ist ir das herze min an rechter stete.

Wol der Minne,  
Dû min sinne  
Leret  
Und keret  
Nach der besten einer, die man in alder welte erkennet!  
Wol der gûte,  
Der gemûte  
Machet,  
Das mir lachet  
Herze und al die sinne min, swa man si vor mir nennet!  
E ich den kumber,  
Den ich tumber  
Dulde,  
Durh ir hulde,  
Liefse, lieber hette ich Rome und Engellant verbennet.  
Und liege ich das,  
So mûfse ir has,  
Der ich nienen vergas,  
Min leit vertragen;  
So wurde krank  
Al min gesank.  
Ir werden dank  
Mûs ich bejagen,  
Des wurden tusent herzen lebende ane swere.  
Swie min frouwe ir versagen  
Wider mich verbere,  
Son weis ich noch des kûniges niht, der mir geliche  
danne were.  
Was hilfet si das riche gût,  
Die niht wibes minne minnent,  
Und des niemer niht beginnent,  
Das man nennet hohen mût?

Des höfschen zimt den frouwen niht,  
Swes herze unsanfte wol getit.  
Maniger suchet dur das jar,  
Des er doch niht vinden wolde.  
Sere man si hassen solde,  
Die den wiben sagen unwar.  
Swie kleine es mich doch frume,  
Ich geloug in nie so ture als umb ein har.  
Letder, si minnent alle niht als ich,  
Die da wibes minne flisent sich.  
Des sol min frouwe lan geniessen mich;  
Ja enbin ichs niht, der valscher minne gert.  
Valsches wil ich niemer werden wert,  
Das hab ich her behalden drifseg vert.

Dú vil liebe und dú vil reine,  
Die ich so herzelichen meine,  
Erwirbe ich der niht ein vil kleine,  
So fürhte ich, das min sang erzage.  
Swie min frouwe mir des gunde,  
Das ich von ir minneklichen munde  
Ir werden grûs bejagen kunde,  
So verdurbe al mins herze klage:  
Swie ich ir minne niht bejage,  
So wissent, das ich allen fröiden widersage.

## V.

Ich tete gerne schin  
Großen pin,  
Den ich nu lange han.  
Wolde geluke sin  
Der venre min,  
So müse ich sorge lan.

Swie mir daran gelinge,  
Doch ratet, das ich singe,  
Ein wunneklicher mût;  
Ouch dunket es mich gût.  
Swer ere gerne jaget,  
Der gevat ir desten me;  
Des bin ich unverzaget,  
Swies mir darumben erge.  
Ich bin ein selig man,  
Das ich ie gewan  
Als schonen ain,  
Der mich geleren kan  
Lassen und han,  
Als ich spil under in,  
Und ich wol kan gescheiden  
Die lieben von den leiden.

Das mein ich an ein wib  
Und ir vil gûten lib,  
Dû mir die frôide machet,  
Der ich enien gepflag,  
Davon min herze lachet  
Vil dike, als es wol mag.  
Hohen mût ich nie gewan,  
E ich die schonen ane gesach.  
Dû mir tût, das ich wol kan  
Verdolden, leit und ungemach.  
Min herze nie von wibe me  
So rehte wol ze mir gesprach;  
Das wolde ich wider reden e,  
Do betwanc es mich, das ich nie verjach.  
Kunde ich wol, so solt ich sagen  
Von ir das beste, als ichs enstan,



Dú mir sol vil gar vertragen,  
Das ich han den mût an si verlan.  
Si hat heronbet ellú wib  
An mir, und mûs mich eine han.  
Ja wage ich ere und ouch den lib;  
Was môhte ich nu dur si began?  
Si kan noch eren,  
Wol verschulden  
Lobes vil, den man ir tût,  
Und ouch bekeren  
Nach ir hulden  
Swen si wil. Si ist so gût;  
Wie môhte ich eine si verlassen?  
Ane strit  
Jo dienet ir  
Das lant gemeine,  
Und unverwassen,  
Zaller zit,  
Ist si von mir.  
War tete ich danne mine sin,  
Der mich das heste leret?  
Jo erwurbe ich lihte den gewin,  
Der manig herze seret.  
Si hat dú Minne zeineme gaste  
Nu vil manigen tag gezalt,  
Das si ir sinne niht so vaste  
Ziehen wil in ir gewalt  
Als si die mine hat getan.  
Ouch ist mir das ein ere,  
Der ich wolde wesen an  
Hûte und iemer mere.

Min herze ist gros, und wart nie swach;

Das es getorste ernenden  
Al solche swere und ungemach,  
Dú mich tût ellenden.  
Ist min frouwe ein teil ze her  
(Dur wen solde ich das wenden?),  
So wirt min fröide dest mer,  
Wil si min nôt vollenden.  
Der zwivel tût mir leides vil;  
Doch tröstet mich gedinge,  
Ob ich bin stete (als ich da wil),  
Das mir vil wol gelinge.  
Ich sage iu, wer den strit geriet.  
Das taten mine sinne.  
Ine mût ir anders niet,  
Wan das ich si minne;  
So hat si mich gar gewert,  
Des ich an si sinne.  
Er ist vil wis, swer malse gert;  
Des bin ich worden inne.  
Ich han mich selben überladen  
Mit wunderlicher stete.  
Büset nieman mir den schaden,  
Das ziet sich ze ungerete.  
Wer solte stete an wiben gelten,  
Wan ein ungefüger man,  
Der mißsetete und selten  
Gutes iht verschulden kan?  
So schone sinne,  
Die gerieten,  
Das si kan des besten warn,  
Den sol dú Minne  
Das verbieten.

Das an mir niht missevarn.  
Sol mich vergan ir grofse gûte,  
Die min onge an ir ersach,  
So mûs ich lan  
Ein hoh gemûte.  
Das ist mir ein ungemach,  
Des ich niht vergefsen wil;  
Und lebt ich tusend jare,  
So het ich iemer leides vil:  
Das sage ich iu ze ware.  
So gros ist min klage,  
Das ich gar verzage,  
Si enwelle ir widersage  
Lassen, dú mir alle tage  
Vil ze nahe gat.  
Si sol den rat  
Kiesen, der zen eren rehte stat,  
Sit si sich noch so wol behûtet hat  
Vor missetat.

Swie sere mich twinge  
Si, von der ich singe,  
Doch han ich gût gedinge,  
Das mir noch wol gelinge;  
Wande ich wil den strit  
Han alle zit,  
Unz das si der not ein ende git,  
Dú doch vil nahe zallen ziten lit  
Mir iemer sit,  
Sit si min gemûte  
Gevie mit ir gûte,  
Nach der ich mich verwûte.  
Swie sere man ir hûte,

Doch bin ich der man,  
 Der ir wol kan  
 Verholne dienen, ob si mir des gan.  
 Was kan gewerren mime libe dan  
 Der mirs verban?

Dú Minne

Mine sinne  
 Betwungen so hat,  
 Das min herze stat  
 Mit sorgen, swies ergat.  
 Wie sol des werden rat?  
 Es ist ein missetat,  
 Das si mich eine lat.  
 Mir were  
 Vil swere  
 Min mût und krank,  
 Wan das si betwank  
 Min herze, des ist lang.  
 Das ich nach fröiden rank  
 Und ouch vil dike sanc:  
 Des sage ich ir danc.  
 Nu ger ich niht mere,  
 Wan das dú schone mich ze rehte lere,  
 In der welte sol ichs iht began,  
 Davon ich müge haben wan,  
 Das si min genade welle han.  
 Swas ich nu von hohem müte  
 Ie sprach, und ouch tet ze gûte,  
 Daran brachte mich min frouwe gût;  
 Davon min herze und alder mût  
 Gerne zallen ziten das beste tût.  
 Swer gerne nach eren wil ringen,

Der sol sinen müt betwingen,  
Das er selten an ihte missetu.  
Ja mag im wol daran gelingen,  
Kan ers mit schöner füge bringen,  
So wol beide abent und frû,  
Das im die besten sprechent wol;  
Das helfet im dazû.  
Er sol sin milte und niht ze here:  
Das ist min tumbes mannes lere.  
Wil er in der welte den pris bejagen,  
Sunder valsch er sine sinne kere  
Daran, das er mit zühten mere  
Sin fröide. Tougentliche sol er tragen  
Ein lieb; davon sin herze vro  
Belibet zallen tagen.  
Ja enmag ze stete  
Nieman tragen ho  
Den müt (swie gerne ers tete)  
Noch rehte wesen vro,  
Wan der ze hohe Minne hat  
Güten wan. Des herze stat  
Vor falscher füre wol behüt;  
Dû minne twinget sinen müt,  
Das er zallen tugentlichen dingen mûs sin bereit:  
Des wirt sin lob von rehten schulden wit und breit.  
Ein man sol niht vermiden,  
Durh böser lûte niden,  
Er si dien frouwen zallen ziten undertan;  
Und mûs er davon kumber han,  
Den sol er gerne liden.  
Mag er si bringen inne  
Verwentlicher minne,

Und das sin lib ist aller valscher sitte blos:  
So mûs sin frôide werden gros.

Swel leit er des gewinne,  
Er lasse ime sin der bôsen nît ze lihter wis.  
Was sol ein besser paradîs,  
Ob er mag vro beliben  
Von wol gelobten wiben?

Ja klage ich min swere,  
Das mir noch nie gelanc,  
Swie gerne ich da were,  
Da man nach frôiden ranc.  
Min herze ie gerne das beste riet  
Den libe, swie es in doch niet  
Vervahen kunde umbe ein har.  
Dû wort dû dunkent mich niht war,  
Das man sprichet, darnach man werbe,  
Des werde meist dem man,  
Und ich so herzeclich ze manigen stunden geworben han  
Umb einer frouwen hulde,  
Von der ich dike dulde  
Al solich not, dû mime libe nahe gat.  
Das mich so kleine das vervat,  
Dast ane mine schulde.  
Ich diene uf gût gedinge,  
Swie mir daran gelinge.  
Min herze ist ir mit trûwen zallen ziten bi;  
Von leide wirt es niemer vri,  
Es si das si mich twinge  
Mit ir wol stenden ougen,  
Das si mich sehe tougen  
An, minneclich also,  
Das ich wol muge entstan,

Das si min genade welle han;  
 So wurde ich ane loughen vro  
 Und zallen ziten schon und wol gemüt.  
 Des hat si leider sich behüt,  
 Das si niht mit ir gûte (1)  
 Tröste min ungemüte.

Ich wil der schonen künden,  
 Das mir ist rehte als e was Guralsee,  
 Der in des sewes unden  
 Ertranc, davon das er ane mafse  
 Minnet eine frouwen. Das si mich des erlase,  
 Des bitte ich inneclichen  
 Die gûten, dú mich hat so gebunden,  
 Das in allen richen  
 Niemen lebt, der so gar verwunden  
 Si von starken rûwen, als ich bin zallen stunden.  
 So sere nie bevangen  
 Enwart noch Riter Gawan von Minnen,  
 Ich si in ir getwangen  
 Noch vaster. Wolde si sich des versinnen,  
 So möhte ich noch von ir vil süßen lön gewinnen.  
 Es ensi das si mich welle  
 Begnaden, so ist mir zallen ziten  
 Als eime, der in der helle  
 Mûs mit rûwen Gotes helfe biten.  
 Ich stirbe, ob ich ze langer vrist mit solcher not sol  
 striten. (2)

Ob ich von ir eine  
 Verdirbe, das ist kleine.

---

(1) In der Handschrift: Das si giht u. w.

(2) In der Handschrift: . . mit solcher not striten.

Wie lützel mich das wundert!  
Ja lagent tusent hundred  
Ze Troie von Elenen tot.  
Noch gerner mac man liden dur mine frouwen not;  
Wan Got ein besser wib nie werden gebot.  
Schöner lebt enkeine,  
Wan die ich da meine.  
In allen landen,  
Die sie ie erkanden,  
Oder hant gesehen,  
Die müssen ir alle von waren schulden jehen,  
Das dem, der si minnen sol, niemer kan bas beschehen.  
Si sagent von Gütinnen,  
Die hievor minnen  
Pflagen zallen ziten  
In dien landen witen,  
Das si weren schöne und güt;  
Hete die Got wol gesunt unz her behüt,  
Si enmóhten gar gelichen niht der, die mich singen tüt.  
Es wart nie niht so gútes  
Noh so hohes mûtes.  
Si kan mit schonen sinnen  
Solich lop gewinnen,  
Das ir die besten sprechent wol.  
Von schulden ir ze gûte aldú werlt gedenken sol;  
Swa si wont, da mûs das lant von ir sin fróiden vol.  
Das ie so hoh das herze min  
Geriet an ein wib so güt,  
Des mûs ich fro von schulden sin.  
Si hat vor valsche gar behüt  
Ir userwelten gûten lip.  
In schoner fróide stet ir mût



Gehohet so fúr ellú wib,  
Das mine libe sanfte tût.

Min gemûte  
Tût der merkere spehen  
Leides vil;  
In getar vor hûte  
Niemer si reht angesehen  
Als ich wil.

Des sol ir gûte  
Niemer mich engelten lan;  
Wan, swa der lib  
Ist, min gemûte  
Wirt ir selten an.  
Enchein ander wib  
Enmag getrôsten mir den mût;  
Es ensi das si mir sende  
Ein boten, der mit worten gût  
Mir kûnde ein liebes ende.

Glies leit vil manigen tac  
Von liebe grofse swere;  
Alienor desselben pflac.  
Wie ungerne ich verbere,  
Ich endiende ir bas, ald alse wol.

Der lib ist mir unniere  
Ob ich si dike miden sol,  
Bi der ich gerne were.  
Ane kumber môht es sin.  
Nu scheident uns die bôsen,  
Die hûtent ir, so tûnt si min;  
Got mûfse uns von in lösen!

Mir was dú Minne ein teil ze gram,  
Dú mich vil sere twinget,

Do si mir die mafse nam,  
Darnit vil maniger bringet  
Sin gemüte an solhen wan,  
Da im vil wol gelinget.  
Si möhte michs han erlan;  
Min herze unsanfte ringet.  
Nu han ich helfe noch den rat,  
An den ich mich verlasse,  
Wan der gūten, die mich hat  
Betwungen ane mafse.  
Hey! wie si sich eret,  
Ob si min leit verkeret,  
Und mir die frōide meret,  
Dū vil manig herze leret  
Leben ane twanc  
Uf süfsen sanc,  
Der machet mengem man sin truren kranc.  
Ouch tūn ich ir den ane valschen wanc  
Uf gūten danc,  
Nu seht wie ichs wage:  
Ich seze ir ze lage  
Beide frūnde und mage;  
Kumt mir dan iht ze trage  
Ir lon, des wurde ich alt,  
Mir ward gezalt  
Von der schonen ere manigvalt,  
Der han ich funden vil in ir gewalt;  
Des oin ich balt.  
Nu enweis ich niht zeware, (1)  
Wie min frouwe wil, das ich mich gebare,

---

(1) In der Handschrift: Nu ein weis ich niht zware.

Von der ich die grofsen not enpfe;  
Sin enwart mich noch ze rate nie.  
Nu tete ich gerne das beste, wifse ich wie.  
Swas mir geschiht ze leide,  
Darumbe ich niener doch gescheide  
Von der lieben minen steten müt.  
Den sweren tag er wol vertüt,  
Der sich versiht, das der abent werde güt.

## VI.

Das erste leit das erste wib  
Dem ersten man  
Geschaffen hat,  
Der erste ie wart geschaffen.  
Ir tumbe sinne, ir wibes kip  
Verwist in an  
Des tievels rat.  
Die leien und die pfaffen,  
Wilsagen, künige und ellu diet  
Hant leider sit  
Engolten vil  
Der sünden und der schulde,  
Dú si von paradyse schied,  
Und, in ir zit,  
Ir fröiden spil  
Verlos und Gotes hulde,  
Wa din nam git ane underbint,  
Das, owe, nie  
Wart e vor dir  
Noch herze ser noch swere.  
Das hant die alten und ir kint

Her gerbet ie,  
 Und darzu wir.  
 Ach Got, der leiden mere!  
 Des waren sidher, das ist war,  
 Dú frouwe und ir geselle  
 Und al dú welt funftusent jar  
 Mit jamer in der helle.  
 Si teten wol, si teten ark  
 (Das merke, swer der welle!),  
 Ie doch so was ir kumber stark  
 Und ander ungevelle.

Sit wuchs ein rûte von Yefse,  
 Und us der rûte ein blûme klar,  
 Uf den ein geist  
 Der sibenvalten gabe rûwen wolde.  
 Das was ein magt, dú seit noch e  
 Enwart berûret umb ein har,  
 Von des volleist,  
 Der si geschûf, und den si tragen solde.  
 Ein stude es noch bezeichnet bas,  
 Die Moyses, der gûte man,  
 In fûre sach,  
 Das doch nit bran dú stude noch ir tolde.  
 In glicher wis ir lip besas  
 Der wise Got, der wunder kan,  
 Das nie zerbrach  
 Ir kûsche, dú sich varwet nach dem golde,  
 Das iemer stete ane ende wert,  
 Und das man von Arabe har  
 Dem keiser git  
 Ze hoher gabe in presente und in solde.

Sus hat du reine magt gegert  
Der himel keiser, das ist war.  
Sus giht David,  
Des sprüche und des getihte dich hat holde.  
Es wart ouch an dem velle erkant  
Dem fürsten Gedeone,  
Das er eines tages betouwet vant  
Nach sinem willen schone.  
Das wunder hat uns sit ermant,  
Wie Got von sinem trone  
Zu dinem libe wart gesant,  
Maget, aller megde ein krone!

Tron Salomones,  
Rüte Aarones,  
Frouwe, süsse maget!  
Du bist ze seldom uns betaget.  
Du gimme über alle schöne,  
Osanne wilder döne,  
Du Margarite,  
Du widerstrite  
Viendes rate, böser ger!  
Dir ist von ende der welte her  
Behalden sunder swere,  
Das du den künig gebere,  
Der lösen wolde,  
Als er da solde,  
Adamen und sin kunne gar;  
Und e was nieman, untz dar,  
Der dir gelichen mohte,  
Und dem ze müter dohte.  
Der mit gewalte  
Sus bestalte

Himmel, erde und geschäft,  
 Die wisheit nie noch meisterschaft  
 Beslihte noch berihte,  
 Wan sin, der es da tihte.

Tochter schone  
 Von Syone!  
 Keiserinne!  
 Küniges hort!  
 Der engel stimme  
 Und alle ir wort  
 Enkunden niht wol prisēn  
 Dich, maget, in alle ir wisēn.  
 Ezechiēl sah durh ein tor  
 Den hohsten keiser von dir gan.  
 Das selbe tor  
 Wart e davor  
 Entlossen nie noch ufgetan,  
 Wan ime durh sich.  
 Sus hat er dich  
 Behalten zeiner porte,  
 Dú niemer me,  
 Noch sit noch e,  
 Ze nieman traf noch horte.  
 Du bist ein sal,  
 Der berg und tal  
 Bewachtet und beslúfset.  
 Du bist ein gelt,  
 Das al die welt  
 Begnadet und begúfset.  
 Des lobent dich in widerstrit  
 Der sunne und ouch der mane.  
 Din lob, din ere sint beidú wít;

Dich lobt der Tremündane.  
Zimbal, er, und swas erklinget,  
Das ist dir bereit.  
Swas leben wil, und swas gedinget,  
Das git underscheit,  
Das es von dinen gnaden singet,  
Sprichet und seit;  
Wan uns von allen sorgen dringet  
Din erbarmkeit.  
Din lob die siren  
Und die liren,  
Harpfen, rotten kunden nicht  
Volbringen: des dú warheit giht.  
Es móhte niht beschrien  
Tanbur noch symphonien.  
Alle organisten  
Mit ir listen  
Kunden niht an dinen lobe  
Erzeigen, in were dannoch obe  
Ir melodie, ir wise  
Des wunsches von paradyse.  
Swer nu spil  
Haben wil  
Von der maget,  
Dú verjaget  
Hat die not  
Und den tot,  
Der bishar,  
Lange swar,  
Der si fro,  
Spreche also:  
Lob si dir

H

Hin von mir,  
 Künigin!  
 Selden schrin!  
 Sit din trost  
 Hat erlost  
 Alle die,  
 Die noch hie  
 Ir lebin  
 Uf gewin  
 Mit gedingen zû dir hant,  
 Und sich an dich verlant.  
 Den tû so,  
 Das si fro  
 Dort beliben sunder dro.  
 Der geist, der alle sinne  
 Enzündun und erlûhten mag,  
 Der helfe uns, küniginne,  
 Rehter sinne uf selden tag.  
 Also swer an dich dinge,  
 Ald dich von herzen minnen kan,  
 Das den din helfe bringe  
 Für den, der ende nie gewan.

---

(Nun folgen die Lieder, die in der Samml. der Minnesing.  
 S. 32 b. bis S. 35 b. abgedruckt sind.)



## HER HEINRICH VON SAX.

*Von diesem Dichter fehlt in der Samml. des Minnes. folgendes, in der Bremischen Handschrift mit I. bezeichnetes Gedicht.*

## I.

Ich bitte ouch, lieben gûten,  
 Das ir vernement minen pin;  
 Uch, werden hohgemûten,  
 Die wiben holt von herzen sin,  
 Und ouch ouch, gûten frauwen,  
 Das ir gerûchent mine not  
 Dur úwer gûte schouwen,  
 Wie gar ich bin an frôiden tot.  
 Ein wib dú hat mich gebunden so,  
 Das ich gar ane alle frôide bin;  
 Min lib mûs eht iemerme sin unfro,  
 Si trôste bas minen senden sin.  
 Si ist so gût,  
 Das mich min mût  
 Gegen ir mit ganzen trúwen treit.  
 Ir roter munt  
 Hat mich verwunt,  
 Des ist min ungemûte breit.  
 Ir kel ist blank;  
 Der min gedank  
 Von ir eht niht gewenken mag.  
 Des bin ich gar  
 An frôiden bar,  
 Sin mache minen herzen tag.

Min müt  
 Und ouch gar das herze min  
 Der süßen nien vergeßen kan.  
 Vil güt  
 Ist ouch dú liebe frouwe min;  
 Ich bin ir egen dieneſtman.  
 Mich hat verſeret ir viel liechten ougen ſchin  
 Mit minnen geſchoſſen in das ſende herze min.  
 Wil ſi, ſo müß ich ane hoh gemüte leben;  
 Dú here dú mag mir ouch wol hohe fröide geben.  
 Seht, als hat dú reine  
 Vor allen wiben min gar gewalt,  
 Die ich mit trúwen meine,  
 Und habe ouch min heil an ſi gezalt.  
 Sol mir wol gelingen,  
 Das müß eht an ir genaden ſtan,  
 Ich wil iemer ſingen,  
 Und diene ir gerne uf lieben wan.  
 Si hat mich gehunden ſo in ir bant,  
 Das ich muß eht ir gevangen ſin.  
 Mich lat wol ir helferichú hant  
 Us banden, wil eht dú frouwe min.  
 Nu helfent mir wúñſchen, ir werden man,  
 Und ouch ir reinen gúten wib,  
 Sit mich eht niht anders getröſten kan,  
 Wan ir vil minneklicher lib,  
 Das mich noh dú reine tröſte baß:  
 Das ſtet ir reinen gúte wol,  
 Sit ir ouch min herze nie vergaß,  
 Noch niemer vergeßen ſol.  
 Ir umbevanc  
 Mich ſchiede wol von ſender not

Mit armen blanc;  
 Ich kuste ouch gerne ir mündel rot.  
 Swas ich gesinge  
 Das fröit mich in herzen niht  
 (Ich tanze, ich springe),  
 E das mir lieb von ir geschicht.  
 Vil we tût mir, das ich die frouwen min  
 So lange frömede; dast mir ze lanc.  
 Mich fröite bas ir vil liechter schin,  
 Danne eht alder vogelline sanc.  
 So wil ich doch den jungen singen,  
 Was der sumer wunne hat;  
 Dur das si tanzen und springen.

Walt mit grüner varwe stat;

Nachtgal  
 Sülsen schal  
 Singet, der vil sanfte tût;  
 Meien blût  
 Höhen mût  
 Git den vogellin úberal.  
 Heide breit  
 Wol bekleit  
 Mit vil schonen blümen lit.  
 Sumer zit  
 Vröide git;  
 Davon suln wir sin gemeit.  
 Der kle  
 Den sne  
 Von hinnen vertriben hat;  
 Des suln wir alle  
 Mit schalle  
 Ouch in fröiden wesen.

Mit mir  
Sult ir  
Da dû grüne linde stat.  
Da anln wir reien  
Den Meien,  
Kleblumen lesen;  
Da wirt dû kurzeweile güt;  
Dar kumt schöner frouwen vil;  
Da wirt maniger wol gemût,  
Und ouch sorgen vri.  
Ahy!  
Nu si  
Vil selig, swer mit fröiden lebe.  
Sint fro!  
Lebt so,  
Das ouch Got hoh gemûte gebe.  
Man sol  
Sich wol  
Mit fröiden frôwen der sumer zit;  
Si hat  
Den rat,  
Das si wol hoh gemûte git.  
Der dos  
Wirt gros,  
Da wir zû ein andern komen,  
Under der linden.  
Von kinden,  
Vil wol gemût,  
Die schar  
Vil gar  
Da sind; das habe ich vernomen.  
Ir frölich singen,

Ir springen  
Vil sanfte tût.  
Fröide und fröiderich gemûte  
Suln wir diesen sumer han.  
Heide und anger schone in blûte,  
Da stent blûmen wolgetan.  
Uf der heide und in dem walde  
Singent kleinû vogellin  
Sûfse stimme, manigvalde;  
Des suln wir in fröiden sin.  
Nu seht, wie mange wunne  
Der sumer al der welte git,  
Me danne ich singen kunne.  
Was sûfser wunne an ime lit!  
Er kan uns fröide machen  
Der wunnekliche sumer gût;  
Mit manigvalden sachen  
Git er der welte hohen mût.  
Dû tal,  
Dû val  
Den winter e sint gewesen,  
Da siht man ze ringen  
Uf dringen  
Kleblûmen vil.  
Nu, wol uf! wol uf! frôwent ûch der lieben zit,  
Dû vil manigen herzen dike sanfte tût.  
Al min fröide an einem reinen wibe lit,  
Dû mich dunket minneklich und gût.  
Ich wil ouch mit iu tanzen und springen me,  
Swie mir in herzen niemer liep da von besche.  
Ich wil ouch ufsen  
Fro gebaren zaller zit,

Und innan tûfsen,  
 Da min herze in sere lit.  
 Solde aber ich geleben,  
 Das dú liebe frouwe min  
 Mir fröide wolde geben,  
 So wolde ich in fröiden sin  
 Innen und ufse mit frölichem mûte,  
 Ob dú vil reine, dú here, dú gûte  
 Mich wolde enbinden. Dú sûlse, dú reine,  
 Si ist wol gestellet, dú liebe, die ich da meine.  
 Davon wil ich iemermer und ane wanc  
 Dienen al die wile ich iemer lebe,  
 Wurde mir ir minneklicher habedank,  
 Das wer mir ein lieber funt, ein richú gebe.  
 Si hat alleine  
 Min für ellú wih gewalt,  
 Die ich da meine;  
 Ich han min heil an si gezalt,  
 Mich mag ouch machen  
 Ir sûfser mündel rot  
 In herzen lachen;  
 Wil si ouch, ich bin an fröiden tot.  
 Dis tanzes ist nicht mere,  
 Den ich von miner frouwen han gesungen.  
 Wünschet, das si noch min leit verkere.

## II.

Vil sâfsû minne u. w.

(S. Samml. der Minnesing. S. 35 b. bis S. 37 a.)



## DER VON GLIERS.

*Vor der Zeile: Kunde ich mit fügen minen muot (in der  
Samml. der Minnesing. S. 42) steht in der Bremischen  
Handschrift folgendes:*

Ich klage mich vil leide,  
Die ich sender dol.  
Si gelichent mich der heide,  
Dú e stünt blumen vol,  
Und nu der ane lit.  
Dú kalte winter zit:  
Also mide ich fróide,  
Der ich schöne pflag.  
Min herze stet mir óde,  
Das e gefüllet lag  
Vil maniger frier wal;  
Nu stet es wal chal,

Dú leit klage ich, und eine schulde,  
Die ich doch ungerne dulde.  
Ich habe, seht, der Minne hulde  
Verlorn: dast ein not,  
Dú mich vil rot  
Und missevar vil ofte machet.  
Des min weinender schaden wachet,  
So jener slafet oder lachet,  
Der nie gewan sende sere.  
Noch klage ich mere:  
Mir hat ein wib

Den tumben lib  
Aller fröide in ahte braht.  
Das ist ein not,  
Das ich den tot  
Habe mir darumb erdaht.  
Als ich das klage,  
Und irs sage,  
So ist es ir gar versmaht.

Hie bedorft ich helfeklich güt es rates zû,  
Wie ich getû,  
Das ich den mût,  
Lib und gût  
Muge erbrechen gar von ir,  
Alde aber bas,  
Ane allen bas,  
Muge bringen wol hin zir.  
Wil sich das wenden,  
Und niht enden,  
Seht, das müssen klagen wir,  
Ich und ein jegeslich siech sender man,  
Der mirs verban.

Doch ist ir leider kleine,  
Die mir geraten kunden,  
Wan si alters eine,  
Dû mich hat gebunden.  
Ir lib ist also reine;  
Si sol mich understunden  
Minnen, die ich da meine.  
Die mir des verbunden,  
Die mußse has  
Ane alles was  
Sich fügen bas,



Seht, umbe das  
Si kunnen niht wan niden.  
Ich bin in gram,  
Si mir alsam;  
An eren lam  
Ist gar ir nam;  
Ich sol si gerne miden.  
Mir tût vil we,  
Das ich mich me  
Von inen klagen mûs (1),  
Danue es mir solde sin.  
Dem tiefen se  
Bevel ich e  
Min houbet und minen fûs,  
E ich der frouwen min  
Iemier guten hulden enbere;  
Mir were  
Gar der lib unmere,  
Gût und alles das ich han.  
Wa wart ie man  
Von manigen dingen so betwungen?  
Het ich tûsent gûter zungen,  
Ich kûnde volle klagen niet,  
Wie mir geschiet  
Von seuelichen sorgen  
Abent, sehent, und morgen.  
Hiebi wîscent, dur das jar  
(Des ist vil war)  
Mir git du here  
Sorgen mere,

---

(1) In der Handschrift: Von in klagen mûs

Danne ich liebes nie gewan.

Es ist ir ere,

Das si kere

Kumber, den ich von ir han.

Minem müte

Mag du gute

Tun mit lichten dingen wol.

Mich hat ir rüte

In solher hute,

Das ichs iemer minnen sol.

Were ich der sinne, das ich mich

Enstunde gutes iht,

So hete ich liebe mir getan.

Swer mich des fraget, dem sage ich

Ein wort und anders nicht;

Ich han dur si untat gelan.

Des mus ich singen

Und ringen,

Wan ich si iemer minnen wil.

Ich mus dingen

Uf gedingen,

Wan si ist der fröiden zil,

Der ich beginne,

Unz ich inne

Wirde fröide; die hat si.

Mich tut ir minne

Valscher sinne

Wendig, und wandels fri;

Ich mus dur si unstete lan.

Ich getar von ir gewenken niht;

Swie si mir tut,

Ich heis es wol getan;

Des sols ir gûte an mir began.

Swie mir wol oder we beschilt,

Ich heis es gût;

Ich mûs in ir gebotte stan.

Ob si mich twinget so,

Das ich von herzen fro

Werden niemer mag;

So klage ich manigen tag,

Den ich in wane,

Frôiden ane

Han gesungen,

Und mich jungen

Tû gar alden.

Dû min walden

Wil unwert,

Das ist ein ungenedig leit.

Het si min doch dekeinen gert,

Min klage wer niht so breit.

Swer minen dienst wil ane dank,

Der mûs min gar geweldig sin;

Ich tûn im doch mit willen krank,

(Das wirt wol an dem ende schin)

An eineg si, die herzeliebe frouwe min.

Alsus klage ich min not

Mit sange unz an den tot,

Alsam der elbes tût,

Der keret sinen mût

Ze sûfsem sange,

E (dest lange)

E'er erwende.

Solker mende

Mûs ich dingen,

Süſſe ſingen  
Und ringen,  
Als ein lib,  
Der ſich des todes wol verſiht.  
Si ſelig wib,  
Warumbe lihtert ſi mirs niht?  
Swenne ich erſtirbe, ſo hat ſi  
Verlorn ein diensman,  
Der ir mit dienſte ie was bi;  
Das wolde ſi nie vergüt enpfan;  
Ich liefſe es ſin, wolde ſis noch vür liebe han.  
Möhte ich die welt betwingen gar,  
Als e Rome Julius betwank,  
Ich were doch iemer fröidebar,  
Si eine ſpreche habedank.  
Ich wolde nicht ein keiſer ſin,  
Das ich die lieben frouwen min  
Geſehe niemer zallen tagen;  
Sone wolde ich niht der krone tragen.  
Ist es niht kleine,  
Das ich ſi meine;  
Si iſt alles das ich bin,  
Lib und ſin.  
Ich wolde ins riches ahte ſin,  
Und vallen in des babſtes ban,  
Das ich der lieben frouwen min  
Solde heiſſen werder man.  
Wurde das ein wares wort,  
So were mir truren unbekort,  
So wolde ich niht min süſſes leben  
Umbe alder welte wünſche geben,  
In ſelken ſachen

Müste ich lachen  
Ellú minen lieben jar,  
Und wurde es war.  
Doch bin ich uf gedingen fro;  
Unz ich gedinge, so lebè ich ho,  
Und wil mich niemer des verkunnen,  
Sine sul mir ir minne gunnen.  
Ja enbin ich ein heiden!  
So bescheiden  
Ist ir minneklicher lib.  
Nu tröste mich, das beste wib,  
Mit dinen lichten ougen,  
Das ich erkenne tougen,  
Ob mich din sendebernder süfser munt  
Mit grüfse welle tûn gesunt.

\* \* \*

Si prisent alle sunder strit  
Den sumer mit den blûmen rot,  
Und hant des winters ane strit;  
Si jehent, er habe gemachet tot  
Vil vogelline in siner zit;  
Swas ir genas, das was mit not.  
Nu ist der winter also kalt  
Von uns gescheiden, sihe ich wol,  
Gerichet loubes ist der walt,  
Vil süfsen sanges ist er vol.  
Mit blûmen varwen mannicvalt  
Du heide stet als si da sol.

Ist ieman der an herzeleit  
Leht, was der fröiden siht!  
Sich hant dū zit so wol geleit,  
Das aldū welt genaden giht.  
Min trome Gote sin geseit,  
Ich wenne dest an mir en wiht.  
Was singe ich tumber von der zit,  
Dū mir so kleine fröide git?  
Mir sint die blūmen und der kle  
Alsam der rife und ouch der sne;  
Geliche liebe tūnt si mir.  
Sich, Minne, das habe ich von dir!  
Wer ich ein ungeduldig man,  
So meniger, der nicht liden kan,  
Ich were vor mengen jaren tot.  
Sus lide ich kumberliche not  
Mit zūhten, und tūn das so,  
Das ich an dem ende werde vro.

Nu wil ich klagen minū leit,  
Not, und al die swere, die ich han.  
Mir wart von Minnen vorgeseit,  
Wie si habe verderbet mengen man,  
Den si mit keften überlūt,  
Und das ir, weis Got! niemen tūt  
So rehte, der mit selekeit  
Von ir gescheide ane herzeleit.  
Der Minne dienen, ist ein not,  
Die man wunder kūme tragen mag.  
Dūh si leidet maniger tot,  
Der ir doch mit herze trūwe pflag,  
Sam Tristan (der mich rūwen mūs,  
Swie mir der rūwe niemer būs

Werde), sam tet Pyramus,  
Und ouch der kúsche Ypolitus.  
Was hulfen alle die gezelt,  
Die noch ie der Minne swert erslúg?  
Es war so maniger erwelter helt,  
Das ich mût uf Minne nie getrúg,  
Und ich mich tumben des bewag,  
Ine wolde niemer ganzen tag  
Minnen dienstes sin gereit.  
Nu stet es anders: dest mir leit!

Ich swimme an ein ze weres zíl,  
Und halde ein gar verlornes spil;  
Fúr recht geschíht mir grofs gewalt:  
Des ist min rúwe manicvalt.  
Ine bin so alt der jare niht,  
So man mih gra des hares siht.  
Mir ist der mût verseret so,  
Das man mich niemer rehte fro  
Gebaren siht. Wan sam der tût,  
Der niht erwern mag sin gút  
Ane flehen, wan fúre ims hin;  
Der lachtet herus und grínet hinin:  
Also selker smiere siht man vil  
Von minem munde sunders herzen gír.  
Ich tûn iu des ich niht enwil,  
Und swas ich herze fróide enbir.

Minne, das hastu getan!  
Dune woltest mich erlan,  
Ich enmúse haben wan,  
Da es niemer kan vervan.  
Ich han verkunnet trostes mich;  
Gedinges bin ich worden arn.

Swer iemer muge, der tröste sich;  
 Ich mus ze Trübenhusen varn!  
 Da erkennt alle min gemach!  
 Min beste rat ist we und ach.  
 Welch brüder mort er an mir rach,  
 Der mich in disen kumber trach?  
 Das du Minne! Das si si  
 Von mir verwasin iemer ane!  
 Wan lie si mich ir dienstes vri,  
 Als ich doch was gewesen e  
 Minu jar an disu zit!  
 Es ist ein jemerlicher strit,  
 Der niht anders trostes git,  
 Wan danne an dem ende tot gelit.  
 Nu bit ich Got, das er min not  
 Bedenke, das ich niht den tot  
 Genem dur also selche tat.  
 Mir selben wil ich einen rat  
 Geben (het ichs e getan,  
 Ich hete noch ze liebe wan):  
 Das ist, sit ich bekumbert bin,  
 Das ich den lib und ouch den sin  
 Twinge; swer das beste tüt,  
 Und niht ze valsche stet sin müt,  
 Das ich des neme gûte war,  
 Und, als er vert, das ich so var.  
 Und tûn ich das, so weis ich wol,  
 Das mir gelinget, swar ich wil.  
 Warumbe niht? wand es so sol;  
 Wol tûnder lûte ist niht ze vil.  
 Wes entgulte ich armer dan,  
 Wirde ich ein reht tûnder man?



Ich sol von schulden hulde han.  
 Doch ist es, leider! so gewant,  
 Das menger mit vil gûter tat  
 Heiles lon noch nie bevant;  
 Und iender gut gelûke hat,  
 Dem dû schande hulde giht.  
 O we, das das nieman siht,  
 Alde es so rehte vil geschiht.  
 Seldebern, den heil verbirt,  
 Dem ie sin trûwe zuht gebar.  
 Mengem ungelonet wirt,  
 Des lib noch ie was schandenbar.  
 Das zeget manigen gûten mût.  
 Owe, so geschiht dem gût,  
 Der niemer rehte wol getût.  
 Doch rate ich eime gutem man,  
 Er habe sich nit sere daran.  
 Wir müssen doch von schulden jehen,  
 Und han ouch selbe wol gesehen,  
 Swer sin ding reht anevie,  
 Das es im dike wol ergie.  
 Wan vindet lichte der ein teil,  
 Dien niemer wil gevolgen heil,  
 So hilfet si doch zaller stunt,  
 Swanne sprichet al der welte munt:  
 Owe, das mit gûter tat  
 Der man niht gelûkes hat!

Minne, dir si vor geseit,  
 Wie heil, gelûke, selde tût,  
 La dir iemer wesen leit,  
 Soldest iender han behût.  
 Sit ane dich niemen si gemeit

Noch wesen mac, so sol din müt (1)  
Dien besten lones sin gereit,  
Und niht den andern also güt.  
An dine genade wil ich mich  
Ergeben, und si alles hin,  
Swa du ie gesundest dich.  
Vergib mir minen argen sin  
Und ouch dú wort! La den gerich!  
Ich weis wol, das ich schuldig bin.  
Swas du gebútest, das wil ich  
Leisten iemer uf gewin.  
Von dir ensol ich noch enmac  
Noch ouch enwil! das ist eht war.  
Ich han enstanden, das din slag  
Tút kindes houbet grawú har  
Halden; des ich mich bewag,  
Ine wolde niemer minú jar  
Dir gedienen ganzen tag.  
Das rúwet mich, ich bin es clar.  
Daran gedenke! des ist zit.  
Ein man sol lasen sinen strit  
Wider den (dest ere getan),  
Der sine wer het gar verlan.  
Ein man ist tusent manne her,  
Die alle wen sin ane wer.  
Alsus si ouch min wer verlan.

Ich wil zeinr andere rede van.  
Ich mag ouch der vergelsen nicht,

---

(1) In der Handschrift: Wessen mac so sol dein müt

Von der mir disú not geschiht;  
Das ist dú liebe frouwe min,  
Von der sol nu dú rede sin.

Kunde ich mit fügen minen mit  
u. w.

*S. Sammlung von Minnesing. Th. I. S. 42.*



## HER ÜLRICH VON GUTENBURG.

*Vor dem Liede, das in der Samml. von Minnesingern abgedruckt ist, steht in der Bremischen Handschrift folgendes Gedicht:*

Zedienest ir! von der ich han  
 Ein leben mit ringem müte,  
 Als ich nu lange han getan;  
 Und gan es mir du gûte,  
 Du mir tût das herze min  
 Vil menger sorgen lere,  
 So wirt an mine sange schin  
 Der winter, noch dehein swere.  
 Ich wil si flehen unz ich lebe,  
 Das si mir fröide gunne,  
 Und si mir lon nach heile gebe.  
 Si ist min sumer wunne;  
 Si seiget blumen und kle  
 In mines herzen anger:  
 Des müs ich sin, swies mir erge,  
 Vil richer fröiden swanger.  
 Ir gûte mich vil lützel lat  
 Dekeinen kumber mügen.  
 Der schin, der von ir ougen gat,  
 Der tût mich schone blügen,  
 Alsam der heisse sunne tût  
 Die boume in dem touwe.  
 Sas senftet mir den sweren mût  
 Von tage ze tage min frouwe.  
 Ir schoner grûs, ir miltër segen.

Mit eime senfte nigen,  
Das tût mir ein meien regen  
Rehte an das herze sigen.

Des ist mir sanfter danne bas.  
E mich verbere, sehent, das,  
Ich trüg e alder welte has.  
Er müget sich, swer mirs erban.  
Ich si ir nie so frömde man,  
Ich erdringe ir mere lones an!  
Sol ich dekeine wile leben,  
Mir wirt von ir vil lihte geben,  
Darnach ein keiser möhte streben.  
Das si mir underwilen tût,  
Das duhte ein andern man vil gût;  
Wan das doch hoher wil min mût,  
Dem ich geziehen nienen mag.  
Nu fürhte ich eht der Minnen slag.  
Ich erkennten nu vil mangel tag;  
Er tût mir leides dike vil.  
Doch were ich gerne hin an das zil,  
Da si da sol und lonen wil.

Nu, wol hin!  
Es müs eht sin,  
Und stige uf, das herze min!  
Ich wene, ich iht engelte din,  
Swenne ir zerehte wirdet schin.  
Das ich lide disen pin  
Von diner kur und diner bet,  
Und ie mit zuhte schone tet  
An widerwanc,  
Sit mich erranc  
Ir minnen swanc

In ir getwanc.  
 Nu ist ze lanc.  
 Ir habedanc.  
 Das tût mich kranc,  
 Des han ich mengen ungedanc,  
 Das lenget mir die kurzen tage,  
 Und nüwet mir die alten klage,  
 Von der ich wande sin erlost.  
 Nu wêl ich noch ir genaden trost  
 Betten, als ich han getan.  
 Ze heile müfse es mir ergan!  
 In enwil ir niemer abe gestan.  
 Doch tröste mich min tumber wan,  
 Ein gût gedinge, den ich han  
 Zer tugenden, der si vil begat,  
 Das si mich lihte niht eulat  
 Us ir gewalt.  
 Disen winter kalt  
 So ist bestalt,  
 Ich wurdes alt  
 Und sorgen balt  
 Und doch versalt  
 Ze manicvalt  
 Und were verlorn swar es noch galt.  
 Das swabte sere minen mût.  
 Nu rûche ich, swas si mir getût.  
 So lasse ich niemer minen strit.  
 Was, ob si in scheidet an der zit?  
 Si sol es lan  
 Understan  
 Mit eteslichen dingen:  
 Das ist min rat.

Als es mir stat,  
Sò enniac ir niht gelingen.  
Swie si behabe an mir den sige,  
Sò wilsent, das ich tot gelige.  
Des war, si sol  
Gedenken wol,  
Das es ir niht enzeme,  
Ob si min leben,  
Der ichs han ergeben  
An ir genade, neme;  
Si mûs es iemer sünde han.  
Des sol dû gûte mich erlan,  
Dû mac sin  
Gewaltig min:  
Dest reht; ich bin ir eigen  
Nu vil lange,  
Swie es ergange,  
Und ir gezeigen.  
Des solt ich wol gewinnen fromen.  
Dû gûte, dû mir hat benomen  
Minen sin,  
Der ich bin  
Undertan,  
Si rûret mich an minen alten ban,  
Den mûs ich aber núwen.  
Ich hupf ir uf der verte nach;  
Mich leit ir süssen ougen schach,  
Swar si wil.  
Doch høre ich vil  
Von fründen und von magen,  
Warumbe ich schine,  
In dirre pine.

Es enmac mich niht betragen,  
Die wile ich weis in ir gewalt  
Mines herzen trost so manicvalt,  
Der ich pflag  
Mengen tag,  
Wie solde ich si verlaßen?  
Er irret sich,  
Swer iemer mich  
Darumbe wil verwaisen.  
Er schiede e Musel in den Rin,  
E er von ir das herze min  
Gar enbünde.  
Es ist in sünde;  
Die mir niht geloubent.  
Der ougen blic  
Mich vil dic.  
Miner sinne roubent,  
Die fürhte ich als den donrslag,  
Dem ich entwenken niene mag.  
Ob ich die schönen mac gesehen  
In eime jare,  
So enkan mir gûtes niht geschehen  
Vor valscher lûte vare;  
Die nement des war,  
Ob mir iht liebes widervar.  
Es ist ein wunder, das ich trage  
So kumberliche swere.  
Alse dike so si miner klage  
Mit genediklicher mere  
Antwûrte git,  
So frôit den toren zaller zit,  
Mit gûten sitten



Ich wil si aber und iemer bitten:

Frouwe, habe genade min!

Das zimt wol diner gûte.

La mich ir iemer einen sin,

Der diner eren hûte,

Als ich ie tet,

Und das niemer fûs getret

Us dime lobe,

Ich gelige under oder obe.

Si endarf niht merken, das ich strebe

Nach mines leides ende.

Ich mûs es tûn die wile ich lebe.

Han ich es mißwende,

Des enmag ich niet.

Min herze nie von ir geschiet,

Noch niemer wil,

Es gelde lûtzal oder vil.

Nieman darf des wunder nemen,

Das si mich hat gebunden.

Ich enmac ir kreften niht gestemen;

So ist si obe, so bin ich unden.

Swas ich nu tûn,

Si hat bejaget an mir den rûn,

Ich mûs ir jehen.

Nu wol eht doch!

Es ist noch

Ie beschehen.

Alexander der betwanc

Dû lant von grofser krefte;

Doch müste er sunder sinen danc

Der Minne meisterschefte

Sin undertan,

Umb eine frouwen wolgetan,  
Die er erkos.

Er enwart ouch nieme sigelos.  
In eime wilden walde er sach  
Sines herzen kúniginne:  
Des müse er liden ungemach;  
Er hete sine sinne  
Vil nach verlorn.

Das ich die schonen han erkorn  
Ze mime leben,  
Des wirt mir lihte ein lon gegeben.

Nu wil ich aber bitten  
Die gúten, als ich kan,  
Dú mir mit schonen sitten  
Und mir mit zúhten angewan  
Von erst das herze min,  
Das si sich bedenke noch,  
Und rehter dinge pflege,  
Und minen dienst doch  
Nach gutem willen wege,  
Und mich ir lafse sin  
Gereit nnz ich nu lebe,  
Das ich niemer, swie es erge,  
Dag von ir gestrebe,  
Und das iemer me  
Mine not und disen pin  
Den ich nu lange dol,  
Mit zúhten schone trage.  
Des war joch tút si wol,  
Si endet mine klage,  
Und wirt ouch verre schin  
Ir gúte und ir mange tugent,

Der vil verborren wurde,  
Solde ich versliffen mine jugent  
Under dirre sweren burde.  
Swenne si wil, ich bin bereit.  
Si gebe mir ein geleit  
Für kumber und für herzeleit,  
Das ich ir ere si bereit,  
Swar ich des landes iender kome,  
Mit allen minen sinnen.  
Des war, da wachset an ir frome,  
Lat si michs lon gewinnen.  
Ich enger niht grofser dinge zir,  
Wan trostes mine leide;  
Des han ich vil, swenne ich enbit  
Ir süfser ougenweide.  
Nu seht, ob es ein füge si,  
Swer mir die verteile.  
Ich solde ir ofte wesen bi,  
Wer es an mine heile.  
Min leben wirt mülich und sur,  
Sol ich si lange miden.  
Das Floris müse durch Planschiffur  
So grofsen kumber liden,  
Das enwas ein michel kumber niet,  
Wan si gros ungeverte schiet,  
Als es der alte heiden riet:  
Si wart vil verre über mer gesant,  
Des müst er in mangú frömdú lant,  
Da er si in eime turne vant  
Von gúten listen wol behút,  
Da waget er leben und gút,  
Des gewan er sit vil hohen müt.

Das tröstet mich, und tüt mir wol,  
 Von minem kumber, den ich dol:  
 Es geschicht gar swas geschehen sol.  
 Si sol wol wíssen ane wan,  
 Swies mir darumbe sol ergan,  
 Wer si versendet z Endian,  
 Da were min varn vil bereit,  
 Das mer das lant und búrge treit,  
 Als rehte als ich si han erkant.  
 Swer mir nu leidet disú bant,  
 Der sündet sich und ert den sant.  
 Er kerte den Rín e in den Pfat,  
 E ich si liefse, dú mich hat  
 Betwungen, und doch schone stat  
 Von ir min herze, swies ergat.  
 Es dnhte mich ein missetat,  
 Ob ich schiede alsus dervon.  
 Si ist miner trúwen wol gewon,  
 Unde weis si gar.  
 Swar ich var,  
 So mûs ich dar  
 Nemen war,  
 Swenne ich getar  
 Vor einer schar  
 Ze nide gar;  
 Vor der so mûs ich denken bar,  
 Und hûten mich doch alle tage.  
 Vil sere vor ir zungen slage  
 Und vor ir unrekante spehe.  
 Doch wil ich, das si sehe  
 Was mir geschehe,  
 Und wil dienen uf ir has.

Wolde si noch gelouben has,  
Das ich von ir niene wil,  
Das were mir ein senftes spil.  
Mines kumbers dest ze vil;  
Was hilfet das, ob ich es hil?  
Jo hat si mines lones zil  
Gesetzt im wol tusent jar.  
Ich mûs verderben, des ist war!  
Min arbeit  
Mich niht für treit;  
Mir ist verseit  
Darnach ich streit;  
Min herzeleit,  
Das ist ze breit,  
Das ich e leit;  
Min lon, der ist noch unbereit.  
Ich wene wol, mir si ze gach.  
Si giht alrerst wan si dernach  
Und versaget mir in spoten wis.  
Des war, des hat si kleinen pris,  
Das si mir git ze lone spot:  
Si mûs es iemer fürchten Got.

Swas si mir tût  
Daß alles gût.  
Ich enmag ir niht entwenken,  
Als es mir stat.  
Doch swies ergat,  
So solte si gedenken,  
Das es gûte niene zimt,  
Das si mir gewerb und fûge nimt.  
Si sprichet dike,  
Das ich erschrike,

Frömdû wort von schimpfe;  
 Si tût verdrert  
 Swes si gert  
 Vor den lûten mit gelimpfe.  
 Ich enmag mich schiere niht enstan,  
 Wan ich der sinne niene han  
 Bi mir gar;  
 Swar ich var,  
 So mûs ich in ir lâsen.  
 Des wirt wol schin,  
 Swenne ich den min  
 Guten morgen an der strassen (1)  
 Den lûten bûte gegen der naht.  
 Ich ziere die zit gar ungewaht.  
 Es ist niht wunder,  
 Das ich sunder  
 Minen danc si mîde,  
 Der ougen schin  
 Den kumber mîn,  
 Den ich nu lange lide,  
 Mit einem blike tût verselt.  
 Ich han mir si vil rehte erwelt;  
 Ir vert mit der frouwen Sir de la Roschi Bise,  
 Die gesach nieman,  
 Er schiede dan  
 Vro, riche, und wise.  
 Ich wene wol, ir si alsam.  
 Wer mōhte ir danne wesen gram?

---

(1) In der Handschrift: Swenne ich den minen morgen  
an der strassen.

Ich wil in minen willen sagen:  
Mac ich der gûten minne  
Mit mime dienste niht bejagen,  
Das ich niemer die sinne  
Noch minen lib  
Bekere an dekein ander wib.  
Swie ich mich erhol,  
Der gedinge tût mir also wol,  
Das ich wol weis, das si mir gan  
Zedienen umb ir hulde.  
Gewinne ich niht mere dran,  
Ich wil si der schulde  
Niht angehoben.  
Swer mir ze rehte solde staben  
Des einen eit,  
Ich swûre wol, es were ir leit,  
Sit ich der selde niene habe  
Das si mir sanfte lone.  
Ich enwil doch niht wesen abe,  
Ich werde enbunden schône  
Als ichs ger.  
Ich mûs iemer wesen der,  
Der umbe ir heil  
Ir treit ein schönes leben veil.  
Turius, der wart sanfte erlost  
Von kumberlichen pine;  
Das was sines herzen sunder trost,  
Das er lag dur Lavine  
So schône tot;  
Der endet schiere sine not  
In eime tage,  
Die ich nû mänge jare trage.

Ich weis wol, soltes sin  
 An dem geluke min,  
 Ir gûte, dû ist so manicvalt,  
 Si tete mich noch fröiden balt.  
 Ich enwas niht selden los,  
 Do ich si mir erkos  
 In disem userkornen don  
 Uf gûten rîche, schonen lon.  
 Jedoch swie es mir erge,  
 So mûs si iemer me  
 Nach Gote sin min anebet, (1)  
 Wan si niht wan gût getet.  
 Ich ergibe mich und enbar  
 An ir genade gar,  
 Das si mir (darnach ich strebe)  
 Ein wunnekliches ende gebe.

---

(1) *In der Handschrift: Nach Gote sin min ane bet*

## II.

Ich horte ein merlikin wol singen u. w.

(3. Samml. von Minnesing. S. 48.)





# SCHENK ÜLRICH VON WINTERSTETEN.

*Vor der aus der Mitte herausgerissenen Strophe, womit sich die Lieder dieses Dichters in der Samml. von Minnesing. anfangen, steht in der Bremischen Handschrift folgendes, für dessen Vertheilung unter VIII. Numern der Herausgeber verantwortlich ist (denn in der Handschrift läuft alles in Einem fort), ohne jedoch auf seiner Vertheilung zu bestehen.*

## I.

Uf lieben wan  
 Ich alles gan  
 Der schonen, under ougen.  
 An allen wank  
 Ist min gedank  
 Bi ir, dast ane lougen.  
 Nu dinge ich doch,  
 Das si mir noch  
 Genade welle erzougen;  
 Und wurde mir  
 Ein grûs von ir (1)  
 Mit minneblikem tougen,  
 Seht, so wurde  
 Mine burde  
 Von mir also bar verjagt,  
 Das ich tumber  
 Minen kumber  
 Hete viel schiere davon verklagt.

(1) In der Handschrift: Ein grûs von mir.

Frowe Minne,  
 Twinge ir sinne,  
 Und ir herze, das si mir  
 Mit ir willen  
 Mülse stillen  
 Sende not, die ich han von ir.  
 Ich han  
 Den wan,  
 Der mich niht lat  
 Von dir.  
 Tû mir  
 Nu selhen rat,  
 Das mine  
 Pine  
 Wider dich  
 Und herzen  
 Smerzen  
 Enden sich.

Frouwe, din lachen  
 Das mehte mir machen  
 Der fröiden vil, swachen  
 Die not,  
 Von der ich wachen  
 Mûs dike dien sachen,  
 Davon min herze mûs krâchen.  
 Der tot  
 Were lihte  
 (Ob ich die bihte  
 Hete getan) mir beſser noch vil,  
 Danne ich were  
 Lange in swere,  
 Und ich niht kunde wiſſen das zil;

Wande ich lange  
 Leitlich blange,  
 Darzû süftebernde klage  
 Solde miden.  
 Ich mûs liden  
 Disen kumber alle tage.  
 Nu wol!  
 Ich sol  
 Vil gerne han  
 Dur dich,  
 Swas mîch  
 Mag not bestan.

Nieman kan min gemûte  
 So gar betwingen.  
 Kûniginne,  
 Hilf darinne  
 Minem sinne,  
 E das ich tumber wûte.  
 La mir gelingen,  
 Trôsterinne!  
 Sit ich brinne  
 In diner minne,  
 Als in der glûte  
 Ich mich verbrûte.  
 Wil mir niht din roter munt  
 Und ouch din gûte  
 (Die Got behûte!)  
 Tûn ein lieplich kûssen kunt,  
 So ist min swere  
 Klagebere  
 Minen frûnden und ouch mir.  
 Ich mûs sterben,

Ald erwerben  
 Fröideberndes heil an ir,  
 Tüt si  
 Mich fri  
 Von selher not,  
 Das ist  
 Ein list  
 Mir für den tot,  
 Vil süsse,  
 Büsse  
 Mir den pin,  
 Du solt  
 Mir holt  
 Von schulden sin,  
 Wan ich dich meine,  
 Vil süsse, reine,  
 Mit truwen. Fröide, erscheine  
 Du mir,  
 Das ich alleine  
 Die swere iht beweine.  
 Min wille der ist niht kleine  
 Gegen dir;  
 Davon kere,  
 Dur din ere,  
 Mir zegute minen sanc.  
 Wil din hulde  
 Min unschulde  
 Erkennen, so ist min truren krank.  
 Frouwe, ich kröne  
 Dine schöne  
 Sunderbar für ellu wib;  
 Vor in allen

Mûs gevallen  
 Mir din minneklicher lip.  
 Nemt war,  
 Wie gar  
 Ir kûscher mût  
 Vor schanden  
 Banden  
 Ist behût.  
 Si hat  
 Den rat,  
 Der frôide birt,  
 Swie er mir hernach kume wirt.  
 Davon truret  
 Und suret  
 Mir der mût und ouch das leben.  
 Junge und alde,  
 Erteilent balde,  
 Ob si mir helfe sule geben.  
 Die frechen  
 Sprechen  
 Alle: ja.  
 Des war,  
 Min har  
 Wirt anders gra.

II.

Sumers zit  
 Uns git  
 Ane widerstrit  
 Vil der wunnen in dien landen wit.  
 Kalder sne  
 Tet e

Kleinen vogelin we;  
 Gar zergangen was der grüne kle;  
 Davon gar  
 Stunt bar  
 Lichter blumen schar  
 Der anger, unwunneklichen var,  
 Seht, der hat  
 Du wat,  
 Du ime wol anstat,  
 Von des lichten meien hant getat,  
 Der kalde winter lanc  
 Du kleinen vogelin twanc,  
 Darzû allen ir gesanc,  
 Das ir hoher mût wart kranc;  
 Des habe er undanc!  
 Darzû der grüne walt  
 Des argen rifen kalt  
 Harte schedelich engalt,  
 Wan sîn loup das wart gevalt  
 Vil ungezalt,  
 Der vogellinen doa  
 Und ir vil sûfser kos  
 Der ist also gros,  
 Werst an fröiden ir genos?  
 Si sint sorgen blos.  
 Also were ouch ich,  
 Bedehte sich  
 Ein wib dur mich,  
 Die hat gegen mir ir gerich,  
 Dast ungementlich;  
 Dis min klage,  
 Die ich trage;

Min herze stat in jamers wage,

Dirre pin

Mūs sin,

Leider! lange min,

Wil si mir niht tūn helfe schin,

Alsus hat min frouwe gūt

Versenket minen mūt,

Das er, leider! ist unfrūt.

Was dogt mir des meien blūt,

Ob si niht entūt

Durh mich ein kleine ding,

Das si spreche: frōlich spring!

Ich wil lonen dir, nu sing!

Frowe Minne, si des twing.

Ane widerwing!

Mine sinne,

Minne,

Die ouge ich dir,

Verborgen

Sorgen,

Sich! das gist du mir,

Wan ich han von ir

Nicht me,

Wan we,

Sit minne mir gebot,

Das ich kunne

Unwanne

Und seneliche not.

Bit, ir mundel rot

Vil sūfse

In grūfse

Lache mich an;

So ist sorgen vart  
 Mir gar verspart,  
 Von leide  
 Ich scheide  
 Senender man.  
 Des war, mir wart  
 Nie wib so zart.  
 Mir were  
 Kumber gar unmere,  
 Swie ir munt, nach rosen wol gevar,  
 Der swere  
 Tete mich lere,  
 Die ich han verborgen lange bar,  
 Uf so rehten lieben wan  
 Wil ich frôide han,  
 Und mûs min truren furder stan,  
 Ich wil ane sorge leben,  
 Nach dien frôiden streben.  
 Wil si mir hohgemûte geben,  
 So gewinne ich frôiden vil,  
 Ob mir dú liebe wil  
 Teilen ir minnespil,  
 Nach der ich da harte kil  
 Ane trostes zil.  
 Si ist der minne ein blûndes zwi;  
 Swa ich in dem lande si,  
 So gedenke ich dike: Ahy!  
 Solde ich ir nu wesen bi,  
 Sorgen wurde ich fri.  
 Ir blik  
 Den strik  
 Mir hat gerihtet der minne, des war,



Darin  
 Ich bin  
 Gevallen gar an valschen var,  
 Wil si,  
 So ist vri  
 Min lip von selhem bande,  
 Ir jügende  
 Tugende  
 Erwelt hat, für die schande,  
 Wan sol  
 Vil wol  
 Gegenden ir ze den besten in dem lande,  
 Swer reht  
 Erspeht  
 Ir lip, und ouch ir kúsche wol erkande,  
 La, frouwe, mich niht engelten,  
 Das ich bin tumber sinne,  
 Wan ich vergifse doch selten  
 Ze gûte din; darinne  
 Min mût  
 Ist gût,  
 Swie tumb er si gegen dir, dast ane lougen,  
 Nim war,  
 Wie gar  
 Ich dir ze dienste bin gebunden tougen,  
 Swenne ich  
 An dich  
 Gedenke, so ist min sorgen gar verschwunden;  
 Darnach  
 Wirt gach  
 Ze den fröiden mir, alda ze denselben stunden;  
 Also

Wirt fro  
 Gar min herze und min gemüte.  
 Si hat  
 Den rat,  
 Den man da heisset wibes gûte,  
 Ir ougen  
 Vil tougen  
 Mir blikent dur min herze,  
 Ir lachen  
 Kan machen  
 Mir bitterliche smerze,  
 Si wil  
 Mich vil  
 Nach uf den tot betwingen,  
 Wil si  
 Dabi  
 Mir swere, niht enringen,  
 Son kan  
 Nieman  
 Geprüven wol min hoveliches singen,  
 Nu wende  
 Und ende  
 Mine klage! La mir  
 An dir  
 Gelingen!  
 Frouwe,  
 Schouwe  
 Enzit die not,  
 E liebe  
 Enkliebe  
 Das herze min,  
 Dú swere

Were  
 Min bitter tot.  
 Vil süsse,  
 Büsse  
 Mir den pin!  
 Nu sih  
 An mich,  
 Trösterinne!  
 Din minne  
 Die sinne  
 Hat mir also hin genomen,  
 Das ich ir gar  
 Sten leider bar.  
 Dur dich  
 Wil ich  
 Leben; darinne  
 Beginne!  
 Gewinne  
 Der fröiden mir la wider komen,  
 Das truren schar  
 Hin balde var,  
 So wolde ich frölich singen  
 Den kinden disen reigen,  
 Tanzen, lachen, springen  
 Bi paffen und bi leigen.  
 Ich möhte,  
 Töhte  
 Mir min sanc,  
 Nöch mere han gemachet  
 Von ir,  
 Dú mir  
 Tût fröide kranc,

Und mine sinne swachet.  
 Ich sage  
 Die klage  
 Dien fründen min!  
 Die mügen das alle schouwen,  
 Das nie  
 Vervie  
 Min langer pin  
 Gegen miner lieben frouwen.  
 Nu wende,  
 Vol ende  
 Und swende  
 Die not;  
 Des war, ald ich verdirbe.  
 Ich dulde  
 Ane schulde  
 Nach hulde  
 Den tot,  
 Ob ich iu niht erwirbe.  
 Sol min singen  
 Mir niht bringen  
 Wol gelingen,  
 Gût gedingen,  
 Ane twingen?  
 Das lat ouch erbarmen!  
 Min trost ist kleine.  
 Frouwe reine,  
 Die ich meine,  
 Frôide erscheine  
 Mir alleine!  
 Tröste mich vil armen!  
 Got wolde,

Ich solde  
 An den blanken armen,  
 Nach lone,  
 Schone,  
 Minnekliche, ganze naht erwarmen;  
 So were  
 Unmere  
 Swere  
 Mir, und wolde ouch von dien armen.  
 Heya, nu hey!  
 Geschiht es niht,  
 So ist gar ein wiht  
 Min fröide, unde mûs min herz enzwei.

III.

Nement war,  
 Wie gar  
 Was der meige vollen braht,  
 Des wat  
 Zergat,  
 Die der sumer hat erdaht.  
 Der sneit  
 Sin kleit  
 Beide uf berge und in dem tal,  
 Da sanc  
 Erklanc  
 Der viel lieben nahtegal,  
 Aller sorgen fri,  
 Uf grûnem zwi,  
 Ir mût  
 Was gût,  
 Ze sange snel,

Da bi wunnen spil;  
 Si donde vil;  
 Ir stimme dú was hel  
 Und was fröiden vol;  
 Si sank so wol;  
 Ir schal  
 Ergal  
 Al in den walt.  
 Kleiner vogelin do  
 Der was so gros;  
 Si waren fröiden balt.  
 Ir singen  
 Kunde bringen  
 Der welte hohen müt.  
 Du ouwe  
 Mit touwe  
 Stat, leider! unbehüt.  
 Der anger  
 Niht langer  
 Mag blümen licht getragen.  
 Du heide  
 Stet leide;  
 Des müs ich lerchen klagen.  
 Dien kinden  
 Bi linden  
 Der schatte ist nu benomen.  
 Du kunnen  
 Der wunnen  
 Nu leider niht bekommen.  
 Ir krenzel,  
 Ir swenzel  
 Die waren so gemeit.

Der winder  
 Hin hinder  
 Si twinget, dast mir leit.  
 Ich tumber!  
 Den kumber  
 Liese ich wol also sin,  
 Gebe hüre  
 Mir stüre  
 Min süsse trösterin,  
 Dú wendet  
 Und endet  
 Wol mines herzen not.  
 Nein, süsse,  
 Das büsse  
 Mit dinem munde rot.  
 Din smieren  
 Kan zieren  
 Schöne dich, vil selig wib.  
 Din lachen  
 Machen  
 Kan wol senden siechen man.  
 Din ougen  
 Vil tougen  
 Kunnen wol dur ganzen lip  
 In herzen  
 Smerzen  
 Fügen. Frowe, sich daran!  
 Din jugende  
 Mit tugende  
 Hat so minneklichen schin;  
 Ich kröne,  
 Schöne,

Dich für al des meien blüt.

Ach, reine,

Nu meine

Mich, vil liebe frouwe min!

Von leide

Scheide,

Tröste minen senden müt!

Und tust du das,

Deswar so wirt mir bas,

Und swindet mein leit;

Sit ich nie vergas,

Swa man wibes gûte mas,

Diner werdekeit.

Ich bin dir undertan,

Und dabi sunder wan

Dir ze dienste erborn.

Du solt genießen lan

Mich, frouwe, das ich han

Dich mir userkorn.

Vor in allen

Gevallen

Mûs mir din wiblich sin.

Nu ahte

Und trahte,

Wie ich din eigen bin,

Und lase

Die strafse

Mir noch ze wunne zemen.

Din ere

Von sere

Sol mich ze fröiden nemen.



Dú Minne

Mir sinne

Enzuket mit ungewinne;

Est wunder

Besunder,

Behabe ich den lip darunder.

Vil süsse,

Das büsse,

E das ich verderben müsse.

Ich stirbe,

Verdirbe,

Iet das ich niht heil erwirbe.

Sus müs ich in sorgen

Vil dike worgen

Den abent, den morgen

Und ellú zit.

Dú liebe, dú reine,

Die ich da meine,

Mir füget den klagelichen strit.

Ach, frouwe, gedenke!

Die swere verkrenke,

Sit ich mit dienste niht wenke

Von dir!

Dur wiplich ere,

Mir leit verkere

Mit füge, nach hovelicher gir!

Ach, frouwe,

Din schonwe

Gelichet den rosen im touwe,

Din gûte

Der blûte

Des meigen, und din gemûte.

Nement war

Gar

Dar,

Wie mich dú schone twinget, swar ich var!

Min mût

Gût,

Frût

Wirt an mir, ob si lobeliche tût.

Ich singe,

Ich ringe

Mit manigem dinge

Nach lones stat.

Dur trûwe,

Gip núwe

Mir fröide, der ich dich ie bat.

Nû lone

Mir schone,

Dur rehte wibes krone,

Und wise

Mich lise

Ze fröiden, sit ich dich prise.

Mit willen

Solt du mir stillen

Die senden nôt und mine klage;

So wurde

Mir jamers burde

Geringet, die ich da trage.

Mirst ande,

Das dir ze pfande

Min herze stet so lange her;

Das lalse,

Nach Minnen mafse,

Mir ledig: dast min ger.  
 Nu blike  
 Mir dike  
 (Das löset die minnen strike)  
 Mit ougen  
 Vil tougen,  
 Und tröste mich sunder lougen:  
 Dú sint so klare,  
 Das sprich ich zeware  
 Vil offenbare,  
 Und ist wol schin.  
 Din lieht antlütze  
 Für truren nütze;  
 Das ist an dem gelouben min.  
 Din munt, nach rosen  
 Gevar, kan kosen  
 Wol sunder losen  
 Der tugende wort.  
 Nu grüfse  
 Mich, süfse,  
 Mit süfsem grüfse,  
 So vinde ich miner fröiden hort.

Swer wunne  
 Kunne  
 Rehte spehen  
 An wibe  
 Libe  
 Und ouch ir müt,  
 Ir zühte:  
 Tühte  
 Müs ir jehen.  
 Vor schanden

Banden  
 Si ist wol behüt.  
 Mit klügen  
 Fügen  
 Si ist erzogen,  
 Nach erep  
 Leren,  
 Tugende rich,  
 Ir wurde  
 Girde  
 Ist unbetrogen.  
 Ir minne  
 Sinne  
 Hat si zühteklich.  
 Lop kan si verschulden wol,  
 Davon man ir sprechen sol:  
 Si ist tugende vol.  
 Dú reine fruht,  
 Ach, si ist so rehte güt!  
 Doch besweret si mir den müt;  
 Dú fröide hat von mir fluht.  
 Minne, süsae trosterin,  
 Tu mir diner helfe schin,  
 Alder ich bin tot!  
 Twinc die lieben alse mich,  
 Oder es wirt ungemenlich.  
 Ich lebe in sender not;  
 Mich krenket,  
 Versenket,  
 Swie Minne min niht gedenket,  
 E liebe  
 Zerkliebe,

Min herze gar zerstiebe,  
 Ich bin verseret;  
 Du sorge mir meret,  
 Der fröiden gedinge si keret.  
 Hindan  
 Wil Minne verleiten  
 Mit arebeiten  
 Mich also fröidenlosen man,  
 Ich han nu lange  
 Mit minem gesange  
 Der fröiden getrange  
 Gevolget nach;  
 Des ist du Minne  
 Min meisterinne,  
 Und ist ir von mir gach.  
 Nu singen,  
 Nu singen!  
 Dannoeh harte erspringen  
 Den reigen,  
 Den reigen,  
 Pfaffen und leigen!  
 Nu lasse,  
 Nu lasse,  
 Uns reigen an der strafse!  
 Die rifen,  
 Die rifen  
 Die went uns hie begrifen;  
 Hoppen  
 Und zoppen  
 Ze der stuben, da wir vinden die  
 Gesungen,  
 Gesprungen

168 SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Wirt dà bas danne hie.  
Schouwen  
Die frouwen!  
Die helfent uns den reigen treten.  
Wunder  
Bi sunder  
Kumt ir dar ungebetten:  
Güte, Güte,  
Mit vil hohem mûte;  
Gese, Gese,  
Darzû Agnese;  
Gisel —  
Ein risel  
Hat si gemachet also glanz;  
Jutel —  
Ein bûtel  
Den bringet si an den tanz;  
Hille —  
Vil stille  
Dû kumt geslichen zu zune dar;  
Anne  
Kumt danne;  
So gros so wirt dû schar.  
Stolzen leigen, also tût!  
Singent dis gedône!  
Claren megde, ir lant niht abe,  
Ir trettent an den ring!  
Jederman neme in den mût  
Sine frouwen schöne!  
Jeder dirnen wirt ein knabe,  
Alsust ein jungeling.  
Lant den seiten

Vor bereiten,  
 Wie man da palliere,  
 Swer niht langen  
 Müge gedrangen,  
 Der ge für die tür.  
 Nach der gigen,  
 Sol er sigen.  
 Swer es kunde wieren,  
 Lassa wichen;  
 Er sol slichen  
 Schone in lobes kür.  
 Erwinden!  
 Erwinden!  
 Es wirt den kinden  
 Ze lenge, ze lenge,  
 Und ouch ze strenge.  
 Verirret,  
 Verirret  
 Ist der seite erkirret.  
 Nu hören!  
 Nu hören!  
 Er wil uns ertören.  
 Gesungen  
 Den jungen  
 Her ich wol me; was hulfe das?  
 Swer gerne  
 In lerne,  
 Dem gelinge deste bas,  
 Min herzen  
 Von smerzen  
 Wil mit den selten rehte enzwei;

Des wüfet  
 Und rüfet  
 Es lute: heja hey!

## IV.

Swer die wunne  
 Wol prüven kunne,  
 Der si des gemant;  
 Wan dú zit ist wunneklich gestalt.  
 Wan mag schouwen  
 An velt, an ouwen;  
 Das ist mir bekant;  
 Die sint kómen us leide.  
 Vogel singen  
 Vil süsse erklingen  
 Hört man überall,  
 Sit ir stimme dúset dur den walt.  
 Wie gar schone  
 In süssen done  
 Schellet nahtegal  
 Und lerche über heide!

Der anger lit  
 An allen strit  
 Mit blümen wol bespreit;  
 Der meie dise varve git.  
 Dú heide lachet,  
 Und machet  
 Maniger hande kleit;  
 Das ir truren verswachet.  
 Der boume blüt  
 Dú ist so güt,  
 Und ouch das grüne gras.



Das dien ougen sanfte tût.  
 Dem wit gevilde  
 Rifen wilde  
 Sint (swie vil der was)  
 Und sæwes unbilde.  
 An disen stunden  
 Sint gar enbunden  
 Unden  
 Und ouch oben berg und alle grüne tal.  
 Noch ist min awere  
 Gar süftebere;  
 Were  
 Du zergangen, seht so wold ich singen.  
 Ich müs in sorgen  
 Vil mangen morgen  
 Worgen,  
 Sit ir munt mich niht entrôstet überall;  
 Des lide ich kumber,  
 Ich sender tumber,  
 Krumber  
 Not mich niht mag senelicher twingen.  
 Von Minne  
 Sinne  
 Mir zerrinnen wil!  
 Si hafset,  
 Lafset  
 Mich gar ane zil!  
 Du reine  
 Meine  
 Danne ein kleine  
 Mich,  
 Und stille

Ir wille  
 Wol bedehte sich;  
 So wurde ich fro.  
 Und keme es so,  
 Das mir noch wurde ir trost;  
 Seht, so stünde min gemüte ho.  
 Wil si mir swenden,  
 Sorge wenden;  
 So wurde ich erlost,  
 Und müste min leit sich enden.  
 Si, selig wib,  
 Der nu min lib  
 Ist lieblich undertan,  
 Du mag vil wol heissen leit vertrib,  
 Si, reine frouwe,  
 In liechter schouwe,  
 Sol mir fröide lan!  
 Si gelichet rosen in touwe.  
 Ich kröne,  
 Schöne,  
 Frouwe, dich!  
 Du bist so minneklich!  
 Din jugende  
 Tugende  
 Nietent sich,  
 Und bist ouch fröidenrich!  
 Mit eren  
 Meren  
 Kanst du wol  
 Din lob, mit wirde vol.  
 Vil süsse,  
 Büsse

Sende dol,  
 Sit ich dir dienen sol!  
 Ich künde  
 Sünde,  
 Du du tust an mir,  
 Sit das du mich bünde.  
 In selbe gir.  
 Ich schine  
 In pine:  
 Das ist leider war  
 Uf du besten truwen mine.  
 Nu, geile,  
 Heile  
 Mir die wunde min;  
 Von der sorge meile  
 Wolde ich sin.  
 Ich lide  
 Nide  
 Von dir sunderbar;  
 Selig frouwe, die vermide,  
 Und gib mir rat.  
 Min herze hat  
 Gedinge hin ze dir,  
 Swie din gûte mich in sorgen lat.  
 Ich möhte ersterben,  
 Sol min werben  
 Niht erschiessen mir,  
 Und in leide verderben.  
 Es ist ein not,  
 Sol ich den tot  
 Alsus verdienet han,  
 Sit die Minne truren mir gebot.

174 SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Dú Minne stôret

Und tôret

Mich an allen wan,

Sit das si mich niht enhôret.

Es ist ein wunder,

Sol ich bisunder

Under

Minen danc verderben. Seht, das mûs ich klagen.

Ach, frouwe, scheid

Von seneden leide

Beide

Mir den mût und alle mine sinne;

Sit ich erschrike,

So dine blike

Dike

Mir ein minnekliches lachen went versagen,

Und ich gedenke:

Ach, sender Schenke,

Wenke

Niht an dienste, so bejagest du minne.

Durh ere

Kere

Noch von sere

Mir

Gemûte!

Gûte

Wiblich niht enbir,

Und mache,

Lache

Sorge swache!

Ahy,

Min burde

Wurde

Lihter vil dabi.

Vil reine fruht,

Dur dine zuht

La mich in fröiden sin;

So hat ellu sorge von mir fluht.

Din munt, nach rôte

Var, von nôte

Neme das herze min,

E di Minne mich ertôte.

Nu sich darzu,

(Es niht ze frû)

Vil reine ein selig wib,

Alder in weis niht was ich sender tû.

Ach Got, wie lange

Selke plange

Hat min sender lip!

Nu hilf, das dû zergangel

Nement war

Gar Dar, War

Mir

Das herze meîne

Den mût,

Wie kleine

Min gût

Mich tût

Behût,

Sit ich liden

Mûs also langes niden

Von ir.

Ir has Las Bas

Das herze min unmeret  
 Dabi,  
 Und sweret  
 Sam bli,  
 Swie vri  
 Ich si.  
 Ir gemüte  
 Hat niht-güte  
 Gegen mir.  
 Nu ist min  
 Sin Hin In  
 Senelichen dingen,  
 (O we!)  
 Sit bringen  
 Mag kle  
 Niht me,  
 Als e,  
 Selche wunne,  
 Davon mir truren kunne  
 Zergan.  
 Min strit  
 Git Nit, Sit  
 Das ich nach ir minne  
 So ranc,  
 Und sinne,  
 Betwanc.  
 Ir danc  
 Ist kranc  
 Al dar under  
 Gegen mir, sunder  
 Wan.  
 Minneklichú reine,

Nu sich,  
 Und meine  
 Du mich!  
 Sit ich  
 An dich  
 Sinne kere,  
 Du gib mir süsse lere  
 Und rat!

Lat si mich in kumber  
 Bestan,  
 Ich turnber  
 Mûs lan  
 Den wan;  
 Ich han  
 Großen smerzen,  
 Den si in herzen  
 Mir lat.

Ach, ich tore!  
 Sit ir ore  
 Niht enpfahet  
 Und versmahet  
 Minen sanc.  
 Dû vil schöne  
 Mine dône  
 Hôret kume.  
 Ich versume  
 Manigen danc;  
 Sit ir ougen  
 Nicht wen ougen  
 Mir ein smieren  
 Und ein lieblich zwieren;  
 Davon

Mûs ich erben  
Ein verderben.

In den sinne  
Ich bin minne  
Niht gewon.

Ich trage  
Die klage  
Vil mitneklich,  
Swie kleine  
Dû reine  
Mir fróide git.

Gûit,  
Mûit  
Tûret mir,  
Und herzen gir.

Swer  
Der  
Niht enhat,  
Das gros unrât.

Wie sol min herze  
Fro bestan,  
Sol mir der smerze  
Niht zergan,  
Und mir niemer fróide gelan?  
Sol ich den kumber iemer han,  
So lebe ich gar  
In sorgen schar.  
Sol ich verderben  
Von der tat,  
Das mich min werben  
Niht vervat;  
Git mir Minne vil kleinen rât:



Min müt darinnen trurig stat,  
 Und ist min leit  
 Unmafsen breit.

Ich bin ane  
 Lieben wane.  
 Minnen druke,  
 Dast ein ungelücke  
 An mir.

Ich gedinge,  
 Das si bringe  
 Mir noch wene,  
 Trost erkenne  
 Bas an ir.

Wie gezeme,  
 Das si neme  
 Mich in hulde  
 (Sit ich schulde  
 Niene trage),

Und si spreche,  
 Was si reche,  
 Du vil klüge,  
 Das si füge  
 Mir versage!

Got wolde,  
 Solde  
 Ir mündel rot  
 Mich erlan  
 Herzlicher not!  
 Minne

In sinne  
 Mir gebot,  
 Das ich han

Kumber uf den tot.

Frouwe, swache

Mir dú leir,

Und mache

Mir fröide breit!

Von der sache

Wirt ich gemeit;

Und wirt mir heil,

So bin ich geil.

Gunne

Wunne

Mir, dur zuht;

Sost von mir ellú ungenuht.

Lasse

Masse,

Reine fruht,

Mir;

Zu dir

Hat min herze fluht.

Trut du, setze

Mich us klage,

Und ergetze

Mich alle tage,

Und letze

Mir sorgen wage.

Und kumt es so,

Ich wurde fro.

Supfe,

Gupfe

Leit hindan!

Wise

Mich lise

Uf minnen ban,  
 Sit ich noh fröide nie gewan;  
 So wirt min mût  
 Unmafsen gût.  
 Swinde  
 Embinde  
 Mir den strik!  
 Löse  
 Und ôse  
 Den selben rik,  
 Den mir tût diner ougen blik.  
 Do ich dich sach,  
 Do schrei ich ach.

Liëb an ende, (1)  
 Sorge wende  
 Mir vil armen;  
 Wan erbarmen  
 Zimt dir wol.  
 Davon leite  
 (Niht enbeite)  
 Mich von swere;  
 Gerne ich were  
 Frôiden vol.

Swa quale  
 Nimt wale,  
 Da wirt man gra.  
 Nie  
 Die  
 Pine min sendes herz verlie.  
 Tû, frouwe,

---

(1) In der Handschrift: Lebe an ende

Sorgen mir noh büs.  
 Vil gerne ich schouwe  
 Dinen grûs.  
 Unz uf den fûs  
 Dir nigen müs, (1)  
 Vil selig wib,  
 Min sender lip.  
 Sit ich dich prise,  
 Frouwe gût,  
 Von leide wise  
 Mir den mût.  
 Vor sorgen flût  
 Bin ich behût,  
 Und wirt mir schin  
 Dú helfe din.

Gerne ich sunge  
 Me, und lunge  
 Dien, die singent  
 Und bringent  
 Disen sanc,  
 Durh ir ere  
 Fur min lere  
 Werdent hône;  
 Dis gedône  
 Ist in zelanc.  
 Ich gedinge,  
 Der ich singe,  
 Das si lerne  
 Doch vil gerne  
 Disen tanz.

---

(1) In der Handschrift: Der nigen müs

Dú vil gûte,  
Wol gemûte,  
In ir jugende  
Hat an tugende  
Lobes kranz.

Wol uf, ir kint,

Sint  
Fro! So  
Mûs Bûs  
Sorgen sin.  
Truren var hin!

Sin,  
Mût Tût  
Geil Heil  
Werden schin.

Wa ist nu Ût,  
Und Gût,  
Und tût

Uns sorgen bar?  
Jûte und Hille  
Und Wille,  
Stille  
Koment dar!

Springent frôlich an den tanz!  
Hûre ist der sumer glanz,  
Da wirt dú frôide ganz,  
Man siht da mânigen kranz.

Frouwen, nu singent,  
Und dringent,  
Und springent  
Hûbsche tritte!  
Rihtent ze minne

Die sinne

Darinne

Mit gûten sîtte!

Pfaffen, leigen, trettent an,

Dien Got der selden gan.

Er ist gar ein selig man,

Der mit dien lûten kan.

Under dîen linden

Bi hûbschen kinden

Sorge mûs verschwinden.

Lachen

Machen

Kunnen,

Wunnen

Wol dû kint.

Eren den meien!

Singent und reien!

Ir sult ouch zwien,

Heze, Meze,

Nese, Gese,

Gôtelin!

Ich wil hûren, es ist zit.

Ich han der lûte nit,

Wan des reien ist ze vil;

Des ich erwinden wil.

Ir sint mûde, dunket mich,

Es ist ungemenlich.

Schrient alle: heja! hei!

Nu ist der seite enzwei.

V.

Minne twinget mich  
Mit aller kraft, das ich  
Aber singe  
Von der frouwen min,  
Die ich minnen mûs.  
Wil si, so mag ir grûs  
Machen ringe  
Mir den pin.

Minne, wilt du mir,  
Nach mines herzen gir,  
Kumber wenden?  
Ach, wan keme es so!  
Der ich dienen sol,  
Dû mac mir harte wol  
— — — — (1)  
Für die grofse dro.

Minne mac den man,  
Den si des vil wol gan;  
Trost erzeigen,  
Dem sis willeklichen tût.  
Davon kapfe ich dar.  
Nu nimet si min niht war;  
Si wil neigen  
Mir den mût.

Minne, tûs, durh zuht,  
Und twing die reine fruht,  
Das si meine

---

(1) Hier fehlt eine Zeile; vielleicht: Helse senden

Mich uf herzelieben trost!

Ich bin ane wer;

Ir kraft ist mir ein her.

Ob ich seine

Wirde erlost.

Minne ist so gestalt,

Und so manicvalt,

Si, si, mich machet alt;

Dazû bin ich gezalt

Von ir schulden.

Si tû mir so we!

Minne, hilf enzit,

Sit mir sorge nit

Gar ane widerstrit

Nahe dem herzen lit.

Ich mus duden

Sende klage.

Minne, tû mir schin,

Dur die fûge din,

(Sul ich din eigen sin)

Frôide dem herzen min

Eteswenne,

Das mir leit zerge.

Minne, sit das ich dol

Grofser sorgen zol;

Mache mich frôiden vol,

Sit ich so rechte wol

Leit erkenne

Manige tage.

Minne, hilf enzit!

Min frôide nider lit



Nu vil lange,  
 Sit du mich niht trösten wilt.  
 Ich bin unerlost!  
 Ich habe uf dinen trost  
 Mit gesänge  
 Herzeleit!  
 Minne, tû min war,  
 Oder ich sten fröidenbar  
 Iemer mere,  
 Swa ich in dien landen bin.  
 Nu gedenke an mich,  
 Und tröste minneklich,  
 Durh din ere,  
 Mir den sin!

## VI.

Ach, herzeliebe Minne,  
 Nim war,  
 Wie gar  
 Mine sinne  
 Stellent uf die gewinne,  
 Das mir fröide niht zerrinne.  
 Solde ich die minneklichen  
 Frouwen  
 Schouwen  
 Tougelichen,  
 Sorge mir müste entwichen,  
 Und fröide mich herzeklichen.  
 Ich vil tumber  
 Kumber  
 Mûs liden;  
 Miden

188 SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Wil mich der fröiden gemüte.

Lieb, nu scheide

Sorg und leide,

Beide,

Von mir, din gütē!

Sit ich singe,

Ringe

Mir swere!

Lere

Fröiden bin ich zaller stunde;

Davon lache,

Sorge mir swache,

Mache

Fröide, mir kunde!

Wa sol ich liebe nu vinden,

Sit mir

Von dir

Fröide wil swinden?

Lieb, du solt mich enbinden!

Daran solt du niht erwinden!

Noch gib mir fröiden lere

Lieplich,

Sit ich

Dur din ere

Sanc singe, swar ich kere;

Scheide mich von herzen sere!

Schöne

Döne

Singe ich dir gerne.

Lerne,

Frouwe, den sanc, die ich kröne.

Swinde,

Enbinde,  
 Mich! an den herzen  
 Smerzen  
 Lide ich von kinde.  
 Trut, la mich min gemûte  
 Ougen  
 Tougen  
 Diner gûte,  
 E das ich sender wûte.  
 Minne, mich davor behûte!  
 Sol mir din sûsse suren,  
 Min mût  
 Der rût  
 Niht wan truren.  
 Bi selken nachgeburen  
 Mag ich langer niht geturen.  
 Davon wende,  
 Swende  
 Mir sorge!  
 Borge,  
 Frouwe, mir lieblich vor swere.  
 Dine blike  
 Mident mich dike.  
 Schrike  
 Sint mir gevere.  
 Owe waffen!  
 Strafen  
 Ich dulde.  
 Schulde  
 Machez mir niht, wan dû Minne.  
 Frouwe, sweine  
 Die not alleine!

Meine

Noch mine sinne!

Trut, minneklich und reine, vil süsse,  
Gar seldomrich, ob din gûte mich grûsse!

Io bin ich tot,

Sol ich lieb niht erwerben!

Es ist ein not,

Sul ich alsus verderben.

## VII.

Ouge mir, Minne,

Gewinne!

Nicht sinne

Mir swache!

Rose in dem touwe,

Nu schouwe

Mich, frouwe,

Und lache!

Vor ungemûte

Behûte

Din gûte

Mir sinne!

La mir gelingen

An dingen,

Dû bringen

Gewinne!

Selig si din roter munt!

Solt ich den kûssen tusent stunt,

Ahi!

So wer ich von sender not;

Sus bin ich an frôiden tot,

Owi!

Tugentrichú, reinú fruht,  
 Ir sunt ougen alle zuht  
 An mir!  
 Ich wolde ane sorge sîn,  
 Wurde wir genade schin  
 Von ir.

Frouwe, nu tû mir so,  
 Das ich vil sender werde fro.  
 Du bist so tugentrich:  
 Wilt du, so mûs zergan  
 Min leit und ouch min trurig wan,  
 Und frôwe mich herzeklich.  
 Minne, tû minneklich!  
 Ze liebe lieblich fûge mich,  
 Ald ich sten frôiden ane,  
 Und schrie heja hei!  
 Min sendes herze mûs enzwei,  
 Und lebe in leiden wane.

### VIII.

Ich wil aber disen sang  
 Singen der Minne;  
 Ich mag niht geswigen me.  
 Mir ist wirs danne e;  
 Nie so sere mir betwang  
 Lib und sinne  
 Dú vil liebe, sunder wan.  
 Ach, wie sols ergan?  
 Ach Got, sol ich  
 Sus verderben?

Lat si mich  
 Niht erwerben,  
 Das mich grüfse ir mündel rot,  
 Seht, so bin ich tot.  
     Lieb sich darzû!  
     Es ist niht ze frû!  
     Also tû!

Ach, was ich sorgen trage!  
 Owe, wie kleine  
 Mich vervahet swas ich kan!  
 Ach, ich sender man!  
 Ach, was hilfet swas ich sage!  
 Owe, du reine  
 Tût min herze tragen vro.  
 Ach, wie kumt das so?  
 Ach, Minne, la  
 Mir gelingen!  
 Ich bin gra  
 Von den dingen,  
 Das du liebe smehet mich  
 Also vesteklich.  
     Lieb sich darzû!  
     Es ist niht ze frû;  
     Also tû!

Mir ist ungemach beschert  
 Lange mit leide,  
 Das ich niht gerûwen mag  
 Weder naht noh tag;  
 Ich bin frôide gar behert.  
 Minne, nu scheide

Mich von sender arebeit,  
 Die min herze treit!  
 Ach, reine fruht,  
 Das verkere!  
 Wiblich zuht  
 An mir ere!  
 Sit ich gebunden bin,  
 Tröste mir den sin!

Lieb, sich darzû!  
 Es ist niht ze frû!  
 Also tû!

IX.

Sumer wunne!  
 So du dine lichte tage erglantz wilt,  
 Was kan in der werlte danne hügelicher sin?  
 Und du sunne  
 Bringet liechten meien dur den grünen schilt,  
 Der von loube schatten birt den kleinen vogellin,  
 Du darunder singent fröidenriche döne.  
 So gedenke ieh: heja hei! wer hie bi mir die schöne,  
 Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.  
 Ja richer Got von himele, wan gienge es hüre so!

Die gedanke  
 Nach der liebe höhent dike mir den mût  
 (Toren reht ist: vil gewunschen des er niht enhat).  
 Das sint kranke,  
 Fröidebar, und sint doch underwilent gût:  
 Manic man gedenket dike da sin herze stat.  
 Ich gedenke dike, und wunsche, das du süsse  
 Minen senden kumber, den ich dur si lide, büsse,

N

Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.  
Ja richer Got von himele, wan gienge es hure so!

Touwig rose,

Gegen der sunnen dú sich us ir belgelin  
Hat zerspreitet, stant die wißen lilien nahe bi.

Dú vil lose

Hat mit gúte dirre zweier blumen schin  
An ir libe, und ist aller mißewende vri.

Wan mac si wol nennen zú dem wunsche gegen dem  
grale.

So gedenke ich alles lieb, wer hie dú liehte gemale,  
Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.  
Ja richer Got von himele, wan gienge es hure so!

Frouwe, ich bin

Din eigen diener iemer sit daher gewesen.

Sit ich die vil minneklichen sach so wol gestalt,

Miner sin

Der hat ir lip vor allen frouwen us erlesen;

Es enwart an tugenden nie kein wib zu zir gezalt.

Liefse si mich dienstes und trúwen noch geniessen,

Der mich beider gegen der lieben niemer wil ver-  
driessen,

Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.

Ja richer Got von himele, wan gienge es hure so!

Dú vil reine,

Seldebere, der ich eigen diener bin,

Dú ist gar an allen wandel, ganzer tugende vol;

Wan ein kleine,



Das besweret, leider! dike mir den sin.  
 Si ist gegen miner bet ze strenge: das bevinde ich wol.  
 Nu beginnet maniger sprechen: das tût si mit eren.  
 Das sint schalke! Daran sol dû liebe sich niht keren,  
 Der ich vil gedienet han bi miner zit, so wurde ich fro.  
 Ja richer Got von himele, wan gienge es hûre so!

(Die dritte Strophe dieses Liedes steht — aber bis zur Unverständlichkeit entstellt — in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 59.)

X.

Nu ist dû lichte heide val,  
 Rife wil si twingen.  
 Singen  
 Mûs ich aber von des winters krefte.  
 Sûssen sanc der nahtegal  
 Wil er gar verdringen;  
 Bringen  
 Kan er leit mit siner meisterscheft.  
 Nement war,  
 Wie winter gegen uns ziehe!  
 Leider! kreftig ist sin schar:  
 So ist der sumer schiehe.  
 Fliehe!  
 Winter hat das mefser bi der hefte.

Was klag ich der vogel sanc  
 Und die lichten heide,  
 Beide,  
 Sit min leit ist worden klagebere?  
 Nach der ie min herze ranc,  
 Dû tût mir so leide.

Scheide,  
 Frouwe, mine lange wernden swere!  
 Swanne ich sihe  
 Ir liechten ougenblike,  
 Von ir swenken ich vergihe,  
 Das ich danne erschrike.  
 Dike  
 Tût ir fremden gros mich frôiden lere.

## XI.

Ist iht mere schönes u. w.

*Fünf Strophen, welche (die letzte ausgenommen) sich  
 alle mit der Zeile schliessen:*

Ich dahte: alter hûte wagen, des bist du so gra.  
 (S. Sammlung von Minnesing. Th. I. S. 59. 60.)

## XII.

Der sumer mit gewalde hat  
 Bekleidet walt und ouwe;  
 Der anger wol geblûmet stat  
 In sûfsem meien touwe;  
 Dû heide breit  
 Hat grûne kleit  
 An sich geleit,  
 Ist mir geseit,  
 In wunneklicher schouwe.  
 Min frouwe ist gût,  
 Swie si doch tût  
 Mich ungemût.

Min ungemûte ist gar ze gros,  
 Als ich uch wil bescheiden.

Ich sten ir helfe leider blos,  
 Du mich in senden leiden  
 Mit frömder tat  
 An allen rat,  
 Swies mir ergat,  
 Nu lange lat  
 Als einen wilden heiden.  
     Min frouwe ist güt,  
     Swie si doch tût  
     Mich ungemût.

Ich lobe ir kúsche und ouch ir lip,  
 Ir schone und ir gebarn.  
 In gesach nie minneklicher wib  
 Bi allen minen jaren.  
 Swie das mich nie  
 Ir lob vervie,  
 Doch sang ich ie,  
 Dort unde hie,  
 Swa ie die besten waren.  
     Min frouwe ist güt,  
     Swie si doch tût  
     Mich ungemût.

Sol ich niht herzelieb bejagen,  
 Noch hohe fröide erwerben;  
 So mac ich doch von schulden klagen  
 Und mûs von leide ersterben.  
 Kunt ir gerick  
 So grimelich  
 Als über mich,

So scham si sich.

Sol ich alsus verderben.

Min frouwe ist güt,

Swie si doch tût

Mich ungemût.

Mich bant ir liechter ougenblik,

Und wil mich niht enbinden.

Ich want mich in ir minnestrik,

Und kan mich niht entwinden.

Sus wart ich wunt

Zer selben stunt.

Hey, roter munt,

Nu tû mir kunt:

Sul ich genade vinden?

Min frouwe ist güt,

Swie si doch tût

Mich ungemût.

### XIII.

Komen ist der winter kalt,

Der vil manig herze hat erschreket.

Da e stûnt der grüne walt,

Das ist nu mit durren risen besteket.

Dû heide stat ir varwe bar,

Der anger al der blûmen schar;

Die rifen sint gevallen dar:

Des hat sich des meien zit enbleket.

Sol ich tumber

Disen kumber

Iemer tragen,

Das mûs ich klagen.

Was klage ich des meien blüt,  
 Die rihere, die vil lichten ouwen?  
 Wan klage ich nicht minen müt,  
 Den mir mit geberden hat verhouwen.  
 Ein wib, die vil genaden hat,  
 Swie si mich doch dar ane lat.  
 Wie zimt ir solchú missetat,  
 Sol man mich in leide lange schouwen?

Sol ich tumber  
 Disen kumber  
 Iemer tragen,  
 Das müs ich klagen.

Herzelieb und herzeleit  
 Trage ich, doch mit ungelicher wage.  
 Swas min herze liebe treit,  
 Seht, das widerwigt min frouwe trage;  
 Swas aber ich leides han von ir,  
 Das wiget si vollekliche mir.  
 Min leit das ist ir herzen gir,  
 Swie ich doch mit dienste ir hulden jage. (1)

Sol ich tumber  
 Disen kumber  
 Iemer tragen,  
 Das müs ich klagen.

Ir gebaren minneklich  
 Kan min hohgemüte wol geswachen;  
 Und ir lachen inneklich  
 Das kan si so rehte süsse machen.

---

(1) In der Handschrift: Swie ich doch mit dienste ir  
 hulden lage.

Ir spiegel liechten ougen klar,  
 Ir roter munt mich sunderbar  
 Verderben wil (dast, leider! war):  
 Wenne wil mir der ze fröiden lachen?  
     Sol ich tumber  
     Disen kumber  
     Iemer tragen,  
     Das müs ich klagen.

Mir tüt inneklichen we,  
 Müs ich ir das kunden mit gesange.  
 Wil si, das ich singe me,  
 Der ich han gesungen her vil lange,  
 So gebe mir lacheliche tr grûs;  
 Ze hant so wirt mir sorge bûs, (1)  
 Und nige ir nider unz uf den fûs.  
 Frouwe, füge, das min leit zergange!  
     Sol ich tumber  
     Disen kumber  
     Iemer tragen,  
     Das müs ich klagen.

## XIV.

Swer nu verholner minne pfligt,  
 Den wil ich warnen: es ist zit,  
 Das er von liebe scheide.  
 Ob er den lib niht ringe wigt,  
 So hûte er sich, swer tougen lit!  
 Alsus warne ich si beide.

---

(1) In der Handschrift: Ze so wirt mir sorge bûs

(So sang ein wahter an der zinne wol)  
 Sit ich geliebe warnen sol,  
 So gebe ein lieb vil lieben kus,  
 Mit nahem umbevange, und scheid sich von liebe  
 alsus.

So we mir! sprach das reine wib.  
 Dis weken tût mir also we.  
 Wie wil der tag so gahen? (1)  
 Si umbevieng ir fründes lib.  
 Si sprach: sol ich dich iemer me  
 Mit armen umbevahen?  
 Vil minneklichen er si umbevienc,  
 Manig kus da herzeklich ergienk,  
 Si lagen beide dem gelich  
 Wie si die naht mit liebe der minne pflegen frôiderich.

Der frouwen ougen wurden rot,  
 Das si ir lieben fründes brust  
 Mit trehen gar bererte.  
 Des heldes trûwe im das gebot,  
 Das si vil dike wart gekust,  
 Als in dū Minne lerte.  
 Er druhte ir liehtes wengel an das sin;  
 Er sprach: vil sūse trôsterin,  
 Min herze an dir niht wenken kan,  
 Min trûwe ist gegen dir stete. Er kuste si, und schiet  
 von dan.

---

(1) In der Handschrift: Wie wil der tag so gahen

## XV.

Minne füget dike leit  
 Mit vil sender arebeit,  
 Der min herze ein wunder treit.  
 Minne dú hat den gewalt,  
 Wil si, ich werde an frôiden balt,  
 Anders ich bin abe gezalt.  
 Minne, swer dich minnet,  
 Und dich minnen mûs,  
 Der ist unversinnet,  
 Wirt ime kumbers bûs,  
 Er vermidet dinen grûs.  
     Ich bin din,  
     Minne, habe genade min!

Mich grûste ein vil roter munt  
 Minnekliche zeiner stunt,  
 Sit was ie min herze wunt,  
 Also traf dú Minne mich  
 Mit ir strale grimmeklich  
 In min herze tougelich.  
 Von der Minne grûfse  
 Mir dú not geschach,  
 Dú mir da so sûfse  
 Dur min herze brach.  
 Owe, das ichs ie gesach!  
     Ich bin din,  
     Minne, habe genade min!

Ir zîmt wol swas si getût;  
 Si ist mit zûhten hohgemût,



Vor untete wol behüt.  
 Minne hat gehuset dar;  
 Si ist nach schöne licht gevar,  
 An ir ist der wunsch vil gar.  
 Swer die zit vertriben  
 Bi der liben sol,  
 Der müs allen wiben  
 lemer sprechen wol;  
 Wan si ist aller tugende vol.

Ich bin din,  
 Minne, habè genade min!

(Die dritte Strophe steht in der Samml. von Minnesing.  
 Th. I. S. 60.)

## XVI.

Sumer wil uns aber bringen  
 Grünen walt und vogel singen;  
 Anger hat an blumen kleit;  
 Berg und tal in allen landen  
 Sint erlost us winters banden;  
 Heide rote rosen treit;  
 Sich fröit al dú werlt gemeine.  
 Nieman truret, wan ich eine,  
 Sit mir dú vil süsse, reine  
 Främt so manig herzeleit.

Swer vil dienet ane lon  
 Mit gesange,  
 Tût ers lange,  
 Der verlúret manigen don.

Ich wil al den luten künden,  
 Das si lebt mit grofsen sünden,

Der ich ie was undertan,  
 Di si hat an mir verschuldet,  
 Sit min herze kumber duldet,  
 Des wil si sich niht entstan.  
 Wie mag si di sünde büßen!  
 Mir wart nie ein lieblich grüßen;  
 Davon wir uns scheiden müssen:  
 Ich wil urloub von ir han.  
     Swer vil dienet ane lon  
     Mit gesange,  
     Tut ers lange,  
     Der verlüret manigen don.

Frouwe, dú mir vor in allen  
 Wilent müste wol gevallen,  
 Noch vernemt ein liedelin!  
 Ir sint, ane lougen, schöne;  
 Doch ist schöne dike hōne:  
 Das ist leider an ú schin.  
 Nu wil ich min singen keren  
 An ein wib, dú tugende leren  
 Kan, und alle frōide meren:  
 Seht, der diener wil ich sin!  
     Swer vil dienet ane lon  
     Mit gesange,  
     Tut ers lange,  
     Der verlüret manigen don.

Werdú Minne, ich wil dich strafen;  
 Du bist gegen mir harte entslaffen,  
 Sit ich struhte in dinú bant.  
 Ich bin diner wise ein tore,

Min sang gat dir für din ore,  
 Diner helfe ich nie bevant.  
 Hilf! ich bin mit spülden ougen  
 Wunt ins herze, sunder lougen:  
 Das tet mir ein wib sô tougen,  
 An der ist wol dienst bewant.

Swer vil dienet ane lon  
 Mit gesange,  
 Tût ers lange,  
 Der verlûret manigen don.

Minne, heile mine wunden,  
 Die mir in vil kurzen stunden  
 Von der strale din geschach!  
 Mich hat ob zwein lichten wangen  
 Sere ir ougen blik gevangen.  
 Ach, was ich dar under sach  
 Ein roten munt von rôte brinnen!  
 Das betwanc mich in dien sinnen,  
 Das ich si mûs iemer minnen;  
 Ir blik mir dur min hêrze brach.

Swer vil dienet ane lon  
 Mit gesange,  
 Tût ers lange,  
 Der verlûret manigen don.

(Die zweyte, vierte und fünfte Strophe dieses Liedes steht  
 in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 60.)

## XVII.

Ich solde den liechten sumer loben,  
 Des han ich mich versumet her.  
 Das lant ist niden und dabi oben  
 Geblümet nach mis herzen ger.  
 Du zît uns bringet nûwe fruht;  
 Frid und frût ist uns bereit.  
 Ir Swaben, nemt die alten zuht  
 Herfür, so tragent ir eren kleit;  
 Mit zuht ir sin gemeit!

Swem ich singe,  
 Swies erklinge,  
 Swas ich sage,  
 Doch trage  
 Ich klage.

Min klage ist, das mich hat verwunt  
 Ir minneklicher ougenschin,  
 Ir liechte varwer, roter munt  
 En mitten in das herze min.  
 An schön, an kúsche und ouch an zuht  
 Ist si für ellú wib gelobet;  
 Ir wunnebernden reinen fruht  
 An tugenden nieman úberobet,  
 Wan das si an mir senden dobet.

Swem ich singe,  
 Swies erklinge,  
 Swas ich sage,  
 Doch trage  
 Ich klage.

Min klage ist, das ich sende not  
 Von der vil herzelieben han,

Und si mir das noch nie enbot,  
 Ich sold in ir genaden stan.  
 Ir rede ist gegen mir gar verswigen,  
 Das si nie wort ze mir gesprach.  
 Sus hat die liebe mir verzigen:  
 Das ist min klagendes ungemach.  
 Owe, das ich sie ie gesach!

Swem ich singe,  
 Swies erklinge,  
 Swas ich sage,  
 Doch trage  
 Ich klage.

Min klage ist ungerihtet mir,  
 Wie gute gerihte der künig hat.  
 Ob ich nu klagte das von ir  
 Das si mich in den sorgen lat,  
 Wer ehtet si danne uffen reht,  
 Wan si wirt von mir niht genant?  
 Nu lant gerihte wesen sleht,  
 Es si dem rihter wol erkant,  
 So ist ungerihtet sa ze hant.

Swem ich singe,  
 Swies erklinge,  
 Swas ich sage,  
 Doch trage  
 Ich klage.

Min klage die mag wol enden sich,  
 Ob dú vil herzeliebe wil.  
 Si tût gegen mir unminneklich:  
 Das ist an ende und ane zil.

Ach Got, wie lange sol das weren,  
 Das si tût ungenade an mir?  
 In mac ir hulde niht emberen,  
 Und han doch kleinen trost von ir:  
 Sus hindert sich min herzen gir.

Swem ich singe,  
 Swies erklinge,  
 Swas ich sage,  
 Doch trage  
 Ich klage.

(Die vierte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
 Minnesing. Th. I. S. 60.)

## XVIII.

Es ist niht lang, das ich mit einer minneklichen  
 frouwen  
 Begunde hübscher klaffe vil,  
 Die ich von herzen minne.  
 Ich sprach: lant úwer tugende an mir und úwer gûte  
 schouwen!  
 Ich bins, der ú da dienen wil  
 In mût und in dem sinne.  
 An worten und an werken hant ir min gewalt.  
 Úwer tugent manicvalt  
 Sol mich des geniefsen lan,  
 Das ich júch vor allen frouwen in dem herzen han.  
 Ich bin iu holt!  
 Ir sint min golt,  
 Min hort, min edelgesteine!  
 Uffen sele und uffen lip,  
 Und darzû uf ellú wib  
 Acht ich gegen úch sicherlichen kleine.

Si sprach: die rede hant ir wol tusent frouwen e  
gekündet;

Ir wenet lihte tören mich;

Ir sint ein lugenere!

Der ir da singent, und ouch hat das herze gar  
entzündet,

Du ist in lieber vil danne ich.

Mirst uwer klaffe unmere.

Ir wenet, das ich si der mere ein göichelin.

Eft ein ander danne mich!

Ich erkenne si vil wol,

Du in das herze dike tüt in leide jammers vol.

Ir Gouchgovolt,

Der sint ir holt!

Und ahtet si vil kleine

Uffen uweren törschen lib;

Wand si ist gar ein biderb wib.

Uwer minne ist allenthalb gemeine.

Do swur ich manigen eit, si were du, der ich  
da singe,

Und sprach: ir sulnt mich schelten niht,

Wan ich bin uwer eigen.

Ich bin u herzelichen holt, swie mir daran gelinge.

Swas iemer mir davon geschiht,

Ich wil u dienst erzeigen;

Wan in gesach uf erde nie so reine frucht.

Schöne und alle wiblich zuht

Hat Got selbe an ouch geleit,

Swie das ir mir nu ein teil der zühte hant verseit.

Ich bin ouch holt!

Ir sint min golt,

Min hort, min edelgesteine;  
 Uffen sele und uffen lip,  
 Und darzu nf ellu wip  
 Acht ich gegen uch sicherlichen kleine.

Si sprach: ir soltent frouwen loben, da man uch  
 bas geloubet,  
 Und uweru dienst bieten dar,  
 Da man uch dienstes bette.  
 Ich weis wol, wa si wont, du uch der sinne gar  
 beroubet.

Da nimt man uwer kleine war;  
 Si giht ir sint unstete.  
 Ein biderb wip mag an uch werwort vinden wol,  
 Da von man uch schuhen sol.  
 Ir hant ungetruwen mit,  
 Da von iu diu minneklich unminneklichen tut.  
 Ir Gouchgovolt,  
 Der sint ir holt!  
 Und achtet si vil kleine  
 Uffen uweru torschen lib;  
 Wand si ist gar ein biderb wib.  
 Uwer minne ist allenthalb gemeine.

Ich sprach: vil liebu frouwe min, nu trostent mir  
 die sinne!  
 Si sprach: ir sunt von hinnen gan.  
 Wie lange went irs triben?  
 Sold ich fur fromden kumber sin gegen u ein tro-  
 sterinne,  
 Des muist ich iemer laster han  
 Gegen allen guten wiben.



Ja enbin ich nicht, dur die ir lident selken pin.  
 Ich sprach: ja ir, frouwe min!  
 Si sprach: das ist rehte erlogen;  
 Ir hant hin und her damit vil manig wib betrogen. (1)

Nu säget mir niht  
 Was in geschiht;  
 Wan ich geloube in kleine.  
 Uwer trugehafter lib  
 Hat betrogen manig wib.  
 Alsus so schiet von mir du süsse reine.

### XIX.

Sumer wunne ist hin gekeret;  
 Winter wil begrifen  
 Liechte blumen und den kle.  
 Kleine vogelin sint verseret  
 Von den kalten rifen;  
 Da bi siht man ouch den sne.  
 Owe wunneklicher ougenweide,  
 Die man sach uf anger und uf heide!  
 Die stant nu in leide:  
 Das tût minem herzen we.

Sol min herze fro bestan,  
 So müs Minne  
 Mine sinne  
 Rûwen lan.

Owe süfteberer sorgen,  
 Du min herze twinget!

---

(1) In der Handschrift: Ir hant en unther

Ach ich fröideloser man!

Die trage ich vil unverborgen

— — — — — (1)

Darnach des mir Minne erban.

In weis noch niht, was die Minne richet,

Das si mine fröide so zerbrichet,

Sit min zunge ir sprichet

Nicht wans beste so ich kan.

Sol min herze fro bestah,

So mûs Minne

Mine sinne

Rûwen lan.

Lieb in herzen! lieb in ougen!

Lieb in minen sinnen!

Lieb, vor valsche wol behüt!

Lieb in liebe, sunder lougen!

Lieb, ich mûs dich minnen,

Swie mir din genade tût.

Liebes lieb, du hast inich mit gewalte

Lieblich braht in sorge manigvalte,

Liebes lieb, nu walte

Liebe gegen mir, frouwe gut!

Sol min herze fro bestan,

So mûs Minne

Mine sinne

Rûwen lan.

Gut gebaren, schön an liebe

Hat du minnekliche,

(1) Die fünfte Zeile fehlt in der Handschrift. Da sie nicht als fehlend bemerkt ist, so kann sie vielleicht aus der Pariser Handschrift ergänzt werden.

Kúsche in herzen sunder wan.  
 Wer gesach an keinem wibe,  
 Dú sich ir geliche,  
 Und die tugende möhte han,  
 Der si pfliget? Min frouwe unwandelbere  
 Alle frouwen lasen ane swere;  
 Es sint warú mere,  
 Der mûs ich ir bigestan.  
     Sol min herze fro bestan,  
     So mûs Minne  
     Mine sinne  
     Rûwen lan.

Es ist dike das gesprochen,  
 Swer gewaltig were,  
 Der solt doch genedig sin.  
 Dis reht ist an mir gebrochen.  
 Dú vil seldenbere  
 Dú ist gar gewaltig min,  
 Und han doch genade da niht funden;  
 Wan ir trost ist gegen mir gar verswunden,  
 Dú mir zallen stunden  
 Tût ir ungenade schin.  
     Sol min herze fro bestan,  
     So mûs Minne  
     Mine sinne  
     Rûwen lan.

## XX.

Tougenlichen lag verborgen  
 Bi liebe ein ritter wol gemüt.  
 Davon pflag der wahter sorgen;  
 Er sang: 'swer hie lit umbehüt,  
 'Ob der behalten wil den sinen lip,  
 'So weke in minneklichen, reine wib!  
 'Er ist ze lange hie gelegen;  
 'Davon so gebe er dir den morgensegen.'

Des erschrak dú minnekliche.  
 Si daht: 'owe der leiden zit!  
 'Erst entslafen senftekliche,  
 'Der hie an minen armen lit.  
 'Den wil der lichte tag von mir verjagen;  
 'Davon müs ich an fróiden verzagen.'  
 Si kust in slafent an den munt;  
 Und sprach: 'der wahter tût den morgen kunt.'

Da wart ir kus vergolten;  
 Ein widerkussen da geschach.  
 Ach, si lagen als si solten!  
 Dú frouwe us rotem munde sprach:  
 'Tû ritters ere an mir vil senden schin!'  
 Er sprach: 'vil herzeliebe frouwe min,  
 'Ich wil dir mine fróide lan;  
 'Sich lieb, dú sol dir hie ze pfande stan.'

XXI.

Sumer diner lieben künfte

Bin ich fro! Du hast gewalt!

Diner hohen sigenüfte

Fröit sich anger und der walt,

In dem walde hört man singen,

Kleine vogelin süsse erklingen;

Uf dem anger schone entspringen.

Siht man blümen manigvalt.

Dú zit wart nie so wol gezieret.

Ich han des meien blüt erzwieret;

Die wil ich prisien mit gesange,

Swie doch min kumber wert ze lange.

Ich bin tumb, das ich min langes leit den luten  
singet; (1)

Manger spricht: seht! dest war, es wigt in harte ringe.

Ich wer sicherlichen tot, wan das mich nert gedinge,

Das ich noch den kumber min ze liebem ende bringe.

Sol ich iemer fro bestan,

So Minne und dú vil minnekliche mich von  
sorgen lan.

Rehte blümenzit des meien,

Vogel singen hilfet niht.

Sihe ich tanzen unde reijen,

Swes dir werlt ze fröiden giht;

Doch so trurent mir die sinne.

Ungemüte wont mir inne.

---

(1) In der Handschrift, so wie in der Samml. von Minnesingern: Ich bin tumb, das ich min langes leit den luten künde

Sit mir von der süßen Minne  
Weder lieb noch trost geschicht.  
Mich hat der weisen Minne strale  
Verwundet niht zem ersten male;  
Der alte kumber hat mich zere  
Verwunt. Was sol dú rede nu mere?  
Minne wil ir alten ungenade an mir nu nûwen;  
Ich gelebte nie so gar in kumberlichen rûwen;  
Si wil mir in sendem herzen grofse sorge brûwen;  
Der ich ie getrûwe was, dú wil mir niht getrûwen,  
Sol ich iemer fro bestan,  
So Minne und dú vil minnekliche mich von  
sorgen lan.

Mich nimt wunder, ob dū reine  
 Habe gesetzet in ir mūt,  
 Das si mich in herzen meine,  
 Sam si mit den ougen tūt;  
 Seht, so mūs ich gar verderben,  
 Mōht ich liebe blik erwerben,  
 Darnach in ir grūfse sterben,  
 So wer doch das ende gūt,  
 Si smehet mich mit liechten ougen,  
 Wer ich ir in ir herzen tougen,  
 So müsten ougen nach dem herzen  
 Mir hüfsen kumberlichen smerzen,  
 Den ich nu vil lange han von sus getanen sachen,  
 Dū viel liebe wolte mir ze fröide nie gelachen,  
 Doch mūs ich ir mit gedanke nahtes dike erwachen,  
 Das man möhte hören mir das herze us jamer krachen,  
 Sol ich iemer fro bestan,  
 So Minne und dū vil minnekliche mich von  
 sorgen lan.

Swa man minnekliche lachet,  
 Hat da Minne nicht gewalt,  
 So ist ir hoher pris verswachtet,  
 Sol si da sin abe gezalt,  
 Wan mag wol an miner vrouwen  
 Minnekliches lachen schonwen.  
 Ist dú minne an ir verhouwen,  
 So ist si doch dar nach gestalt,  
 Swer ir vil lichten ougen sehe,  
 Wie der nach minem sinne jehe.  
 Dú schone hat vil hoh gemüte,  
 Kúsche, und rehte wibes gúte.  
 In gesach nie schöner wib und also wol gebaren,  
 In gesach so roten munt bi allen minen jaren,  
 In gesach nie wibes lib so reinen und so claren;  
 Doch kann si wol mit geberden mannes herzen varen.  
 Sol ich iemer fro bestan,  
 So Minne und dú vil minnekliche mich von  
 sorgen lan.

Ob dú liebe fúhret súnfte,  
 Dem tút si doch niht gelich,  
 Hat si gúter lúte kúnde,  
 Die sint mit ir sünden rich,  
 Das si ir nit gebent ze bússe,  
 Das si müste mir vil súfse  
 Lachen, und in liebem grúfse  
 Gegen mir nigen minneklich.  
 Ir bihter han niht rehter sinne;  
 Si geltent minne mit unminne;  
 So wirt der sünden destere mere.  
 Si solten wísen rehte lere.

218 SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Ob si mir ir grûs verseit, der ir han wol gesprochen,  
 Sa ze hant wirt minne mit unminne an mir getrochen,  
 Si hat an getrûwen fründe trûwe gar zerbrochen;  
 Da von ist min hoher mût in leide gar betrochen.  
 Sol ich iemer fro bestan,  
 So Minne und dû vil minnekliche mich von  
 sorgen lan.

(Die erste und die beiden letzten Strophen dieses Liedes  
 stehen in der Samml. von Minnesing. Th. I. S. 60.)

XXII.

Ich wil der vil lieben singen  
 Disen sang,  
 Dû min herze tougelichen  
 Hat verwunt.  
 Si kan swere an allen dingen  
 Machen krank.  
 Nieman kan sich ir gelichen:  
 Dast mir kunt.  
 Nu warumbe lobte si,  
 Môht ichs niht bewerren  
 Mit ir zûhten wol?  
 Si ist vor allem tadel vri,  
 Und vor bösen meren;  
 Dabi ist ir herze tugenden vol.  
 Frouwe, ir hant mich überwunden  
 Sunderbar  
 In ze dienst in kurzen stunden:  
 Das ist war!



Tugentrichú, reine frouwe,  
 Selig wib!  
 Ougent an mir úwer gûte  
 Und alle zuht.  
 Als dú rose in meijen touwe  
 Ist úwer lib,  
 Und der gelije in wunne blûte  
 An siner fruht.  
 Ich wil úwer diener sin,  
 Nach den süßen lone,  
 Das ir tröstent mich,  
 Und ir wendent minen pin.  
 Aller tugende ein krone,  
 Gar an allen wandel, minneklich!

Frouwe, ir hant mich úberwunden  
 Sunderbar  
 In ze dienst in kurzen stunden:  
 Das ist war!

Wunneklicher ougenweide  
 Ich nie gesach,  
 Danne der vil wol getanen  
 Mündel rot.  
 Si ist vor allen herzeleide  
 Ein schirm, ein tach.  
 Swer si siht, der mûs sich anen  
 Sender not.  
 Wil dú Minne mir gestan  
 Gen der minneklichen,  
 Seht, so wurd ich vro,  
 So wolde ich die sorge lan.

Us den herzen slichen.

Minneklichú Minne, füge es so!

Frouwe, ir hant mich überwunden

Sunderbar

In ze dienst in kurzen stunden;

Das ist war!

## XXIII.

Sumer ouget sine wunne,

Das ist an der zit.

Prüve er wol swer rihten kunne,

Was materie lit

An dem walde und uf der heide breit.

Wan mag schouwen,

Wie die ouwen

Stant bekleit,

Was der anger lichter blumen treit.

Est ein alt gesprochen wort:

Swa din herze wont, da lit din hort!

Ich hab endelichen funden

Einen schönen hort;

Den kos ich mir zeinen stunden;

Nust min herze dort

Bi dem horde, der mir füget pin.

Dú vil reine,

Wandels eine

Mus mir ein

Hort in dem vil senden herzen min.

Est ein alt gesprochen wort:

Swa din herze wont, da lit din hort!

Min hort kan wol tugenden horden  
 Und hohen mût.  
 Dú mir ist ze horde worden,  
 Dest min frouwe gût.  
 In der gûte losc, wolgestalt  
 Ir gebaren  
 An den jaren  
 Mich tût alt,  
 Swie ir tugende doch si manicvalt.  
 Est ein alt gesprochen wort:  
 Swa din herze wont, da lit din hort!

Maniger dër hat hort verborgen,  
 Des er tröstet sich.  
 Min hort gît mir niht wan sorgen,  
 Unde smehet mich.  
 Min vil lieber hort ist mir also  
 Gar unnütze.  
 Minne schütze,  
 Cupido  
 Traf min herze, sit biû ich unfro.  
 Est ein alt gesprochen wort:  
 Swa din herze wont, da lit din hort!

Minne dú ist gewaltelichen  
 Allen dingen obe.  
 Ir kan niht uf erde entwichen,  
 Es gevahe ir klobe.  
 Wisheit, hort, du beide nigent ir.  
 Minne, sülse!  
 Kumber bülse  
 Nach der gir!  
 Twinge minen hort geliche mir!

Est ein alt gesprochen wort:  
Swa din herze wont, da lit din hort!

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
Minnesing. Th. I. S. 61, nur mit einer verschiedenen  
Leseart in der dritten Zeile.)

## XXIV.

Winter leide  
Grüne heide  
Hat verderbet, und den walt.  
Wan mag schouwen  
An den ouwen,  
Da lit nu der rife kalt.  
Ich werde alt  
Von selken dingen.  
Noch klage ich ein ander not,  
Das dú liebe mich wil twingen,  
Der ich mich ze dienste ie bot.  
Ich wil singen,  
Zoren bringen,  
Das ich nach ir jamers won.

Jamers schrike,  
Lide ich dike:  
Das tût minem herzen we!  
Ich vil tumber  
Disen kumber  
Liden mûs aber als e.  
Swies erge,  
Ich mûs doch sorgen  
Beide naht und ouch den tag,  
Das ich abent noch den morgen

Si niht sol noch sehen mag.  
 Unverborgen  
 Mûs ich worgen  
 In ir bande, dunket mich.

## XXV.

Nu ist der argê winter hie,  
 Der uns wil betwingen aber (leider!)  
 Die bhîmen und den kle.  
 Owe, der zerfûrt uns ie  
 Meijen sinû wunneklichen kleider!  
 Ich Sorge, wies erge!  
 Wilsent, wer den winter lang  
 Also mûs vertriben  
 Ane lieben umbevanc,  
 Wie'mag der beliben,  
 Sin frôide werde kranc?

Liep gedinge tût mich geil,  
 Ich gewinne heil.

Owe lieblich naher smuk!  
 Owe minnekliches umbevahen!  
 Und owe gûtlich kus!  
 Owe herzelicher druk!  
 Wenne sol ich sender dên enpfahen?  
 Joch singe ich umbe sus.  
 Doch gedinge ich, das ir mût  
 Und ir wiblich gûte,  
 Dû mich frôlich singen tût,  
 Hôhe min gemûte.  
 Si ist so rehte gût.

Liep gedinge tût mich geil,  
Ich gewinne heil.

Wer gesach ie frouwen lip,  
Der ir lachen also wol gezeme  
Und ir vil werder grûs?  
Es ist manig schone wib,  
Dû doch niender ist also geneme:  
Des man ir sprechen mûs.  
Swenne ir rose roter munt  
Und ir lichten ougen  
Blikent in mins herzen grunt  
Lachelichen, tougen,  
So wirt ich wol gesunt.

Liep gedinge tût mich geil,  
Ich gewinne heil.

Wol dir, minneklichû fruht!  
Wol dir! du hast fröderich gemûte,  
Und doch mit rechter scham.  
Wol dir! du hast wiblich zuht.  
Wol dir! du hast userwelte gûte  
Mit rechter kûsche alsam.  
Wol dir! du bist userkorn,  
Liep und wandelbere.  
Wol dir! wan du bist verer zorn  
Und fûr sende swere  
An dise werlt erborn.

Liep gedinge tût mich geil,  
Ich gewinne heil.

We, warumbe tût si das,  
Das si mir das herze niht enbindet

Von sender arebeit?  
 Sicherlich ir stunde bas,  
 Sit si mich  
 So sigelosen vindet,  
 Das si min sendu leit  
 Uf gemade neme an sich,  
 Doch in lieben tröste,  
 Also das du güte mich  
 Von den banden loste:  
 So lepte ich wunneklich.  
     Liep/gedinge tüt mich geil,  
     Ich gewinne heil.

## XXVI.

Heide, walt und anger, wol bekleit,  
 Die hant sich entblöset: dest min klage.  
 Kleiner vogelin truren ist mir leit,  
 Die der winter twinget alle tage.  
 Noch trage  
 Ich in minem herzen grofser swere,  
 Sunder strit,  
 Das mich lat in sorgen du vil seldenbere  
 Lange zit.  
     Wol im, der ze liebe hat den trost,  
     Das er sender leide wirt erlost!

We mir! we der süfstebernden not,  
 Das ich trost von liebe niht enhan,  
 Sit du Minne dienen mir gebot,  
 Der ich bin mit truwen undertan!  
 Ich lan  
 Mich an ir genade sicherlichen;

Si ist so güt.

Wer mag nu an hohen fröiden bas gerichen  
Mir den müt?

Wol im, der ze liebe hat den trost,  
Das er sender leide wirt erlost!

Reine kúsche, tugentriche sitte  
Si hat in ir herze; rehte scham,  
Selde und ere wont der lieben mitte  
Noch in rechter wibes gûte alsam.  
Mir kam

In das herze ir minneklich gebaren,  
Do ich si sach.

Des lide ich, vil sender, nu bi manigen jaren  
Ungemach.

Wol im, der ze liebe hat den trost,  
Das er sender leide wirt erlost!

Nieman mag der Minnen han gewalt.  
Si tût dike we und ofte wol.  
Er mag wol ze selten sin gezalt,  
Den si tût mit willen fröiden vol.  
Ich sol,

Leider! noch bevinden, ob dú Minne  
Fröide gebe;

Si tût ungenade mir in minem sinne,  
Swie ich lebe.

Wol im, der ze liebe hat den trost,  
Das er sender leide wirt erlost!



## XXVII.

Wol becleidet stet dū heide,  
 Anger und der grüne walt.  
 Bi der liechten ougenweide  
 Hört man stimme manigvalt  
 In den ouwen, vogelin dōne.  
 Meiße wart noh nie so schöne,  
 Den ich mit gesange krōne,  
 Noch so rehte wolgestalt.  
     Frouwe, sich,  
     Du solt mich  
     Trösten, sit ich minne dich!

Sich frōit aldū werlt gemeine  
 Gegen der wunneklichen zit.  
 Nieman truret, wan ich eine,  
 Sit si mir niht frōide git,  
 Der ich diene in ganzen truwen;  
 Dū wil minen kumber nūwen.  
 Ich lebe in vil starken rūwen  
 Von den meren iemer sit.  
     Frouwe, sich,  
     Du solt mich  
     Trösten, sit ich minne dich!

Ane Got so hat min nieman  
 Den gewalt, als si wol hat.  
 Itewisset mich des ieman,  
 Stūnde es dem als es mir stat,  
 Er geloubte mir zeware.  
 Der ich diene sunderbare,

Wie dú miner jungen jare

Fröide nider sigen lat! (1)

Frouwe, sich,

Du solt mich.

Trösten, sit ich minne dich!

Wer gesach ie creatüre,

Die man weis in wibes namen,

Also schone, also gehure?

(Dú darf sich des niht beschamen!)

Also kúsche und also güt,

Also tugenthaft in müt,

Und an eren so behüt?

Dú ist ein selig wib, benamen!

Frouwe, sich,

Du solt mich

Trösten, sit ich minne dich!

## XXVIII.

Ich wil allen luten

Betuten

Mins herzen klage,

Und wie grossen kumber

Ich tumber

Nu trage,

Wie mich sorge twinget,

Und singet

Doch mir der lip.

Seht! das mûs ich liden

---

(1) In der Handschrift: Fröide nider singen lat

Durh miden  
 Ein wip.  
 Des müs ich den jamer schriken,  
 Leider! undertenig sin.  
 Ich lige in ir minnen striken,  
 Das ist an mir worden schin.

Si kan senden smerzen

Us herzen

Vertriben

Wol:

Rose ob allen wiben,

Man si nennen sol!

Wa ist nu dú schöne?

Ich dône

Und nige ir gar.

Ich wil aber grûssen

Die süssen

(Nement war!)

Schone mit gesange.

Swie lange

Ich ir frömde si,

Doch so hat ir jugende

Vil tugende;

Dabi

Hat si gûte ein michel wunder

In den herzen zaller stunt;

Und si doch vorus besunder

Mir das herze hat verwunt.

Si kan senden smerzen

Us herzen

Vertriben

Wol:

Rose ob allen wiben

Man si nennen sol!

Wenne sun ir ougen

Mir tougen

Ze blike varn,

Und dú süsse junge

Mir swunge

Den arn,

Und mich umbevienge;

So gienge

Mir sorgen hin;

Seht! so wolt ich scheiden

Von leiden

Den sin.

Wafena, der lieben stunde!

Wenne sol ich die geleben.

Das ich von ir roten munde

Solte ein lieblich küssen nemen.

Si kan senden smerzen

Us herzen

Vertriben

Wol:

Rose ob allen wiben

Man si nennen sol!

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. v. Minnesing. Th. I, S. 61.)

XXIX.

Winter, din gewalt  
 Selwet blumen manigvalt;  
 Dú zit ist also gestalt:  
 Und dú vogellin  
 Lident aber grofsen pin;  
 Ir schal mûs geschwigen sin.  
 Wan mag schouwen  
 An den ouwen,  
 Da lit nu der sne,  
 Da man blumen brach:  
 Uf der heide  
 Stent mit leide  
 Rife und ouch der sne,  
 Dast min ungemach.  
 Wes habe ich gedinge,  
 Sol min singen  
 Mir niht bringen  
 Fröderich gedinge?

Winter und der sne  
 Tû mir niht reht so we;  
 Sorgen hab ich dannoch me.  
 Swies min herze gert,  
 Des bin ich noch niht gewert;  
 Est unneher danne vert.  
 Dú vil gûte  
 Minen mûte  
 Sus hat angesiget,  
 Das ich bin unfro.

— — — —  
 — — — —  
 — — — —

(So unvollendet steht dieses Lied in der Handschrift.)

## XXX.

Sol ich nu verstummen  
 Dur den winter lang?  
 Des war ich wil uns tummen  
 Singen disen sang!  
 Mirst ein hohgemûte  
 In minen lip geflogen  
 Von ir, dû wibes gûte  
 Ie was unbetrogen.  
 Sist mir, zallen ziten in dem sinne,  
 Der ich nie vergas,  
 Wan si wendet minne mit unminne,  
 Der ich stete has.

Si kan truren swachen,  
 Das ist mir wol kunt;  
 Ach, frôlich lachen  
 Kan ir roter munt.

Si mag mir wol bringen  
 Frôidenrichen mût;  
 Darnach wolt ich ir singen,  
 Swie si mir joch tût.  
 Es wiget ungeliche  
 Liebe mir gegen ir;  
 Ich bin ir sicherliche  
 Holder danne si mir.  
 Minne, wis geliche mit der wage,  
 Sit das ich bin din!  
 Neina, tûs, e mich der zit betrage,  
 Sûsse trôsterin!

Si kan truren swachen,  
 Das ist mir wol kunt;

Ach, frölich lachen  
 Kan ir roter munt.

Gib ein liebes ende  
 Mir, vil selig wib!  
 An alle missewende  
 Lebt din kúscher lib.  
 Lieb vor allen vrouwen,  
 Schöne, minneklich,  
 La dine tugende schonwen,  
 Unde tröste mich!  
 Tust du das, so bin ich fröidebere.  
 Mines herzen trut,  
 Lieb, nu wende mine sende swere  
 Stille und überlut!

Si kan truren swachen,  
 Das ist mir wol kunt;  
 Ach, frölich lachen  
 Kan ir roter munt.

### XXXI.

Ich wil aber singen!  
 Doch möht ich von sus getanen dingen  
 Bas süften und klagen.  
 O we gröfser leide!  
 Mich fröit niht der anger noch dú heide,  
 Noch singen noch sagen;  
 Mich fröwet niht der tamber noch dú gige;  
 Høre ich harpfen und rotten, an dem mût ich sige.  
 Von der einen, der ich dike nige;  
 Mûs ich die swere tragen.

234 SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Ich han leit und ungemach,  
 Sit ich si von erst gesach.  
 Ach! und aber ach!

Dú vil süsse reine  
 Achtet uf mich senden kleine,  
 Den tût si wol gelich:  
 Da begat si sünde.  
 Swie vil ich des mit gesange künde,  
 Doch lebt si frömdeklich.  
 Mir tût we, das si mich senden smahet,  
 Und dú liebe minen sang niht in ir ore enpfahet;  
 Davon kumber mir in herzen gahet,  
 Des bin ich sorgen rich.

Ich han leit und ungemach,  
 Sit ich si von erst gesach,  
 Ach! und aber ach!

Grûs von rotem munde,  
 Der vergat mich leider zaller stunde;  
 Des mûs ich frôiden lan.  
 Lieblich ougenblike,  
 Die vergant mich zwirent also dike,  
 Wie sol min leit zergan?  
 Mich frôit niht dú sunne noch der mane.  
 Nieman kan mich trôsten, wan dú reine, valsches ane.  
 Wil dú minnekliche, wol getane,  
 So mag ich fro bestan.

Ich han leit und ungemach,  
 Sit ich si von erst gesach,  
 Ach! und aber ach!



Ich hab ir gesungen  
 Und gesprochen vil mit lobender zungen,  
 Das beste das ich kan.  
 Wil si des vergefsen,  
 So hat ungemüte mich besessen.  
 Trut Minne, sich daran!  
 Wig, das dú liebe ste geliche,  
 Ald das si mir us gedanke entwiche!  
 Jamer tût vil dike sorgenriche  
 Mich frôidelosen man.

Ich han leit und ungemach,  
 Sit ich si von erst gesach.  
 Ach! und aber ach!

Swer mir gûtes gunne,  
 Und der minen kumber mæren kunne,  
 Der spreche ir iemer wol.  
 Der si lopt mit worten,  
 Der hat mine gunst an allen orten,  
 Das ich verdienen sol.  
 Ich bin ir gebunden gar fûr eigen.  
 Den si gûtes gan, der ist gescheiden von den veigen.  
 Wolde si genade an mir erzeigen,  
 So wurde ich frôiden vol.

Ich han leit und ungemach,  
 Sit ich si von erst gesach.  
 Ach! und aber ach!

## XXXII.

Sumerlich wunne  
 Zieret wol den grünen plan.  
 Berg und tal  
 Sint bekleit;  
 Nach den touwe sunne:  
 Meijen disú kleider sneit,  
 Sunder wan,  
 Uberal.  
 Swer wil  
 Bla,  
 Rot, grün, gel schonwen,  
 Uf den anger, in den ouwen,  
 Der siht da  
 Wunne vil.  
     Minne, twinge mir den sin!  
     Wiblich gûte  
     Min gemûte  
     Zuket hin.

Swie vil meije bringet  
 Frôiden und sin liechten tage,  
 Doch trure ich  
 Von der not,  
 Das mich Minne twinget  
 Und der lieben munt so rot.  
 Dest min klage,  
 Sicherlich!  
 Ich han  
 Ir  
 Den mût erzeiget,  
 Das sich ir gebot neiget

Alse min gir,  
Sunder wan.

Minne, twinge mir den sin!  
Wiblich gûte  
Min gemûte  
Zuket hin.

Mir ist wol ze mûte,  
Swenne ich die vil lieben sihe.  
Alle zit,  
Dûr das jar,  
Dû vil reine gûte  
Tût mich truren, das ist war.  
Ich vergihe  
Sunder strit,  
So si  
Tût  
Der not geliche  
Sam trure herzekliche,  
Sost min mût  
Fröiden fri.

Minne, twinge mir den sin!  
Wiblich gûte  
Min gemûte  
Zuket hin.

Lieb, la liebe werben  
Lieblich zwischent mir und dir!  
Lieb, la mich  
Liep dir sin!  
La lieb niht verderben,  
Liep, und tû mir helfe schin!

238 SCHENK ULRICH VON WINTERSTETEN.

Frouwe min,  
 Minneklich!  
 Ich bin  
 Ir  
 So gar gebunden,  
 Dú mich twinget zallen stunden,  
 Das si mir  
 Nimt den sin. (1)  
     Minne, twinge mir den sin!  
     Wiblich gûte  
     Min gemûte  
     Zuket hin.

Zuht und ellû schône  
 Hat min frouwe, ach, selig wip!  
 Wiblich scham  
 Ouch dabi.  
 Fûrbas ich si krône;  
 Sist vor mißsewende vri  
 Lieben lip  
 Ob alsam

— — — — —  
 (So abgebrochen steht dieses Lied in der Handschrift.)

XXXIII.

Winter, dine kalte rifen,  
 Kalde winde und ouch der sne,  
 Swas die grûnes mugent begrifen,  
 Des gesiht man jar lanc me  
 In so wunneklichen schine.

— — — — —  
 (1) In der Handschrift: Niht den sin

Seht! das las ich alles sin;  
 Wan ich lide grofse pine  
 Von der lieben frouwen min.

Des wil dú reine  
 Gelouben vil kleine,  
 Wan si hat gemeinen grûs mir gar verzigen,  
 Und lat mich sender not ze pfande ligen.  
 Von welhen schulden  
 Mûs ich dulden?  
 Ald wavon  
 Hat si mir ir grûs verseit? Deswar ich bîne  
 ungewon.

Solt ich wûnschen mir ze heile  
 Darnah als min wille stat,  
 So neme ich ze minem teile,  
 Für swas nu ieman gûtes hat,  
 Das dú reine in wibes gûte  
 Spreche: lieb, ich bin dir holt!  
 Das frôit min gemûte  
 Bas danne aller Kriechen golt.

Des wil dú reine  
 Gelouben vil kleine,  
 Wan si hat gemeinen grûs mir gar verzigen,  
 Und lat mich sender not ze pfande ligen.  
 Von welhen schulden  
 Mûs ich dulden?  
 Ald wavon  
 Hat si mir ir grûs verseit? Deswar ich bîne  
 ungewon.

Nieman ahte mir gen gûte  
 Frôide und frôiderichen mût!

Fröide in edels mannes müte  
 Tût bas dan alles sin güt.  
 Wurde mir ein lieplich smieren  
 Von der frouwen min bekant  
 Und ein minnekliches zwieren;  
 Das neme ich für tusent lant.

Des wil dú reine  
 Gelouben vil kleine,  
 Wan si hat gemeinen grûs mir gar verzigen,  
 Und lat mich sender not ze pfande ligen.  
 Von welhen schulden  
 Mûs ich dulden?  
 Ald wavon  
 Hat si mir ir grûs verseit? Deswar ich bins  
 ungewon.

Unwerde und gar unmere,  
 Hûre unwerder danne vert,  
 Bin ich, der ich gerne were  
 Gar vor allen dingen wert.  
 Si tût niender dem geliche  
 Sam si welle erhören mich.  
 Nu neme ich für Tûtsche riche,  
 Das si bas bedehte sich.

Des wil dú reine  
 Gelouben vil kleine,  
 Wan si hat gemeinen grûs mir gar verzigen,  
 Und lat mich sender not ze pfande ligen.  
 Von welhen schulden  
 Mûs ich dulden?  
 Ald wavon  
 Hat si mir ir grûs verseit? Deswar ich bins  
 ungewon.

Frouwe, schöne, minneklich!  
 Frouwe, küsche, wolgezogen!  
 Frouwe, in gûte frôiderich!  
 Wunsch hat an in niht gelogen.  
 Ach, solt ich ûch kûssen tongen,  
 Das were unvergolten gelt,  
 An den munt und in dû ougen,  
 Das neme ich für alle die welt.

Des wil dû reine  
 Gelouben vil kleine,  
 Wan si hat gemeinen grûs mir gar verzigen,  
 Und lat mich sender not ze pfande ligen.  
 Von welhen schulden  
 Mûs ich dulden?  
 Ald wavon  
 Hat si mir ir grûs verseit? Deswar ich bins  
 ungewon.

#### XXXIV.

‘Der tag uns nahet!  
 ‘Wer niht versmahet  
 ‘Disen warn sang,  
 ‘Den ich hie singe;’  
 (Ein wahter lute schrige) (1)  
 ‘Swer bi trut lige  
 ‘An armen blang,  
 ‘Der hebe sich ringe;  
 ‘Uns nahet bald ein liechter tag;  
 ‘Ich fürhte melde, dû nie gelag  
 ‘Ze solhem dinge.’

---

(1) In der Handschrift: Ein wahter lute sang

'Owe uns beiden!  
 'Wir müssen scheiden!  
 Sprach das reine wib  
 Mit trehenden ougen.  
 Ein umbevahen  
 Und smuken nahen  
 'Lieb an liebes lib  
 Ergienc da tougen.  
 Der ritter sprach ze der frouwen sin:  
 'Gebút mir lieb! wan ich bin din,  
 'Dast ane lungen.'

'Nu scheidest hinnen!  
 'In minen sinnen  
 'Wart mir nie so we'  
 (Sprach dú vil reine). —  
 'Des mûs ich sorgen,  
 'Vur disen morgen  
 'Nach dir iemerme;  
 'Min fróide ist kleine.' —  
 Dú frouwe sprach: 'gedenke an mich,  
 'Sit ich in rechten herzen dich  
 'Mit trúwen meine.'

## XXXV.

Bi liebe lag  
 Ein ritter tougenliche  
 Die naht bis an den tag.  
 Der minne enpflag  
 Mit im dú minnekliche;  
 Die minne er widerwag,



Bis das der wahter sang: es tagt!

Das von in beiden wart geklagt.

‘Ach, herzeliebú frouwe min,’

So sprach der ritter wolgemút, ‘ich wenne es müsse  
ein scheiden sin.’

Es wart niht lang,

Das da mit nahem smuke

Ergie ein umbevang

Mit armen blank

Und herzelichen druke,

Der lieb gen liebe twanc.

Dú frouwe sprach: ‘min sender lip

‘Und ich vil süfteberndes wib

‘Bin iermere an fröiden fri,

‘Sol ich dir, herre, niemerme geligen alse nahe bi!

Owe und ach!

Der jamerbern scheiden

Ir beider herze brach.

Das da geschah (1)

Von den gelieben beiden,

Das schuf in ungemach.

Der ritter sprach: ‘gehabe dich wol!

‘Din lip ist maniger tugende vol.

‘Min herze dir belibet hie.

Si sprach: ‘so fure min herze hin!’ Der wehsel da  
mit kus ergie.

---

(1) In der Handschrift: Das geschah

## XXXVI.

'Verholnú minne sanfte tût,  
 (So sang ein wahter an der zinne) (1)  
 'Doch sol sich lieb von liebe scheiden!  
 'Darnach so wende er sinen mût,  
 'Ist ieman tougenliche hinne;  
 'Deswar so tût er wol in beiden.  
 'Er sol sorgen,  
 'Wie er von hinnen kere.  
 'Est an dem morgen.  
 'Volge er miner lere,  
 'Sît das ich in warnen sol,  
 'So tût er wol,  
 'Und sint sin ere.'

Der frouwen dienerinne klûg  
 Erhorte da des wahters singen.  
 Darinne erschrak dú vil getrúwe;  
 Dú mer si hin ze der frouwen trûg.  
 Si sprach: 'wol uf, und lant ú lingen!  
 'Der tag ist komen!' Dá hûb sich rúwe.  
 'Est ane sünde,'  
 (Sprach dú tugentriche)  
 'Der in so fûnde  
 'Ligen minnekliche.  
 'Erst entslafen; nu sich hie!  
 'Ich weis niht; wie  
 'Ich entwiche.'

Die rede erhorte der werde gast,  
 Da er lag bi der minneklichen,

(1) In der Handschrift: Do sang ein wahter an der zinne

Bi lieber brust an blanken armen;  
 Davon in slafe do gebrast.  
 Er sprach: 'sol ich von hinna strichen?  
 'O we, das mûs Got erbarmen!'  
 Beider sinne  
 Wurdent da verseret  
 (Das schûf fro Minne),  
 Fröide gar verkeret.  
 Da schied leid der wunnen spil;  
 Der trehene vil  
 Wart da gereret.

## XXXVII.

Nu hat sich der sumer mit vil maniger hande kleide  
 Wol gezieret; schouwent an den anger, lieht gevar!  
 Lute singet vogel in walde und uf der grünen heide:  
 Manig herz ist von der wunne worden sorgen bar.  
 Was koug mir vûr leit des meijen blûte,  
 Das ich lange trage, es wende der vil reinen gûte?  
     Owe lieb, geschehe das,  
     Mir wurde bas!

Trost von der vil gûten — wenne sol ich den  
     enpfahen?  
 Lieb von der vil lieben hete ich gerne: es were  
     wol zit.  
 Wil si minen dienst also vesteklich versmahen,  
 Was mir danne kumberlicher sorge in herzen lit!  
 Neina! wûnsethet alle, das dû Minne  
 Mir geliche twinge ir herz, ir mût und al ir sinne.

Owe lieb, geschehe das,  
Mir wurde bas!

Han ich ir gedienet tougenliche her von kinde,  
We, wes sündet sich dú herzeliebe danne an mir!  
Hie bivor was ich vil bas der fröiden ingesinde,  
Do lies mich dú minneklich, nach mines herzen gir.  
Mir mag lieb noch lieblich ende machen, (1)  
Tröste mich ein heinlich grüs, ein winken und ein  
lachen.

Owe lieb, geschehe das,  
Mir wurde bas!

Werden manne, ir sunt den tugentrichen reinen  
wiben

Uf genade in dienste gerne wesen undertan.  
Nieman kan den lüten noch der werlte vro beliben,  
Wan von liebes troste, der sichs rehte wil entstan.  
Nu ist min trost von der vil lieben kleine:  
Das mag si mir wenden wol, dú minnekliche, alleine.  
Owe lieb, geschehe das,

Mir wurde bas!

Minnekliches lachen, wunneklicher ougen blike,  
Brune brawe, liechte varwe uf wengel, mündel rot  
Hat ein wib, dú füget minen kumber also dike,  
Das ich lide jamers pin und dabi sende not.  
Ach genade, frouwe! ich bin din eigen;  
Du solt mir nach sender not ein fröidelin erzeigen! (2)

Owe lieb, geschehe das,  
Mir wurde bas!

(1) In der Handschrift: Mir mag lieb lieblich ende machen

(2) In der Handschrift: Du solt mir nach sender ein fröi-  
delin erzeigen

XXXVIII.

Heide und anger  
 Went niht langer  
 Blümen tragen,  
 Nu stet blos der grüne walt,  
 Kalde winde  
 Went geswinde  
 Hin verjagen,  
 Leider! loubes ungezalt.  
 Rife und ouch der kalde sno  
 Selwent beide  
 Grüne heide,  
 Sumer kleide  
 Tûnt si leide,  
 Und den kleinen vogelin we.  
     Sûfse  
     Grûfse  
     Sint so gût,  
     Swa liep tougen.  
     Under ougen  
     Blikên tût.

Ach ich tumber!  
 Grofser kumber  
 Tût mir leit;  
 Davon bin ich ungemût.

— — — —  
 — — — —  
 — — — — (1)

(1) In der Handschrift ist bereits am Rande bemerkt: hic videtur deficere versus qui respondeat secundo; es fehlen aber drey.

Ach wie we das selbe tût!  
 Was klage ich den blûmen schîn,  
 Sit ich worgen  
 Mûs in sorgen  
 Manigen morgen,  
 Unverborgen  
 Von der lieben frouwen min?

Sûfse  
 Grûfse  
 Sint so gût,  
 Swa liep tougen  
 Under ougen  
 Bliken tût.

Sit dú mine  
 Starken pine  
 Merent sich,  
 Und min frôide swinden wil,  
 Und dú reine  
 Harte kleine  
 Tröstet mich:  
 Das ist mir ein hertes spil.  
 We, wie sol ich fro bestan,  
 Sit dú here  
 Mir niht lere  
 Git fûr sere!  
 Swar ich kere,  
 Davon mûs ich kumber han.

Sûfse  
 Grûfse  
 Sint so gût,  
 Swa liep tougen

Under ougen  
Bliken tût.

Wie mich wundert!  
Sehe ich hundert  
Tusent wib,  
Mir gevele enkeine bas,  
Danne dú gûte,  
Wolgemûte.  
Schonen lip  
Hat die liebe, wifsent das!  
Ich gesach nie reiner fruht.  
Si kan machen  
Frôlich lachen, (1)  
Truren swachen.  
Bi den sachen  
Hat min frouwe wiblich zuht.  
Sûfse,  
Grûfse  
Sint so gît,  
Swa lieb tongen  
Under ougen  
Bliken tût.

Ungewinne  
Mir dú Minne  
Dike gît;  
Davon habe ich ungewin.  
Swas ich singe,  
Ungelinge

---

(1) In der Handschrift: Frôlich machen

Nimet mir min fröide hin.  
 Minne, gib mir süßen trost!  
 La du reinen,  
 Valsches einen,  
 Lieplich meinen  
 Mir bescheinen;  
 So wirt ich der not erlost.  
     Süfse  
     Grüfse  
     Sint so güt,  
     Swa liep tougen  
     Under ougen  
     Bliken tût.

## XXXIX.

Sumer zieret  
 Hoide und anger und den walt,  
 Davon manig herze balt  
 Den lip kunrieret.  
 Wan mag schonwen  
 Wol bekleidet berg und tal;  
 Da hört man die nahtegal,  
 Und in den ouwen.  
 Hiegegen fröit sich aldú werlt gemeine.  
 Da bi kleine  
 Ist min fröide zaller zit,  
 Sit das mir niht trostes git  
 Dú süfse reine.  
     Si ist vor valsche wol behüt,  
     Die mich singen tût.

Der ich singe  
 Und ouch vil gedienet han.



Du wil sich des niht entstan,  
 Warnach ich ringe.  
 Umb ir hulden  
 Ringe ich alle mine tage,  
 Also das ich sorge trage;  
 Die mus ich dulden.  
 Bis das ich noch lieben trost gewinne  
 Von ir minne,  
 Ist mir sorge gar ein troun;  
 Sus trage ich des jamers soun  
 In minem sinne.

Si ist vor valsche wol behüt,  
 Die mich singen tüt.

Lieplich lachen,  
 Liechten ougen, roter munt,  
 Schafent hundert tusent stunt  
 Min herze erkrachen.  
 Güt gebaren,  
 Dabi wol gestalten lip  
 Hat das minnekliche wib,  
 Du min kan varen.  
 Si ist der wunsch uf erden sicherliche;  
 Fröidenriche  
 Ist si, doch mit rehter zucht.  
 Ich weis niender wibes fruht,  
 Du ir geliche.

Si ist vor valsche wol behüt,  
 Die mich singen tüt.

Zeinem male  
 Schoz ir minneklicher schin

In das sende herze min  
 Ir minne strale,  
 Die ich tumber  
 Iemer sidunt bi mir trüg,  
 Also das ich nie gewüg.  
 Den grossen kumber,  
 Trage ich, und ouch ander klagen swere,  
 Bis ein mere  
 Mir von der vil lieben kumt,  
 Dú mich hat ze fröide erfrumt.  
 Dú seldenbere,  
     Si ist vor valsche wol behüt,  
     Die mich singen tût.

Do ir ougen  
 Santen mir ir losen blike,  
 Sa zehant dú Minne ir strike  
 Warf an mich tougen.  
 Gütlich grüßen  
 Wart mir an derselben stunt,  
 Sit was ie min herze wunt  
 Von der vil süßen.  
 Si hat mir den strik noch niht enbunden,  
 Und die wunden  
 Ungeheilet. We mir, we!  
 Da von sorge ich, wies erge,  
 Ze manigen stunden.  
     Si ist vor valsche wol behüt,  
     Die mich singen tût.

*(Die letzte Strophe dieses Liedes steht in der Samml. von  
 Minnesing. Th. I. S. 61.)*

## XL.

Walt und ouwe  
 Und dū heide  
 Die stent aber in wunneklicher wat.  
 In der schouwe  
 Liehte kleide  
 Sich der anger nu gewarnet hat.  
 Ellū vogeli sint us leide;  
 Sost des veldes ougenweide  
 Wol gezieret mit der grünen sat.

Manigen wundert,  
 Wes ich trure,  
 Alde von weme ich habe die senden klage.  
 Ich han hundert  
 Nachgebure,  
 Dien ich doch der mere niht ensage.  
 Ist ir wille gen mir sure,  
 So nimt mich des kein wunder,  
 Ob ich gen ir holdes herze trage.

Lieb an ende  
 Vor in allen!  
 Ich han iemer mih zū dir verpflit.  
 Lieb, nu wende  
 Maniges kallen!  
 Maniger sprichet, si gewer mih niht.  
 Das ist ein ungefüges schallen.  
 Mōht aber ich ir wol gevallen,  
 Sone rūhte ich was ieman böser giht.

## XLI.

Winter wil uns aber twingen  
 Heide und ouch den grünen kle;  
 In den walde vogelin singen  
 Tûnt die kalden winde we.  
 Doch wie kranc der sumer were,  
 Winter ist sô froiden lere,  
 Das er birt noch grofser swere.  
 Mir wer liep, das uns verbere  
 Rife und ouch der kalde sne.

Frouwe min  
 Ich wil din  
 Diener sin.

Ach was klage ich sender, tummer,  
 Sit noch grofser ist min not?  
 Ich lide alze grofsen kummer,  
 Sit dú Minne mir gebot  
 Dienen also reinen wibe.  
 Wol ir minneklichen libe,  
 Ob si frôide mir beschibe,  
 Und die swere mir vertribe  
 Mit ir liechten mûndel rot!

Frouwe min,  
 Ich wil din  
 Diener sin.

Wunneklichen ougenblike  
 Hant das herze min gewunt,  
 Die mich smâhen also dike;  
 Davon ist mir sorgen kunt,  
 So si loslich von mir swenket,

Und mich in den jamer senket,  
 Und mich an den fröiden krenket,  
 Und min herze in rüwe ertrenket.  
 Das geschiht mir tusent stunt.

Frouwe min  
 Ich wil din  
 Diener sin.

Minne twinget ane schulde  
 Mich vil senden, siechen man;  
 Wan ich warb ie nach ir hulde,  
 Das ich rüwe nie gewan.  
 Minne, liebes fûgerinne,  
 Ach war tûst du dine sinne?  
 Dien ich dir nach ungewinne,  
 So bist du gen mir unminne,  
 Sit ich dienen dir began.

Frouwe min  
 Ich wil din  
 Diener sin.

Dú vil gûte und dú vil reine,  
 Minneklichen wol gezogen,  
 Hat niht bresten, wan ein kleine,  
 (Fûr die warheit, ungelogen!)  
 Sist gen mir ein teil zehiere.  
 In weis da niht wandels mere.  
 Swâr ich doch der landen kere,  
 So gib ich ir pris und ere;  
 Sie ist an tugenden unbetrogen.

Frouwe min  
 Ich wil din  
 Diener sin.

## XLII.

Wer gesach den winter ie

Also langen

Unzergangen?

Al min blangen

Nie vervie.

Den hat sumer sigehaft

Überwunden

An den stunden;

Er hat funden

Sine kraft.

Walt und ouwe

Sint nach rümen

Wol bekleit;

In dem touwe

Manig blûmen

Sten gespreit.

Anger, heide,

Die sint beide

Mit ir kleide

Vil gemeit.

Sûfser grûs

Tete bûs

Mir vil schrike,

Sit ich dike

Lieblîch blike

Midên mûs.

Frôit ûch, frôit ûch, jung und alt!

Swem die Minne

Lasse sinne

Der gewinne,

Si erbalt.  
 Niemer werde ich rehte fro,  
 Sit ir strale  
 Mir die quale  
 Zallen male  
 Fûget so.  
 Ach ich tore!  
 Wie si tôret  
 Sinne min!  
 Sit ir ore  
 Niht enhôret  
 Minen pin:  
 Von dem mere  
 Mûs min swere  
 Sûftebere  
 Leider sin.

Sûfser grûs-  
 Tete bûs  
 Mir vil schrike,  
 Sit ich dike  
 Lieblich blike  
 Miden mûs.

Ich han dike frôlich doch  
 Bi den jungen  
 Her gesungen;  
 Ungelungen  
 Ist mir noh.  
 Des bin ich an frôiden tot,  
 Von ir schulden,  
 Nach der hulden  
 Ich mûs dulden

Sende not.

Ach, wie cleine

Mich vervahet

Swas ich sage,

Sit dú reine

Mich versmahet

Alle tage,

Sin enwende

Unde swende

Mir vol ende

Mine klage!

Süßser grûs

Tete bûs

Mir vil schrike,

Sit ich dike

Lieblich blike

Miden mûs.

Minnekliche, schöne gar

Ist min frouwe,

Lichter schouwe,

Sam in touwe

Rosenvar.

Ir gebaren tût mir wol,

Swie ir gûte

Min gemûte

Sorgen flûte

Machet vol.

Ach, ich tumber!

Wie mir meret

Sende not,

Sit min kumber



Mich verseret  
 Uf den tot!  
 In der wise  
 Wurde ich grise,  
 Sit ich prise  
 Ir mündel rot.  
 Süfser grüs  
 Tete büs  
 Mir vil schrike,  
 Sit ich dike  
 Lieblich blike  
 Miden müs.

XLIII.

Komen ist der winter kalt,  
 Wafena! der leide,  
 Der uns twinget blümen und kle;  
 Loubes hat er vil gevalt.  
 Ich was uf der heide;  
 Da sieht man den rif und ouch den sne.  
 We mir, we!  
 Wes fröwe ich mich,  
 Das ich aber singe?  
 Hete ich sinne, so swige ich.  
 Wan das mich gedinge  
 Fröwet, son gesunge ich niemerme.  
 Hundert  
 Wundert,  
 Wa si si.  
 In dem müte  
 Ist mir dü gute  
 Steteklichen bi.

Wer gesach ie schöner wib,  
 Alder bas geschaffen,  
 Dan als ich si zeinem male sach?  
 Ir vil minneklicher lip  
 Hüb gen mir sin klaffen.  
 Hörent, wie dü tugendliche sprach.  
 'Ach und ach!  
 'Wie tumb ir sit!  
 'Went irs iemer triben?  
 'Uwer dienst niht fröide git  
 'Hoh gemüten wiben.  
 'Gant! ir tûnt uns mîchel ungemach.'

Hundert  
 Wundert,  
 Wa si si.  
 In dem mûte  
 Ist mir dü gûte  
 Steteklichen bi.

Do dü rede ergieng alsus,  
 Mir begunde leiden;  
 Wan mir was ir hulde gar verseit.  
 Ich sprach: solt ich ane kus  
 Hinnan von ù scheiden?  
 Si sprach: 'los, er weiß wes ars er treit!  
 'Mir ist leit,  
 'Das iemer man  
 'Sol daran gedenken,  
 'Alder der niht fûge kan.  
 'Ja lies ich in henken  
 'Nu, e das er rûrte an min kleit.'

Hundert  
Wundert,  
Wa si si.  
In dem müte  
Ist mir dú gûte  
Steteklichen bi.

(Die zwey letzten Strophen dieses Liedes stehen in der  
Samml. von Minnesing. Th. I. S. 61.)

XLIV.

Swie gerne ich were  
Gar fröidebere,  
So enlat mich swere!  
(Klagt ein magt)  
Di man sint schüllen.  
Wer kans erfüllen  
Die fulen güllen,  
Gar verzagt.  
Wurbe ein jung man umb ein wib,  
Swa si das horten,  
An allen orten  
Mit losen worten  
Sis zerstorten.  
Got der schende ir lip!

Si sprach: mich wundert,  
Das under hundert  
Niht us besundert  
Ist ein man,  
Der wibes ere  
Nah' zühten lere.

Mit willen mere.  
 Nu sehet an!  
 Si sint endelich allesamt  
 Bi den wiben swere.  
 Die kûterere  
 Sint rûmerere,  
 Und uns gevere,  
 Und gar unverschamt.

Hievor gab Minne  
 Frôide gewinne  
 Den mannes sinne  
 Dur das jar.  
 Swer nu sûchet  
 Ald ir gerûchet,  
 Der ist verflûchet.  
 Dest leider war!  
 'Est ein arges minnerlin!  
 Sprechent nu die jungen.  
 Die hievor sungen,  
 Nach eren rungen,  
 Die sint verdrungen:  
 Dest worden schin.

## XLV.

Het mich der winter bas verlaesen,  
 Gen den sumer sunge ich hûbschen sang;  
 Nu mûs ich mich frôiden sanges mafsien,  
 Sit min hoh gemûte ist worden kranc.  
 Brûder tot  
 Birt mir grofse swere.

Wissent, das ich fröide gar verbere,  
 Wan das sterben ist gemeinú not.  
 Ich bin drier hande schaden  
 Vaste überladen.

So ist ein ander swere, dú mich twinget,  
 Das die herren mutes sint so kranc,  
 Und ir tugende nieman darzú bringet,  
 Das man singe hovelichen sanc.  
 Hie bi vor  
 Was ir dank niht kleine;  
 Nu ist ir lon den, leider! ungemaine,  
 Dien ir herze in fröiden swebte enbor.  
 Ich bin drier hande schaden  
 Vaste überladen.

So ist der dritte schade mir gar ze swere:  
 Der ich lange her gedienet han,  
 Dú tút reht als ob ir si unmere,  
 Swas ich ir ze dienste habe getan.  
 Wer ir lon  
 Gegen mir bas erschossen,  
 Dienstes wer ich iemer unverdrossen,  
 Und sunge ir noh vil manigen don.  
 Ich bin drier hande schaden  
 Vaste überladen.

Ob ich nu verdurbe von der schulde,  
 Das der tot mir ungenade tút,  
 Und ich darbt miner frouwen hulde,  
 Das were gar verzagtes mannes müt,

Ald umb das,  
 Das ich der schande (1)  
 Sumelicher høre in Tützen lande;  
 Ich wils ellú drú versúchen bas.  
     Ich bin drier hande schaden  
     Vaste überladen.

## XLVI.

Sol ich iemer fro beliben  
 Ane swere,  
 Das mûs von der minneklichen  
 Komen also.  
 Si kan sendú leit vertriben;  
 Swa si were,  
 Da müste ungemûte entwichen:  
 Si ist so vro.  
 Wil si, so ist min fröide kranc  
 Und min leit;  
 Wil si, so ist min sorge lanc  
 Unde breit.  
 Minneklichú frouwe,  
 Nu schouwe  
 Den kumber,  
 Den ich sender, tumber  
 Han geseit!  
 Werdú Minne,  
 Twing ir sinne,

---

(1) In der Handschrift: Umb das  
 Ich der schande

Das si mich  
 Lieplich meine,  
 Dú vil reine,  
 Minneklich!

## XLVII.

Es ist gar unmafsen lang,  
 Das ich niht von liebe sang;  
 Ich habe undank.  
 So mir wirt ein umbevang  
 Von ir liechten armen blank,  
 Min sorge ist kranc.  
 Wanne  
 Sol ich geleben die lieben stunde?  
 Nieman kunde  
 Mich getrosten bas,  
 Danne  
 Dú, der ich da nie vergas.  
 Nu wissent das:  
 Swas ie man tût,  
 Ich han den mût:  
     Min herze ist da,  
     Niht anderswa.

Ach, wie mich súften tût  
 Din munt, alsam ein blût,  
 Den minen mût!  
 Du bist alse rehte gût,  
 Und mit stete wol behût  
 Vor valsches flût,  
 Frouwe,

loch bin ich dienstlich din gar eigen.

Du kanst neigen

Mir herze und ein.

Schouwe,

Wie gar ich din eigen bin.

— — — — (1)

Ich mag niht bas,

Wan wifsent das:

Min herze ist da,

Niht anderswa.

Liebes lieb, dir si bekant,

Sit dich erst min ouge vant,

Din wifou hant

Leit an mich ein volge bant;

Das geschah mir sa ze hant:

Des wis gemant.

Minne,

Dis bant stet in diner hende.

Nieman wende

Mich, geloubent mir!

Sinne,

Min lip, und des herzen gir

Die volgent dir.

Was sol des me?

Swies mir erge,

Min herze ist da,

Niht anderswa.

---

(1) Die fehlende Zeile ist in der Handschrift nicht bemerkt.  
Ein Paar für den Sinn entbehrliche und nach dem Vers-  
mafs überzählige Wörter habe ich ausgestrichen.



## HER WALTER VON DER VOGELWEIDE.

Ist das mich dienest helfen sol,  
 Als es doch mängen hat getan,  
 So gewinnet mir ir hulde wol  
 Ein wille, den ich hûte han;  
 Der riet mir, das ich ir bete,  
 Und zurnde aber si, das ich es dannoch tete.  
 Nu wil ich es tûn, swas mir geschieht.  
 Ein reine, wise, selig wib das laze ich doch so lihte niht.

Wie kumt, das ich so wol verstan  
 Ir rede, und si der miner niht;  
 Und ich doch grofser swere niht enhan,  
 Wan das man mich vro darunder siht?  
 Ein ander man es liefse:  
 Nu volge aber ich, swie ich es niht geniefse.  
 Swas ich darumbe swere trage,  
 Dâ entspriche ich niemer übel zû, wan so vil das  
 ich es klage.

(Die erste Strophe dieses Liedes steht in der Samml. v. Min-  
 nesing. Th. I. S. 155.)



**ABWEICHENDE LESARTEN**

**DER**

**BREMISCHEN HANDSCHRIFT.**



---

## Abweichende Lesarten

die, bey der Vergleichung der Bremischen Handschrift mit der 1758 zu Zürich gedruckten Sammlung von Minnesingern, des Anmerkens werth schienen.

---

Offenbare Schreibfehler, orthographische Verschiedenheiten und andere Kleinigkeiten sind hier nicht bemerkt. Was bey einer Vergleichung der Pariser Original-Handschrift dankenswerthe Genauigkeit seyn wird, wäre hier Zeitverlust. — Die erste Zahl bezeichnet die Seite des Züricher Abdrucks, die zweyte die Zahl der Strophe *auf dieser Seite* (wobey zu bemerken ist, daß der Rest einer auf der vorhergehenden Seite anfangenden Strophe eben so gut als eine volle Strophe mit 1 bezeichnet ist); darauf folgt die Zeile *so wie sie in der Bremischen Handschrift steht*.

---

### THEIL I.

- |       |        |   |
|-------|--------|---|
| S. 1. | Str. 9 | Wie solt ich iemer fröide also gewinnen.                |
| 2     | 4      | Das ist ein niht ich was gewert.                        |
| -     | -      | Das leit ward fro dú liebe klagt                        |
| -     | 10     | Wol uf wol uf ich gan iu niht ze bliben<br>bi der nôte. |
| 3     | 3      | Des gât uf mîn gemûte so ho                             |

- S. 3. Str. 3 An ir ist alles wandels niht  
 - 6 Ich clage dir liehtú heide breit  
 - - Duŕ Got und helfent mir genesen  
 - 7 Wanne aber ich furbas ihtes je  
 - - Dú mir in herzelieber liebe reichet  
 4 4 Gegen al der welt gemeine  
 - 9 Minne tût den man niht arges mûtes  
 5 8 Das wende vrouwe alder ich bin iemer  
 ungesunt  
 - 9 Mir kunde niemer bas geschehen.  
 6 1 Mir tût wol swenne ich ir lip sol  
 schouwen  
 - - Swie verre ich si ich wunsche ir dar  
 - 3 Der lobe ir leben und ere ir lip  
 - - Ir luter spiegel varwes leben  
 - - Versigeln mûŕse er uf das mer  
 - 8 Ich enwart noh nie so von sinne ge-  
 twange  
 Das ich dur inlieze die minne frôide sin  
 - 9 Das die argen schalke ze mir tragent has  
 - - Dø er schûf merkent alle wol was  
 - 10 Môchten si dem walde sin louben ver-  
 bieten  
 - - Ich wil mich gûter frôiden nieten  
 - 11 Do min herze wart vertriben  
 7 1 Mich benûgte solde ich in ir dienste  
 - 5 In ein schônes boungartelin  
 - 15 Si est so wal gedan.  
 8 4 Maniger helt von minne tale  
 - - Es ist clerig leige noch beginne  
 Si ouge sich ussen liep zesine.  
 - 6 Voglin twinget sin gewalt

S. 8. Str. 8. *Statt der letzten 4 Zeilen der ersten  
Columnne dieser Seite steht in der  
Handschrift:*

Also das ir tröstet mich  
Genade frouwe minneklich  
Mis herzen küniginne genade  
Frouwe durh Got genade  
Vil reine selig wib  
Tröstet ir mich ze spade  
Das nimet mir den lib.

*Darauf folgt als zweyte Strophe  
dieses Liedes,*

Sol ich sus gebunden

Juncfrouwe vor ú stan u. w.

13 Min frouwe sol han nu den gewin

9 3 Mit sange wande ich mine sorgen  
krenken

4 Du mac mir wol ze fröiden huse ge-  
schragen

6 Der brennet sich von rechte hatte sere

11 Du mir zerwerbenne vil lihte were

13 Das ich den sumer also mässeclichen  
clage

10 1 O we zwiu lat mich verderben diu here  
(er fehlt)

10 Ich were hohes mütes rich mit freuden  
freudebere

11 7 Gemacht und die ouwen

11 So sere als si tüt minen lip

13 7 Nein ir stirbet verre mere

14 2 Ir geilent u. w. (So auch bey den 3  
folgenden Strophen)

- S. 14 Str. 8 Si hat mich entwert gewaltecklich  
 15 12 Ich mane die zûfsen reine noch ir trûwe  
 16 6 Swie dike si mir naben lac  
 - 10 Masse ist zallen dingen gût  
 - 11 So das geschicht so endurfen wir niht  
 klagē  
 17 1 Naht git senfte we tût tag  
 - 3 Das ein spiegel aller miner wunne mir  
 ist komen  
 - 5 Wil si durch die verlorne schulde  
 18 3 Din zorn der si dir gar vertragen  
 - 8 Das si ein weninc us straten  
 21 5 Der da singet so er sterben sal  
 - 11 Tûn ich eins und anders niht  
 23 5 Lob von mangan zungen  
 - 15 Si sprach hie en ist der wibe  
 25 5 So hat si einen roten rosen gessen.  
 26 2 Ach vil minneklichû gûte  
 Enbinde mich von sender not  
 La mich niht us diner hûte  
 - 6 Doh sol man wissen  
 - 9 Ach ich gar unseliger man  
 27 11 Du hast min herze us sûfsem slafe er-  
 schrecket  
 28 7 Von Jacob ufgender sterne  
 30 3 Mûs das sende herze min  
 32 8 Ich singe ir alle mine tage  
 - Mit der not trure ich ie mins herzen  
 kûniginne  
 9 Das si mir von herzen selten lachet  
 10 Sit min leit niht wan ir minne kan  
 erwenden



- S. 32 Str. 12 Das sult ir wol gelouben gar  
 33 1 Hete iemer mere ein wort mit iugemeine  
 - 2 Swanne ich sihe dú mich betwungen hat  
 - 4 Niht wan ein vil kleines vingerlin  
 34 9 *Nach der Zeile:* We was han ich tumber  
 man mich so versprochen

*folgt:*

- Das ich gûtes wibes han gegert.  
 34 10 Als han ich geteilet schier uns beiden  
 - 13 Nûwet gegen der sumer zit  
 - Verderben das ist mir ein not  
 35 4 Da mit ir so grofse unfrôide mugent  
 verkeren  
 - 6 Das ir mugent in trurig herze frôide  
 senden.

- 9 Vil stete bereit  
 36 13 *Bey dieser und bey den drey folgenden*  
*Strophen fûgt die Handschrift nach:*  
*Genade frouwe mit Recht ein &c. hinzu.*

- 37 8 Ach solde ich geleben  
 38 8 In Kûrenberges wise  
 - 11 Es hat mir an dem herzen vil dîke wê  
 getan

- 14 Ich und min geselle müssen uns scheiden  
 39 7 Ansehendes leides han ich vil  
 40 3 Des wene min leben niht lange ste  
 - 5 Das ich niht herzeliebe vinden kunde  
 41 7 Swanne der wag sin unde also gar ge-  
 lassen hat

- 42 6 Ich sûche gûter frûnde rat  
 43 3 Den willen habe si fûr vol  
 44 2 Was sol mir rîcheit und lib

- S. 44 Str. 9 Du mir ie ze herzen hie  
 45 7 Wil si so bin ich sorgen bar  
 46 4 Dea abent den morgen (*ohne* und)  
 49 6 Herze du bist ane sin  
 51 8 Swanne si ir liet vol endet so geswiget si  
 52 9 Mit bösen Worten umbe slant  
 - 13 Du gute du mir  
 54 3 *Diese Strophe fehlt in der Bremischen Handschrift. Wahrscheinlich wurde der Abschreiber durch den gleichen Anfang zweyer auf einander folgenden Strophen zu diesem Versen verleit.*  
 - 4 Swie we si mir nu lange har getan  
 56 9 Das uns beide an sange an fröide missegat  
 63 4 Das kunt mir von so großer klage  
 - 7 Got helfe mir das ich mich bewar  
 64 3 So bitte ich si das si mir ein liebes ende gebe  
 - 4 Was si mir ane schulde doh langer tage gemacht hat  
 - 10 Wol im das es so rehte wein kan (*ohne* des)  
 65 5 Den wolte ich wol wissen das  
 - 6 Und erbot mir leit zallen stunde  
 67 5 Des einen und des keinen me  
 68 1 Verliese aber ich ir hulde da  
 - 13 Und han ich si in minem herzen lieb  
 69 10 Er möchte sichs ze mase froun  
 - 14 Der vil wol getruwet han (*ohne* ich)  
 - 15 Ich wene ich mich sin geloben wil  
 70 12 Die wellen niht das mir swere u. w.

S. 71 Str. 10 Steten wiben tût unstete we  
 - - Unstete liefse er danne mich so liefse  
 ich in

72 2 Den man so rehte trurekliche tût  
 - 5 Doch fûre ich aller dinge wol  
 - 7 Ern hete minen dienest und ouch mich  
 73 10 Das ich ir so holdes herze trage  
 75 2 Was bedarf ich guter handelungen me

*Nach dieser Strophe, oder nach der  
 Zeile So frôit mich das ich sin  
 ie began stehen in der Bremischen  
 Handschrift, als vierte und fünfte  
 Strophe dieses Liedes, die bei-  
 den Strophen, die sich in dem  
 Zürcher Abdruck S. 77 finden:  
 Mich frôit an alle swere wol u. w.  
 und Ich han nach wane dike wol*

- 5 Der ich da gûtes høre jehen  
 - 10 Der so gewennet sinen mût  
 76 4 Von herzeliebes schulden hat  
 77 5 *In Hinsicht auf diese und die folgende  
 Strophe sehe man was zu S. 75. Str.  
 2. bemerkt ist.*

- 9 So was es ie der wille min  
 78 6 Der ich es gerne scheine  
 79 7 Dem gelich entûn ich niht  
 - 9 Das si lebent sine wissent wie  
 80 11 Mit starker heimesûche nie getrat  
 - 13 Der frôiden der ir gûte wunder ge-  
 ben kan

S. 81 Str. 4 *Diese Strophe, Got gebiete miner  
frouwen das si si —, ist in der  
Handschrift die erste des LVI. Lie-  
des dieses Dichters,*

8 War kan úwer schöner lib — *die zweyte,*

9 Wa von solt ich schone sin — *die dritte,*

10 Solke not und ander leit — *die vierte,*

11 Ich gelache in iemer an — *die fünfte;*

*Darauf folgt:*

5 Mir ist vil we was ich gesage — *als die  
erste Strophe des LVII. Liedes,*

6 Des ich nu lange han gegert — *als die  
zweyte,*

7 Spreche ein wib la sende not — *als die  
dritte;*

*Und mit*

12 Sol mir disú sumer zit — *fängt das  
LVIII. Lied an, dem fünf Stro-  
phen gegeben sind. Diese Folge der  
Strophen ist aber fehlerhaft. Mit  
der Strophe, War kan úwer schöner  
lib (S. 81. Str. 8), fängt ein Lied  
an, das aus sechs Strophen besteht,  
und mit der Zeile, So gesieht man  
wol das ich vil selten iemer iht ge-  
weine, (S. 82. Z. 1. 2) schließt.*

82 9 An dem ich nide das man in so gerne siht

13 Nie lobelicher man des me also

83 12 Swie si doch smuket

Sie ködert sie locket

84 8 Jamer hat mich ingesindet

10 Kúschen megeden fro vi zallen stunden

S. 84 Str. 11 Hohen müt so tiefe in sordlich truren  
versenket

85 11 Mir beslossen

86 2. 3 *Der Refrain* Mir ist von strowe u. w.  
wird bey beiden Strophen wie-  
derkohlt.

87 2 Mit ir steten wibes zuht

- 6 Mengelich begunte denken

- 9 Do si min gedanken funden

- 10 Ich sant dur aventure

- 11 Ald ich bi ir das ist ein wunnebernde  
frôiden spil (ohne in)

- 12 Si mag mich wol weinen sweigen

- 13 Sit das in sin noch lip  
Das ir doch viere heten einen willen

88 1 Was jegeliches menschen herzen minne

- 3 Demüt is lobes hel  
Ir trûwe sol niht brechen

- 4 Dú zweiet und frúhtet selde und ere

- 7 Ir wehse! gedenken das kan si nahe  
smuken

- 9 Sich den trûte

89 3 Wie gehebe ich einen sturn

- 12 Das kan si us ir munde schenken

90 1 Si verlúget an

- 2 Si in vûre hin

92 4 Was danne und Arnez under stunde

93 10 Sit ich dich herze niht wol mac er-  
wenden

Wie getorstest eine an solhe not er-  
nenden

12 Reht als es der Sumer von Triero tete

- S. 95 Str. 8 Das si es niht scheiden lat
- 96 10 Ich rede es umbe das niht das ich der  
selde habe gepflegen
- 101 Z. 5 Uns hant verleitet sere
- 103 Str. 10 Davon wir hören beidesingen und sagen
- 104 1 Toren schulten ie der wisen rat
- 2 Unde giht des einen das es iht von her-  
zen ge
- 4 Min gedinge ist der ich bin
- 6 *In dem auf die Zeile, Der an fründes  
herzen lit folgenden aus eilf Stro-  
phen bestehenden Liede, das in der  
Handschrift mit VII bezeichnet ist,  
sind die Strophen, die von 19 bis 29  
zählen, folgender Massen versetzt:  
Die neunte Strophe des Abdruckes  
(Ir lat uch, niht verdriessen u. w.)  
ist in der Handschrift die erste oder  
19. — die 10. die 20. — die 1. die 21.  
— die 2. die 22. — die 3. die 23.  
— die 4. die 24. — die 5. die 25. —  
die 6. die 26. — die 7. die 27. —  
die 8. die 28. — die 11. die 29. —  
worauf alsdann unter VIII die  
Strophe, Rit ze hove Dietrich u. w.  
folgt, der die Zahl 30 vorgesetzt ist.*
- 107 2 Dike schalkhaft zeren blint  
Dike schalkhaft zeren blint
- 5 We geschehe dir tach
- 7 Aber e dir bigelige ich
- 9 Von dem ich habe die sele der mülse  
dich bewarn

- S. 111 Str. 3. So vergiltet si mir minne wol  
 - 12 Ich barg din ungefüge in fründes schos  
 112 3 Do vant ich wunderlichú ding  
 - Es hat der tumble riche nu ir drier u. w.  
 113 2 So sere nie geschrei  
 - 4 Múst ich von des múnches tische  
 scheiden  
 - 6 Sit das mans iu zunwizen zelt  
 - 12 Wes er mit mir pflege  
 114 10 Inmitten an das herze da dú liebe lieget  
 115 8 Des enhave deheinú müt  
 - 10 Die den unverschamten bigestan  
 116 5 Und der mich danne wellen hiefse  
 - 9 Underwilent sint si túre  
 120 2 Das gezeme ir bas  
 - 4 Das si ir ruschen nienen lat  
 Si stofset sich das es mir an min  
 herze gat  
 - 12 Und ist doch unnahen  
 - 13 Welt wie ich das verdienen wil  
 Fús von miner stete  
 121 9 Was mac ich gebents iu minen sanc  
 122 3 Doch so túret frowe unz an das ort  
 - 7 Von miner frowen wer si si  
 124 11 So rechet mich und gert ir alten hut u. w.  
 125 3 Also sprach ich zeiner wol getanen maget  
 - 12 Kúnigin ob allen frowen  
 La werende helfe schowen  
 - Ir schrien lút erhillet  
 Manic lob dem kruze erschillet  
 128 1 Der enhave ouch hieund dort niht  
 lones mere

- S. 128 Str. 4 Der vater bi dem kinde untruwe vindet  
 129 2 Beient unz iuwer jugend zerge  
*ist in der Handschrift nicht wiederholt.*
- 3 Die maniger uf sich selben leit  
 130 5 In meien towen durch das gras und  
 kleiner vogelin sanc
- 131 2 Mich grület so mich lachent an die  
 lechelere
- 132 6 Das ir in richet und uns tutschen  
 ermet und pfende swendet
- 133 2 Den höhe breite tiefe lenge umbe gri-  
 fen mohte nie  
 Din kleiner lip mit süfser kúsche in  
 umbevie,  
 Dehein wunder mohte dem gelichen nie
- 7 Unser alter frone der stet under einer  
 übelen troufe
- 133 10 Es ist min sitte das man mich iemer  
 bi dem fürsten vinde
- 135 6 Ein reine selig wib das laze ich doch  
 so lihte niht
- 136 9 Mines herzen tiefu wunde dú mus  
 iemer offen sten  
*(so auch in der zweyten Zeile nach dieser)*
- 138 10 Gesehe an der grünen heide
- 140 3 Mir spilten dú ougen nie
- 142 6 Mir ist lieb das die getrogenen wissen
- 7 *(Die 3 letzten Strophen dieser Seite  
 sind in der Handschrift überschrieben:  
 Meister Heinrich) Teschler.*



*Auch stehen sie in dem Zürcher Abdruck Th. 2. p. 90 noch einmahl unter Meister Heinrich Teschler.)*

S. 144 Str. 8 Und das ich minne si vor allen wiben  
145 9 Und ich iu wol gediene so ich beste kan  
10 Das mich ir nieman versprach ders  
wizzen kunde

146 2 Mich hat ir rat und ir schöne betoret  
Sus ist min fröide von iu beiden zér-  
storet

8 Von ir grofsee werdekeit (ohne so)

147 2 Si treit den helfelichen grüs

9 bis S. 148. Str. 6. sind in der Handschrift folgender Massen versetzt:  
Urspring blümen loub usdringen  
u. w. oder

*Str. 19 im Abdrucke ist Str. 9 in der H.*

- 16 ————— 10 —

- 17 ————— 11 —

- 13 ————— 12 —

- 14 ————— 13 —

*und diese fünf Strophen sind mit IV bezeichnet. Darauf folgen vier Strophen unter V, und die Strophe Es ist nu tag u. w. (S. 147. Str. 9) oder Str. 9 im Abdrucke ist Str. 14 in der H.*

- 10 ————— 15 —

- 11 ————— 16 —

- 12 ————— 17 —

10 Ir fründes lib

148 11 Ist ir munt als ein rubin

149 4 Tüt so selicliche


- S. 149 Str. 11 Dest ir sitte der ich holdes herze trage  
(so fehlt)
- 150 1 So bin ich vro und mache ir hohe  
wurde wert
- 7 Sine werbe oach noch das ist alles  
ein niht  
Wan das nie jar ein sende leit an mir  
verdarb
- 8 Ich enkunde von den meren
- 11 Was lobe ich si si lobt selbe sich
- 151 2 Künden den die werdeklicher minne  
gern
- 152 2 Wol uf laze ir das herze hie
- 5 So minneklicher wibe grûs
- 6 Das si mir mit liebe lonet si ist so gût
- 153 6 Was sol truren für das das nieman kan  
erwenden
- 154 2 Nach dem grûze wil ich also stetek-  
lichen werben
- 155 2 Wan anders mûs ich senende leben
- 13 Alse striteklich gegen mir iru keret  
Sit min herze an allen wank
- 156 10 Do versten ich nu alrerst rechte mich
- 157 4 Und wissest das das er da sinen anden  
richet
- 158 2 Lihte niemer niht u. w. (ohne leider)
- 160 9 So wer al min swere
- 161 3 Denlieb nahleide tût mit senden sorgen
- 5 Du mir ist vûr ellû wib
- 10 Des dienstes duhte mich vil kleinen
- 163 5 Sumelicher wib unstete
- 6 Für der werlte wandelbere

- S. 165. Str. 2 Nu entröstent mih die lieben tage  
 Noh swas ich von den blümen sage  
 167 10 Alsus kan er wunnekliche nieten  
 168 1 Do die wol gemüten lüte waren  
 - 6 Dú dienest von drin mannen nimet  
 169 2 Wilich dabi miner fröiden niht gezemen  
 - 5 Frowe min la hören mich  
 170 1 Das wene ich gar von dinen schulden si  
 - 2 Schowe das du selig sist  
 - 3 So wolt ich vil gerne uf ir wibes gûte  
 borgen  
 - 5 Des ich niemer mich vertröste gar  
 Trübet mir min minneklicher wan  
 - 6 So wirt ich selten vröidenriche  
 171 9 Doh ist mir lieber lob ich si danne  
 ob ich es lieze  
 172 6 Das verswige ich als ich wol kan

## THEIL II.

- S. 59 Col. 2. Z. 10 Uf dem wasser und dem plane  
 ist er so vermessen  
 18 Offenbar —  
 Lich getar  
 S. 62 Col. 1 Z. 11 Ir vatter der hieß Willebrant  
 15 Da lag ouch Menelaus tot  
 26 Das er mich reche an Parcifale  
 S. 63 Col. 2. Z. 3 Das ander ist Kabiz  
 7 v. u. Und die von Bridaniane  
 S. 66 Str. 2 (*Strophe 2 und 3 ist der Refrain an-*  
*gehängt: Ja hûte u. w.*)

286 ABW. LESARTEN DER BREM. HANDSCHRIFT.

- S. 66 Str. 3 Des da lag her Parcyfal  
249 7 Das ist dú magt von Ysse her geborn  
- 9 Daniel mit beiden handen swür  
- 11 Er befal uns einer túren diet  
250 9 Ob dus niht underrihdest das sich bei-  
der schade gezemen
- 

A N H A N G.



## HER NITHART.

*Welche sonderbare Spiele der Zufall bisweilen treibt, das zeigt sich bey dem folgenden Liede auf eine höchst auffallende Weise. — Hr. G. VON BRETSCHNEIDER, Rath und Bibliothecar in Lemberg, fand zwischen dem Holz und Leder eines alten Einbandes aus dem funfzehnten Jahrhunderte ein Pergamentblatt, worauf ein Deutsches Lied stand. Er schickte dieses Blatt an Hrn. Hofrath MEUSEL, mit dem Wunsche, es in Kupfer stechen zu lassen, und in das historisch-litterärisch-bibliographische Magazin aufzunehmen.\* Diesem Wunsche gemäß, erschien in dem zweyten Stücke dieses Magazins (Zürich 1780. S. 81 ... 90) das Lied in Kupfer gestochen, abgedruckt, und mit einer Übersetzung und Anmerkungen von Hrn. VON BRETSCHNEIDER begleitet. So viele Ehre war bis jetzt noch keinem Altdeutschen Liede widerfahren. — Wem die Minnesinger nur etwas mehr als dem Nahmen nach bekannt sind, der kann dieses Lied nicht durchlesen, ohne sich an HER NITHART zu erinnern. Mir schien es, seinem Ton und Inhalte nach, so bekannt, daß ich den Abdruck der Manessischen Sammlung aufschlug, um nachzusehen, ob ich es vielleicht dort bereits gelesen hätte. Das war nun zwar nicht der Fall mit dem ganzen Liede, aber doch mit den vier letzten Zeilen; und vor diesen vier letzten Zeilen findet sich (Th. II. S. 78) die Bemerkung des Herausgebers:*

(Wieder eine Lyke von etlichen Srophen)

*So mußte also ein Buchbinder, im funfzehnten Jahrhunderte ein Pergamentblatt einkleben, auf dem dasselbe Lied steht, das auf einem aus der Pariser Handschrift ausgerissenen Pergamentblatte stand; und eine Lücke, die in einem zu Zürich gedruckten Buche gewissenhaft angezeigt war, mußte in einem ebensolbst gedruckten Buche dreyßig Jahre später unbemerkt ausgefüllt werden. Schade nur, daß wir nichts Besseres dadurch gewonnen haben, als ein Lied von HER NITHART! Jedoch auch dieß mag als Neckerey des Zufalls gelten. — Auf alle Fälle*

T

*ist der Fund als eine Ergänzung nicht des Abdrucks der Ma-  
nussischen Sammlung, sondern der Handschrift selbst anzusehen,  
und da Hr. von BRETSCHNEIDER, woran wohl die verlöschte  
Schrift Schuld ist, nicht durchaus richtig gelesen zu haben  
scheint, so mag das Lied, so wie ich es lese, mit beygefügter  
Interpunction, hier stehen.*

---

Traget us dy schamel und dy stüle!  
Heist dy schragen  
Vürder tragen!  
Tafank suln wir tanczes werden müde,  
Tút uns uf dy stübe, so ist uns küle,  
Das der wint  
An dy kint  
Wee ein lúczel durch dy úbir müde,  
Do wirt wol czu czeche vor gesungen;  
Durch dy venster gink der galm.  
Adelhalm  
Tanczet nicht wenne czwischen czweien jungen.

Loz us! ich hor in der stúben tanczen.  
Jungen man,  
Nempt ewchs an!  
Do ist der dorf meite ein michel trünne;  
Do gesicht man vil geribe swanczen.  
Czwene gingen,  
Do si swingen;  
Das was geiler getelinge wanne,  
Als dy vorsinger denne sweigen,  
So seit alle des gebeten,  
Das wir treten  
Aber ein abent tenczel nach der geigen.



Gosprecht, Wilprecht, Gumprecht unde Eppe,  
Willeprecht,  
Meyers knecht,  
Wernbolt und auch der junge Cunze,  
Megenbolt, des meyers sun und Reppe,  
Irrenbart,  
Brochselhart;  
Darnach springet der vil wilde Runse;  
Der ist ein tummer, geiler hohlingere,  
Her get vreien durch das jar,  
(Des nemt war)  
Und ist doch den meiden gar unmere.

In sach ny gebowern so gemeiten,  
Denne er ist,  
Wisse Crist!  
Er get als czu vordrist an der schoyen,  
Einen vessel czweier spannen breiten  
Hat sin swert.  
Harte wert  
Dunket er sich seiner newen troyen;  
Dy ist von cleinen vier und czwenczik tûchen;  
Dy ermel gingen uf dy hant;  
Sein gewant  
Sol man an eim oden kragen sûchen.

Hofelich ist alles sein gerûste,  
Das er treit.  
Mir ist geseit,  
Er wolle Engelbolden tochtir haben.  
Den gewerb teil ich im czu vorlûste;  
Sy ist ein weip,

Das ir leip

Czeme wol czu minne einem graven.

Dorab lasse er sich richten tougen;

Seh er anderthalben hin!

Den gewin

Trug er wol czu meins in seinen augen.

Im sey ny sein troy so gar czuhowen,

Noch sein kel

Ny so hel,

Er ensolde sies doch habn vorlazen,

Dysen sumer hat er sy gekowen,

Gar vorbrot,

Schamerot,

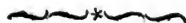
Ward ich, do sy bey einander sazen.

Sy ist ein weip, der ich vil gerne din;

Gütes gib ich ir di wal:

Rewental

Da ist mein eygen, dorczu hoen sin.



---

## ZUSÄTZE UND VERBESSERUNGEN.

---

- S. IX. der Vorrede. (\*) *Die hier gewünschte Vergleichung der Pariser Handschrift ist, wie ich aus einer öffentlichen Ankündigung ersehe, unterdessen durch Hrn. RASSMANN angestellt, und ein Theil seiner Arbeit in dem Museum für altdutsche Literatur und Kunst Th. 2. St. 2. abgedruckt worden.*
- S. 3. Z. 2. ist das Comma nach sit auszustreichen.
- S. 8. Z. 11. ist Wolde irgeben
14. Ich irgibe das leben  
zu lesen, und die Lesart des Textes als  
Lesart der Handschrift unter den Text  
zu setzen.
- S. 12. Z. 12. v. u. Summer l. Sumer.
- S. 16. Z. 9. heide l. beide (*heide ist die Lesart der Handschrift.*)
- S. 44. *Dieses XXI. Lied muß, statt in vier Strophen, in zwey abgetheilt werden.*
- S. 85. Z. 18. pfat l. Pfat.

## ZUSÄTZE UND VERBESSERUNGEN.

S. 99. Z. 9 ... 13. l.

Lobes vil,  
Den man ir tût,  
Und ouch bekeren  
Nach ir hulden  
Swen si wil.  
Si ist so gût;  
Wie möhte ich eine  
Si verlassen?

S. 99. Z. 5. v. u. *Note: In der Handschr.*

Als si di Minne hat getan

S. 101. Z. 1. l. Sol mich vergan

Ir grofse gûte

S. 109. Z. 5. v. u. *Note: In der Handschr.*

Wa din nam git underbint

S. 114. Z. 7. *Note: In der Handschr. Die noch nie.*

---







